Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 147. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 28. März 1880.

Nr. 148 der Breslauer Zeitung wird Dinstag den 30. März (Mittags) ausgegeben.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement der täglich in drei Ausgaben erscheinenden „Breslauer Zeitung", wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Im Laufe des nächsten Quartals werden wir im Feuilleton außer Beiträgen unserer bekannten Feuilletonisten den bereits für dieses Quartal angekündigten, wegen der „Bauer'schen Memoiren" jedoch zurückgestellten Roman:

„Helene."

Nach dem Englischen der Mrs. **Nettley**. Deutsch von **G. Sternau**.

zum Abdruck gelangen lassen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. Zenker's Nachfolger.
Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 18, bei Hrn. Rich. Stenzel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Oudrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüsserstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 36, bei Hrn. Carl Friedrich.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Alexander.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, a. d. Kas.-1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.
Catharinenstraße 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburger- u. N. Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. R. Becker.
Freiburgerstraße 20, bei Hrn. Thamm.
Freiburgerstraße 33, bei Hrn. Drabnick.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Bleisch.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstraße 9, bei Hrn. Mündner.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 26, bei Hrn. Müller.
Friedrich-Wilhelmsstraße 33, bei Hrn. Alb. Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 42, bei Hrn. Jul. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Hrn. Melde.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Joh. Neugebauer.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Steinig.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. C. Koch.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Gubisch.
Große Feldstraße 15b, bei Hrn. G. Beige.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grüne Baumbrücke 1, bei Hrn. Kappler.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenerstraße 10, bei Hrn. H. Kalibabky.
Holzplatz 3 (Ohlauerthor), bei Hrn. Büttner.
Hubenstraße 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstraße 74, bei Hrn. Roß.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kleine Scheitnigerstraße 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 4, bei Hrn. Philipp.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 86, billige Leih-Bibliothek.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Königsplatz 36, bei Hrn. G. A. Felscher.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Kattner.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Zimansky.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Prätzel.
Louisenstraße 18, bei Hrn Röhricht.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. C. Stürze.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Scirba.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Böhm.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. E. O. Reichelt.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn. Laube.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstr.-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Neudorfstraße 42a, bei Hrn. Krajowsky.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. Kittner.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinrich Mayer.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstraße 18, bei Hrn. Gubisch.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Thomas.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Dohn.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Hannack.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Albert Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgraben 4b, bei Hrn. R. Scholtz.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Ad. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Hannack.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. C. L. Reichel's Nachf.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 36/37, bei Hrn. Carl Becker u. Co.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. Paul Neugebauer.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Schreyer.
Paradiesstraße 35, bei Hrn. Kattner.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepold.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 19, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Sandstraße 4, bei Hrn. Lewkowicz.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Illmer.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Scholz.
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Paul Conrad.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Hatscher.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Neumeister.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. Heiberger.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 11, bei Hrn. H. Franke.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Gustav Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Belz.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuscheck.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. G. Beige.
Wäldchen 1, bei Hrn. W. Milde.
Wäldchen 10, bei Hrn. Joh. Sobczyk.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinhold Gruhn.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Osterbetrachtung.

Als wir am Ostermorgen des Jahres 1879 zu einer Mahnung, anknüpfend an das Auferstehungsfest, das Wort ergriffen, hatten wir wohl guten Grund, unsere Hoffnung auf die Zukunft zu richten. Denen, die mit uns in treuer Hingebung an die Sache der Freiheit, wenn auch zur Zeit ohne Glück, kämpfen, riefen wir zu, Ostern sich eine Mahnung sein zu lassen, daß ein treues Bekenntniß der als heilbringend erkannten Wahrheit, daß ein muthvolles Streiten für die Verbreitung derselben, gleichviel, ob der Tageserfolg auch ein ungünstiger und ob dem Einzelnen dabei Drangsal und Verfolgung beschieden sei, schließlich an seinem Auferstehungsmorgen triumphire.

Wir müßten geradezu unsere Augen vor dem, was rings um uns her vorgeht, verschließen oder klaren Thatsachen eine ihren Sinn umkehrende Deutung geben, wenn wir an gegenwärtigem Ostermorgen einer freudigeren Hoffnung Ausdruck geben wollten. Heute wie vor einem Jahre schließen wir — und wir thun dies gern — von dem Kreise, in welchem unsere Sorgen schweifen, alles aus, was die vorwaltende Stellung Deutschlands in Europa und die daran unzertrennliche Verflechtung desselben in europäischen Fragen betrifft. Wäre in uns Deutschen nur eine Spur von jener Eitelkeit, welche bei so mancher andern Nation als vorwiegender Charakterzug hervortritt, wir müßten uns glücklich fühlen in dem Bewußtsein, daß die Stimme des Deutschen Reiches die am schwersten wiegende im Völkerrathe ist, daß, welche Sache sich durch Deutschland vertreten weiß, für am besten aufgehoben gilt. Wir Deutsche sind aber — und hoffentlich bleiben wir dies auch — ein Volk, welches weniger auf das sieht, was es draußen gilt, als auf das, was es daheim besitzt. Wir zollen denjenigen, welche unsere Stellung dem Auslande gegenüber zu der Höhe emporhoben, die einem Volke von mehr als vierzig Millionen Seelen und von einer Culturentwickelung, die mit der jedes andern Volkes sich vergleichen kann, nicht wie ein Gnadengeschenk des Himmels, sondern wie ein wohlverdienter Preis zu Theil geworden ist, dafür den aufrichtigsten Dank. Wir vergessen darum aber nicht, daß es die Pflicht unseres Volkes ist, allen Bestrebungen bis auf's äußerste Widerstand zu leisten, die von der nämlichen Seite ausgehend oder unterstützt, darauf abzielen, seine selbstständige Entwickelung zur Freiheit hin, angeblich, weil sonst die schwer errungene Machtstellung geschmälert zu werden Gefahr laufe, einzuschränken, ja umzukehren.

In diesem Kampfe gegen eine Reaction, die deshalb, weil sie nicht auf so ödem Boden erwachsen ist, wie die Reaction der fünfziger Jahre, sondern die Sicherung der größten nationalen Errungenschaft der letzten Jahrhunderte zum Vorwande nimmt, doch in ihren Folgen nicht minder verhängnißvoll für Deutschland werden würde, muß jeder liberale Mann Partei ergreifen und in den Kampf eintreten, wie wenig Hoffnungen auf Sieg der liberalen Sache auch verheißen scheinen. Nicht kann es uns ziemen, um einer flüchtigen Täuschung wegen, jenen Sieg in nahe Aussicht zu stellen oder auch nur die Zurückweisung der gegnerischen Angriffe mit Zuversicht zu verkünden. Nein, die Liberalen müssen wissen, daß der Kampf, in welchem sie begriffen sind, ein schwerer und langwieriger, daß zunächst sogar ein weiteres Vordringen der Gegner wahrscheinlich ist. In solcher Lage aushalten, ist nicht Jedermanns Sache. Land auf, Land ab geht denn auch schon das Gerede, daß ein großer Theil der gemäßigten Liberalen so gut wie im Begriffe stehe, mit den liberalen Ideen sich auseinanderzusetzen und dafür die Eigenschaft der „Regierungsfähigkeit" einzutauschen. Um so stärker muß das Pflichtbewußtsein derer sich erheben, die nicht gewillt sind, um augenblicklicher, zum Theil blos persönlicher Zwecke wegen die von ihnen ein Leben hindurch bezeugten Grundsätze des Liberalismus daranzugeben.

Welche große Sache ist nicht zeitweilig als hoffnungslos von vielen früher selbst begeisterten Anhängern verleugnet worden. Auch unser Osterfest bietet uns in seiner Vorgeschichte dafür ein Beispiel. Hat doch einer der eifrigsten Jünger des Heilandes, auf dem, wie auf einem Fels die Kirche sich aufbauen sollte, hat doch Petrus, ehe der Hahn krähte, dreimal seinen Herrn und Meister verleugnet! An solchen einst feurigen Verehrern des Liberalismus, die nicht schnell genug zum Verleugnen desselben gelangen zu können scheinen, fehlt es leider heute nicht. Ein Jeder wird sie alsbald erkennen an dem staatsmännischen Zuge, den sie ihrem Antlitz einzuprägen suchen und den orakelhaften Worten, womit sie auf die Zeichen der Zeit hinweisen, welche zu verstehen nicht Jedermanns Sache sei. Diesen Staatsmännern und Zeichendeutern gegenüber entnehmen wir dem Osterfest die schlichte Wahrheit, daß ans Kreuzgeschlagenwerden nicht immer unterliegen, daß es triumphiren heißt, wenn daraus die Anhänger der guten Sache den Glauben an die verheißene Erfüllung und den Muth zum Ausharren und Bekennen schöpfen.

Die Auflösung des englischen Parlaments.

Nach einer Pause von mehr als sechs Jahren steht Großbritannien wieder vor der Möglichkeit eines Regierungswechsels, d. h. in dem classischen Lande der constitutionellen Freiheit, vor einer neuen Parlamentswahl. Nachdem Lord Beaconsfield bereits vor wenigen Wochen in seinem Brief an den Vicekönig von Irland die Auflösung angekündigt und die Wahlbewegung darauf hin mit echt englischer Intensität begonnen hat, ist vor wenigen Tagen das Parlament durch Verordnung der Königin officiell aufgelöst worden. Man hat wiederholt die Ueberraschung als eine der beliebtesten Regierungskünste Disraelis bezeichnet, indeß trifft das Urtheil auf diesen Fall nicht vollständig zu; es wäre denn, daß man hier die Ueberraschung innerhalb des Erwarteten, als die höhere Kunst ansehen wollte. Seit dem Abschluß des Berliner Friedens hing nämlich das Damoklesschwert der Auflösung über dem Parlament. Wiederholt wurde sie erwartet, und selbst von conservativen Blättern angekündigt, und wenn sie jetzt wirklich eingetreten ist, und doch die politische Welt unvorbereitet gefunden hat, so kann man das Verdienst in der That nur in dem Geschick finden, auch mit dem Längsterwarteten eine überraschende Wirkung zu üben. Als Gladstone im Anfang des Jahres 1874 das Parlament auflöste, war es für die englischen Politiker wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel, Niemand war vorbereitet, und der Premier hatte, wie wir aus privaten Mittheilungen wissen, nicht einmal seine Ministercollegen vorher benachrichtigt. Die liberale Partei hatte eine Mehrheit von etwa hundert Stimmen, das Cabinet Gladstone-Granville schloß das Finanzjahr glänzend ab, und es konnte kein anderes Motiv für die Auflösung angenommen werden, als die Absicht, durch ihre Plötzlichkeit die vorhandene Majorität noch bedeutend zu verstärken. Trotzdem endeten die Wahlen mit einer gänzlichen Niederlage der liberalen Regierung und es kann daher kaum einen belehrenderen Belag, als den Mißerfolg von 1874 für die Wichtigkeit geben, welche in England der Zeitpunkt der Auflösung bei Parlamentswahlen hat.

Die gegenwärtige Lage scheint in der That für die Absicht Benjamin Disraelis, die Toryregierung zu befestigen, keine ungeeignete zu sein. Abgesehen von dem Cabinet Russell-Palmerston, welches 7 Jahre regierte, ist die heutige englische Regierung eines der längsten Cabinete in diesem Jahrhundert. Sie hat diese Stabilität erreicht, ohne daß auf dem Gebiete der inneren Politik bedeutende Streitfragen ausgefochten worden wären. Die Gestaltung der Dinge ging schon vom zweiten Jahre der Regierung Disraelis an dahin, das Hauptaugenmerk der englischen Politik auf das Aeußere zu lenken, es begannen die Schwierigkeiten mit Egypten, wobei der überrasche Ankauf der Suezcanalactien zuerst die Aufmerksamkeit der Welt auf das Wiedererscheinen Englands in der großen internationalen Politik lenkte. Bald darauf begannen die Wirren im Osten, das Bischen

Herzegowina führte England an den alten Völkerkampfplatz am Bosporus, und der serbische, so wie der russisch-türkische Krieg hielten mit ihren, bis heute noch nicht erschöpften Consequenzen, das politische Europa bis heute so sehr in Athem, daß die auswärtige Politik auch jetzt noch das Feldgeschrei für die Kämpfe der nächsten Zukunft abgeben kann. Im Gegensatz zu der schwächlichen Fernhaltung der vorangegangenen liberalen Regierung von den äußern Angelegenheiten, hat das Cabinet Disraeli eine Fülle von zumeist erfolgreicher Energie entfaltet, welche das Ansehen Englands nach Außen im höchsten Grade hob, ihm seine Weltstellung wiedergab, und durch die Wiedererweckung des nationalen Selbstbewußtseins die Stellung der Tory's im Innern so befestigte, wie man es im Anfang nicht erwartet hatte. Leider hatte eine Anzahl wiederwärtiger Ereignisse im letzten Jahre, wie die Langwierigkeit des Zulukrieges, mit dem aufregenden Tod des Prinzen Napoleon, die Wechselfälle des Krieges in Afghanistan, einige Schatten auf die Popularität des Cabinets Disraeli geworfen. Erst jetzt, wo auch diese Unternehmungen glücklich abgelaufen sind, und das große Ergebniß der letzten Jahre, der Berliner Friede, einer ruhigen Ausführung entgegen zu gehen scheint, konnte Lord Beaconsfield den Zeitpunkt für eine Parlamentsauflösung für gekommen erachten.

Die liberale Partei tritt nicht unter leichten Bedingungen in den Kampf; politische Aufgaben, in denen das liberale Princip sich zu bewähren hat, waren in den letzten sechs Jahren nicht zu lösen. In wirthschaftlicher Beziehung hat England an derselben Krise, welche die ganze cultivirte Welt verheerte, theilnehmen müssen, aber es war so glücklich, dieselbe noch unter dem conservativen Cabinet aufhören zu sehen; sie dauerte blos von 1877—1879. Das handelspolitische Problem der nächsten Zukunft, die Gefahr Nordamerikas für den englischen und continentalen Landbau, ist bisher in England kaum angerührt worden. So hat denn die liberale Partei das ihr angebotene Kampfgebiet der äußeren Politik einfach annehmen müssen. Auf diesem hat sie aber höchst unglücklich operirt; fanatisches Eintreten für die Slaven im Orientkrieg, Inconsequenz in der Beurtheilung der Ergebnisse des Berliner Congresses, einseitige und wie in den jüngsten Kundgebungen Gladstones geradezu kindische Manifestationen gegen historische Bundesgenossen Englands, wie z. B. Oesterreich, haben gezeigt, daß die liberalen Führer, als Lord Hartington, Lord Granville, Gladstone und John Bright noch ebenso unfähig für die äußere Politik sind, wie sie es seit dem Tode Palmerstons waren. Daher kommt es auch, daß man überall in Europa, wo ein lebhaftes Interesse für eine friedliche und besonnene Entwickelung der allgemeinen Politik herrscht, den Sieg des Tory-Cabinetes wünscht. Man kann diesen Sieg auch vom liberalen Standpunkt herbeiwünschen, denn liberal und conservativ sind nirgends so wenig als in England, wirklich sachliche Gegensätze. Die größten Fortschritte des Jahrhunderts, wie die Katholiken-Emancipation, die Befreiung des irisch-katholischen Schulwesens, die Aufhebung der Kornzölle und die jüngste Parlamentsreform sind das Werk von Tory-Regierungen gewesen. Kaum ist also von einer neuen ein freiheitsfeindlicher Rückschritt zu erwarten, vielmehr würde es der liberalen Partei in England nur von Nutzen sein, wenn sie von Neuem gezwungen wäre, in der Opposition sich zu consolidiren und durch die Entwickelung neuer Aufgaben, wie sie in der irischen Landfrage, ferner in der Arbeiterfrage und der Handelspolitik sich vorzeichnen, eine wirklich schöpferische Epoche der liberalen Staatskunst vorzubereiten.

Wesen und Geschichte des Nihilismus.

(Eine Studie zum Theil nach russ. und franz. Quellen)

Man denke sich eine Röhre, aus der, von seiner natürlichen Kraft getrieben, ein Wasserstrahl empor steigt, und nenne diesen Wasserstrahl die ruhige, stetige, organische Entwicklung einer Nationalität mit allen ihren natürlichen Kräften und Anlagen. Wie das hellenische Volk das vollkommenste Beispiel für diese Vorstellung im Bilde abgiebt, so lange Völker sich entwickelt haben, ebenso gut ist eine solche ideale Entfaltung bei jedem andern Volke möglich, auch bei den Slaven — vorausgesetzt, daß nicht feindliche Einflüsse diese Entfaltung stören. Nun lege man aber den Finger auf die Röhre: das Wasser wird nicht mehr steigen, weil ein fesselnder Druck auf ihm liegt. Dieser Finger ist das absolute Czarenthum von 1700—1855. Jetzt thue man den Finger hinweg, so schießt das Wasser vorläufig über sein natürliches Niveau, es ersteigt unnatürliche Höhe, von der es, wenn es ruhig sich selbst überlassen bleibt, allmälig herabsinkt, bis es wieder jene Höhe gewinnt, die das Naturgesetz ihm vorgeschrieben. Der hinweggethane Finger ist die Regierung Alexanders II., die Wiederberuhigung der unnatürlich gesteigerten Nationalität für jetzt noch Sache der Zukunft.

So wenig noch russische Schriftsteller, deren Schriften uns Occidentalen erreichbar geworden, den Urquellen des Nihilismus und der letzten Ursache der heutigen Zustände nachgegangen sind, indem sie vielmehr diesen Verfolg der Erscheinung höchstens bis in die Regierungsperiode des Czaren Nikolaus versucht haben, so entschieden muß eine größere Vergangenheit, die vielleicht bis auf Peter den Großen zurückreicht, für die Gegenwart verantwortlich gemacht werden. Mit kurzen Worten: Katharina hat das Unheil angesäet, Nikolaus hat es mit den schärfsten Mitteln des brutalen Despotismus gedüngt, Alexander II. durch den unzeitigen Sonnenschein des Liberalismus gezeitigt. Peter der Große war in der Wahl der Erziehungsmittel für sein Volk ein Eklektiker. Er nöthigte den Russen die innere Cultur der Franzosen, die Marineverhältnisse der Engländer und Holländer, die Handwerker, Aerzte und Lehrer der Deutschen auf — ohne mit jenem Hasse zu rechnen, den die Russen bis heute dem Ausländer entgegen tragen, ohne daran zu denken, daß man für das Gedeihen eines Weidenbaumes andere Bodenbedingungen braucht als für die Theestaude oder jede andere Culturpflanze. Seine Thätigkeit repräsentirt den ersten Schritt auf dem Wege, die naturgemäße Entwickelung einer slavischen Nationalität zu beirren, indem er die Pflanze an romanische Spalierlatten band und für ihren noch allzuzarten Keim den intensiven Dungstoff des Germanenthums anwandte. Man nährt eben keinen Säugling mit Champagner.

Die Aera der genialen Katharina fand die französische Cultur als die in Europa einzig dominirende vor. Ihr war jener Eklekticismus Peters versagt, ihr war die Wahl des erziehenden Culturelements aufgenöthigt. Katharinas Sünde ist es, daß sie den in schwachen Anfängen gebliebenen Fehler Peters des Großen übertrieb und ihren Barbaren die Finessen der französischen Bildung aufzwang. Man breite doch einem Indianer alle Segnungen einer entwickelten Cultur auf den Tisch hin: er wird sich davon die Schnapsflasche und das Feuergewehr aneignen, das Andere aber, weil er es nicht begreift, voll Verachtung liegen lassen. Ehe ihr Volk zum Bewußtsein eines Menschenthums und seiner angeborenen, unveräußerlichen Naturrechte gelangt ist, schenkt sie ihm bereits die Excentricitäten und die Auswüchse einer über die natürliche Grenze angespannten Cultur: sie führt Voltaire und die Encyclopädisten in ihr Reich, sie beabsichtigt, ein allgemeines Gesetzbuch nach Montesquieus Grundsätzen für das ganze Land abfassen zu lassen, sie schafft eine russische Literatur, indem sie französische Werke — übersetzen läßt, sie strebt ein russisches Volkstheater an und überträgt dazu — französische Theaterstücke, sie begründet eine Akademie nach französischem Muster, die sie nur mit bornirten und aufgeblasenen Slaven besetzen kann, sie fordert von der russischen Gesellschaft französische Moden, französische Sprache — die französischen Sitten kamen freilich damit von selbst. Und aller dieser geniale Unsinn wäre noch nicht so unheilbringend gewesen, wenn sie nicht 1) mit ihrer eigenen Person das Beispiel der raffinirtesten Sinnenlust und der unerhörtesten Verschwendungssucht (man hat berechnet, daß sie in ihrem Leben 95 Millionen Rubel an Günstlinge in baarem Gelde geschenkt hat) gegeben hätte, 2) wenn sie bei ihrem Reformwerke nicht lediglich an die höchsten Stände, an den Reichsadel und ihren Hof, gedacht, nicht bei solchem Regieren den Beamtenstand einer unheilbaren Corruption, den Bauernstand (ein vierter Stand ist in Rußland nicht vorhanden) der Verthierung, der totalen Unmündigkeit und jeder Art von Brutalität hätte verfallen lassen. Und so groß das Genie dieser Frau war, so sehr war und blieb sie ein Weib, als sie die Kunde von der Hinrichtung Ludwig Capet's hörte. Im Innersten erschrocken, zog sie alle liberalen Regungen bis in die letzten Winkel ihrer Seele zurück und ward in den sechs letzten Lebensjahren zu einer Despotin, wie sie vor ihr und nach ihr nur je auf dem Czarenthrone gesessen. Jene Einseitigkeit in der Auszeichnung des Adelsstandes auf Kosten der anderen, und für diese Aristokratie die Wahl des französischen Culturgiftes: das sind ihre Cardinalschulden, sind die beiden Quellen für jenes Elend, das heute den russischen Staat nicht mehr unter die asiatischen, aber noch weniger schon unter die civilisirten Staaten Europas reihen läßt. Ihre beiden nächsten Nachfolger gehören nicht in die russische Sünderliste. Paul ist ein unzurechnungsfähiger Mensch, Alexander I. hat durch Napoleon keine Zeit gefunden, seinen redlichen Willen der inneren Entwickelung seines Volkes zuzuwenden.

Nun denke man sich, ehe man an ein Urtheil über Nicolaus herangeht, das Völkermaterial, das er von den Vorgängern überkam: eine durch Halbach und die Materialisten herangezogene Aristokratie, einen durch ihr Beispiel vergröberten und vergemeinerten Beamtenstand, ein im Thier stecken gebliebenes Bauernthum; oben die Sittenlosigkeit im Extrem, in der Mitte die Gewissenlosigkeit im Extrem, unten den Stumpfsinn im Extrem. Nun kommt plötzlich ein Czar, „der die russische Nationalität aus sich selbst heraus (!) civilisiren und in dieselbe alle unterworfenen Volksstämme in Sprache wie im Glauben hineinziehen will — und mit welchen Mitteln? Durch Uniform und Knute. Kein Wille gilt, als des Czaren; noch mehr, dieser Wille beugt zu unbedingtem, blindem Gehorsam nicht blos den russischen Staat, sondern auch die russische Kirche, und der Czar-Papst ist fertig. Furcht und Knechtsgefühl sind die schrecklichen Stützen einer solchen Macht, mit dem Begriff eines Menschenthums wird in dieser Welt nicht mehr gerechnet. Aus dem sittlichen und materiellen Dissolutismus einer Katharina wird das Volk in die unzerbrechlichen Ketten eines Despotenwillens geworfen, in denen es kein Glied mehr regen kann. Es ist ja denkbar, daß eine „russische Nationalität“ auf diesem Wege, in solcher Schule, wenn seine Erzieher consequent weiter gegangen wären, „sich aus sich selbst heraus“ entwickelt hätte, aber nun kam Alexander II., der menschenfreundlichste, der edelst denkende aller bisherigen Czaren. Seine Gnade läßt die Ketten vom Leibe seines Volkes schmelzen, die ihm „der Vater der reactionären Weltordnung“ angelegt. Er giebt die unmündigen Bauern frei — aber ohne ihnen das Land zu gewähren, auf dem sie ihre Freiheit züchten können. Er gewährt dem Volke landständische Verfassung, ohne daß das Volk einen Begriff von dieser Gabe hat; er reducirt das Heer, um Hände für den Landbau und die Industrie zu gewinnen; er eröffnet Handelsbeziehungen, baut Eisenbahnen und Canäle, giebt die Presse frei, überträgt liberalen Ministern die Reformen des Unterrichtswesens — der unglückliche Mann will seinem Volke den Staar stechen und reißt es trotz seiner kranken Augen mit einem Ruck vor das blendende Sonnenlicht! Was war die Folge? Natürlich mußte der Adel ihn hassen lernen, weil er den Adel in seinen Privilegien störte. Natürlich mußte der Beamtenstand ihn verachten lernen, weil er die Zügel lockerte und ihm die Hände frei machte für Raub und Diebstahl. Natürlich mußte der Bauernstand in seinem unerzogenen Gefühl, das kaum mehr als thierischer Instinct zu nennen war, in dem Czaren keinen Herrscher und Vater mehr, sondern den unfehlbaren Gott erblicken, mit dem er gar nichts gemein habe, den er nur mit der Stirn im Staube anbeten müsse. Soviel Segnungen ruinirten den letzten Rest des menschlichen Be-

---

α Breslauer Spaziergänge.

Ostern.

Hell zieht der Osterglockenklang Hinaus in die Häuser und Hütten; Der Schnee zerschmolz, das Eis zersprang, Keck kommt der Lenz geschritten!

Hell zieht der Osterglockenklang Hinein in die zagenden Seelen, Daß ihnen in des Kummers Drang Die Stimmen des Trostes nicht fehlen!

Denn wunderbar, wie sanft und mild Die Kirchenglocken schallen Zur Osterzeit, wenn durch's Gefild Die frommen Beter wallen; Wenn heimwärts aus dem fernen Süd Die wandernden Sänger kehren, Hoch in den Lüften der Lerche Lied Jauchzt über den Vogelchören; Zu Ostern, der Auferstehungszeit, Wenn neu die Welt sich belebet, Und sich das Herz aus Nacht und Leid, Zu neuem Hoffen erhebet!

Ach, armes Herz, verlern es nicht Das Hoffen und das Harren, Wenn auch die Weisheit zu Dir spricht, Daß solches mache zum Narren. Wer ist der übermenschliche Held, Der des Lebens erdrückende Bürde Ertrüge noch, wenn einst in der Welt Die Hoffnung begraben würde? Wie wäre zu tragen der Menschheit Schmerz Und des Jammers unendliche Klage, Wenn einst zu glauben verlernte das Herz An das Glück und an bessere Tage? Drum, armes Herz, ich rathe Dir: Lern' der Hoffnung Narrenthum achten! Es ist das rettende Panier In des Lebens blutigen Schlachten!

Und täuscht es Dich, nimms ruhig hin! Im Leben ist nichts unfehlbar, Manch Heiliger, wenn ich recht unterrichtet bin, Auch manchmal nicht ohne Fehl war. Der Heilige Vater bekennt sogar In einem Schreiben sehr artig, Was der gläubigen Welt zwar bekannt schon war: Daß allzu scharf mache schartig! Das macht, weil er entgegen kam Dem freundlichen Herrn Minister Und duldet, daß ante canonicam Man nenne die würdigen Priester. Und solche erfreuliche Toleranz Bleibt niemals ohne Belohnung, Kein Maigesetz zwar verschwindet ganz, Doch wendet man an sie mit Schonung. Und das ist billig und ist gerecht Und heilsam uns Allen nicht minder! Ob Der oder Jener schuld — ich dächt', Wir wären allzumal Sünder! Nun reichen wir uns in Biederkeit Die Hände am Osterfeste, Ein Jedes ist gut zu seiner Zeit, Doch Eintracht bleibt immer das Beste! Kein Paragraph Sieben trenn' uns je, Das wolle der Himmel verhüten! Es thäte mir unendlich weh — Doch wir haben ja keine Jesuiten. Drum Fried' und Freundschaft immerdar, Und lern' sich ein Jeder bescheiden, So fröhlich auch der Culturkampf war, Ein jeder Kampf bringt Leiden!

So endet auch der älteste Streit Mit einem Friedensschlusse. Nun, liebes Herz, sei auch Du gescheidt Und trenne Dich von dem Verdrusse Und höre willig auf mein Gebot, Das Leben hindurch zu hoffen, Dann wirst Du auch in großer Noth Nicht bis ins Innere getroffen. Blick' auf die gute Erde, die In eisigen Banden geschmachtet, Fast schien es, als erwachte sie nie Und bliebe ewig umnachtet. Da kam die Sonn' und befreite flugs Das verzauberte Dornröslein, Nun schau den frischen Frühlingswuchs, Die tausend Keime und Schößlein! Sie ließ sich in ihrer Wintersnacht Das Hoffen nicht verdrießen, Nun siehst Du, sie hat es durchgemacht Und kann wieder grünen und sprießen. Auch Deine Zeit kommt, spät oder früh, Mit der Erfüllung Geschenken — Zwar mancher Mensch erlebt sie nie, Doch daran darfst Du nicht denken.

Drum laßt uns blasen die Friedensschalmei Zum lenzigen, fröhlichen Feste Und hoffen: ein Segens-Osterei Lieg' in der Zukunft Neste!

Wir hoffen, daß kein stehend Heer Uns fürder bleibe vonnöthen, Daß keine Krupp'sche Kanonen mehr Man gieße zum leidigen Tödten; Und daß man von einem Septennat Nur rede mit Achselzucken, Und daß den Militäretat Die Schule bekomme zu schlucken; Daß Moltke Cultusminister dann — Er könnt's zur Noth prästiren! — Und daß den jüngsten Fähndrich man In Ehren könnt' pensioniren! Wir wollens hoffen — doch jetzt noch still Das Heer ein wenig vermehren, Dieweil der böse Nachbar will Den Frieden uns verwehren. Dann aber, dann gewiß und wahr, Dann geht es ans Abrüsten — Wenn nicht statt dessen etwa gar Wir mehr noch haben müßten!

Wir hoffen, daß, wenn auch mit Müh, Wir lernen noch richtig schreiben Und aus der alten Orthographie Die h's und e's austreiben. Um lumpige fünfzehn Pfennige baar Verkauft man die ganze Weisheit, Es hat die Wissenschaft fürwahr Einen gar zu niedrigen Preis heut. Zwar gilt die Weisheit in Preußen blos Trotz aller Reichstagsklagen, Und Bismarck, ist er noch so groß, Hier hat er nichts zu sagen!

Wir hoffen — und unser Hoffen ist stark! — Daß einst sich machtvoll erhebe Der städtische Bau im Scheitniger Park, — Vielleicht, daß ichs noch erlebe! Es steht der Bauplatz ja schon fest, Wenn auch nur im Allgemeinen, Das ist die Hauptsach, denn der Rest, Mit dem ist man bald im Reinen.

Wir hoffen, daß noch in unserer Zeit Sich öffnen werden die Hallen, Die, wenn ich nicht irre, den Musen geweiht, Der Zaun ist schon gefallen. Nun steht sie in voller Schönheit da Die classische Kunstkaffeemühle, Einen schöneren Stil kein Auge sah, Es ist der Stil aller Stile. Ach, Musen, ihr thut mir eigentlich leid, Daß ihr da drin müßt logiren, Doch ist die Treppe wenigstens breit Und angenehm zu passiren. Auch ist Mancheiner in unserer Stadt, Der muß sich zu Schlechterm bequemen, Wer war's, der Euch geheißen hat, Bei uns Quartier zu nehmen? Wir lieben zwar der Künste Spiel Und lassen's uns nicht rauben, Doch allerdings es fehlt noch viel, Daß Andere uns das glauben!

Wir hoffen — ach! ich seh' schon ein, Wir sind zu kühn im Hoffen Und werden dann sehr entrüstet sein, Wenn Nichts ist eingetroffen. Doch sei es drum! Wir hoffen kühn. Die hellgestimmten Glocken, Sie machen unsern Muth erblühn, Sie sind's, die uns verlocken. O bleibe bei uns, Hoffensmuth, Du festlich schöne Gabe, Ihr wißt ja nicht, wie wohl sie thut, Die edle Himmelslabe!

Ernst klingt der Glocken Festgeläut, Und Frühlingslüfte wehen, O laßt in Euren Herzen heut Die Liebe auferstehen! Vergeßt nicht, daß in schwerem Leid Viel bitt're Thränen fließen, Laßt in der Armen Herzen heut Den Lenz der Freude sprießen!

Nun töne Osterglockenklang Hinaus in die Häuser und Hütten, Der Schnee zerschmolz, das Eis zersprang, Keck kommt der Lenz geschritten! Nun töne Osterglockenklang Hinein in die zagenden Seelen, Daß ihnen in des Kummers Drang Die Stimmen des Trostes nicht fehlen!

Musik.

Gastspiel des Herrn Schott. — Die Schöpfung.

Am Donnerstag trat Herr Schott als „Lohengrin“ auf, in einer Partie, welche er im vorigen Jahre, äußerer Umstände halber, zu singen verhindert war. Seine Darstellung ließ einigermaßen die ideale Erscheinung des von Gott gesandten Ritters des heiligen Gral vermissen, Herr Schott verlieh seinem Lohengrin eine realistische Färbung, welche den Helden dem romantischen Dämmerlichte entrückte, in das ihn der Dichter-Componist gestellt hat. Der „Lohengrin“ des Herrn Schott war ein kampfeslustiger, siegreicher Held, der auch den weicheren Gefühlen der Liebe zugänglich ist, aber keine hehre, überirdische Gestalt. Doch wollen wir auf dieses Bedenken kein allzu schweres Gewicht legen und gern anerkennen, daß der Sänger im reichsten Maße gut machte, was uns der Darsteller mitunter schuldig blieb. Die kräftige und dabei doch stets weich klingende Stimme kam hier zur vollsten Geltung, die heroischen Momente gelangen dem Künstler eben so trefflich, wie die zahlreichen lyrischen Stellen seiner Partie. Eigenthümlich berührte es uns, daß Herr Schott hie und da den Schluß einer oft effectvoll gesungenen Phrase fast gänzlich fallen ließ, wir erinnern zum Beispiel an die berühmte Stelle: „Sein Ritter ich bin, Lohengrin genannt“, in welcher das Wort „genannt“ nicht die ihm gebührende Betonung fand, während die vorhergehenden Worte mit vollster Kraft und größtem stimmlichen Glanze gesungen wurden. Vollendet schön gelang Herrn Schott die Scene im Brautgemach, eben so, von dem so eben erwähnten Bedenken abgesehen, die große Erzählung im dritten Acte; den Abschied von Elsa gestaltete der Künstler in wahrhaft ergreifender Weise. Rauschender Beifall begleitete die ausgezeichnete Leistung.

Die übrige Besetzung der Oper war die bekannte und wiederholt besprochene. Das Orchester, unter Leitung des Herrn Directors Hillmann, hielt sich sehr tüchtig; geringeres Lob können wir dem Chor schenken, der, wie uns scheinen will, bedeutende Reductionen in seinem Personalstand erfahren hat. Frl. Slach, deren unermüdliche Ausdauer geradezu Bewunderung erregt, sang die Elsa vortrefflich. Herr Hermany schien einigermaßen ermüdet zu sein, was aber sollen wir von der Ortrud und gar vom Heerrufer sagen? Wir müssen Herrn Director Hillmann, dessen feines musikalisches Gehör ja allgemein bekannt ist, bewundern, daß er im Stande ist, Leistungen, wie sie Herr Hovemann bietet, mit ruhigem Antlitz zu ertragen.

Durch das Gastspiel des Herrn Schott waren wir leider verhindert, der gleichzeitig stattfindenden Aufführung der „Schöpfung“ durch unsere Singakademie beizuwohnen; von anderer Seite geht uns über dieselbe folgender Bericht zu:

Die Aufführung, unter Leitung des königl. Musikdirectors Prof. Dr. Schäffer, war nach jeder Richtung hin als vorzüglich gelungen zu bezeichnen. Die Chöre gingen auch recht exact und schwungvoll,

wußtseins, und darum muß der Bauer in der gegenwärtigen Nihilistenfrage außer aller Beachtung bleiben, denn er ist politisch und social nicht vorhanden — ein Nichts. Man spricht in diesen Tagen sehr oft davon, daß Alexander, um aus dem socialen Elend herauszukommen, die Werke seiner Humanität mit der Verleihung einer Constitution krönen müsse. Hat das nur den geringsten Sinn? Ist man der Meinung, daß man dem Indianer nur Lackstiefeln und Frack zu geben brauche, um ihn zu einem Europäer zu machen? Die Provinzial- und Kreis-Ordnung war gewiß noch wenig, was dem Russen gegeben wurde, und wie hat er dieser geringen Zumuthung entsprochen? Der Adel verlacht die Institution, der Mittelstand macht ein Possenspiel daraus, der Bauer haßt sie, weil sie zwischen ihm und dem Czaren steht. Er wählt die Richter nur, „weil es der Czar befohlen." Und die Geschwornengerichte? Nun, ganz Europa ist ja entrüstet gewesen über die Burlesken und Farcen, die die russischen Richter in den Processen der Wera Sassulitsch, dem Charkow'schen Proceß, dem Proceß der 193 Nihilisten 1877 in Petersburg, in dem Wienetzka-Proceß von Moskau u. A. vor dem Auge der Welt aufgeführt haben. Der Fürst Lubomirski ist mit seinem Urtheil nicht der Einzige, wenn er in seiner Schrift Le Nihilisme en Russie (Paris, Dentu.) sagt: Aujourd'hui la monarchie constitutionelle serait aussi fatale à la Russie qu'une république. Und Karlowitsch sagt in seiner Schrift: „Die Entwickelung des Nihilismus" (Berlin, Behr.) „Jede gegen die Integrität des Czarenthums gerichtete Bestrebung ist auch gegen die Integrität des Landes gerichtet." Alle russischen Schriftsteller von Einsicht sind eben überzeugt, daß dem gegenwärtigen Rußland eine Constitution um 100 Jahre zu früh kommen würde. Die früheren Czaren hatten zu sehr gezügelt, Alexander II. hat zu schnell gelockert! Aber so züchtet man kein Roß. Und trotzdem liegt das Unheil nicht im Bereiche der politischen Gaben, sondern auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts. „Zeitgemäße Entwickelung" heißt das Stichwort, das die Köpfe verrückt, heißt der böse Dämon des modernen Rußland. Der Unterrichtsminister Admiral Putjatin hielt an dem alten Principe der classischen Bildung, wie sie auf den Gymnasien Europas gepflegt wurde, fest. Aber die strenge Logik im Denken, die Selbstzucht, die die classischen Studien an Wollen und Fühlen anzulegen zwingen, stimmten doch gar zu wenig zu dem politischen Selbstbewußtsein, das ihnen der Czar durch seine liberalen Geschenke so rasch verschafft hatte. Es hätte der genialen Selbstbestimmung der Jugend einen verhaßten Riegel vorgeschoben. Putjatin muß also zurücktreten und Golownin wird Cultusminister 1861. Dieser macht es der Jugend besser zu Dank. Er wirft die classischen Studien über Bord und führt als modernes Erziehungsprincip den jüngsten Materialismus, die Lehre Darwin's, Büchner's „Kraft und Stoff" in die Schulen ein! In kurzer Zeit trug jeder dieser frühselbstständigen Köpfe eine verbesserte Weltordnung, ein vollkommenes Erziehungssystem im Kopf; Washington, Fröbel, Al. von Humboldt, Virchow, waren im Vergleich zu ihnen dumme Jungen, und die Eltern jauchzten vor Stolz über das Genie, was plötzlich über ihre Söhne gekommen war. Die Mehrzahl der Professoren mußte, um ihr Katheder zu sichern, sich schleunigst zum Naturalismus bekehren und alle überlieferte Autorität mit der Jugend um die Wette verspotten. Ein Volk, was so lange systematisch niedergehalten, um sein natürliches Recht so lange betrogen worden ist, kann natürlich nicht mit einem Male das im Culturleben Versäumte nachholen. Dazu hat es auch gar keine Zeit, weil die Cultur rings umher nicht wartet, sondern unerbittlich fortschreitet. — Natürlich bleibt dann einem so zurückgebliebenen Volke nichts übrig, als in fieberhafter Hast die Enden und Auswüchse der Weltcultur zu ergreifen, sich ihrer (zeitlich) letzten Resultate zu versichern. In Rußland ergriff man den Naturalismus und den Darwinismus in seinen äußersten Consequenzen. Es ist ein Anblick, dem eines Indianers ähnlich, der ein pince-nez im Auge und auf dem Leibe nichts als einen Salonfrack trägt!

Auf das engste hängt mit dieser Erziehung der männlichen Jugend die gegenwärtige sociale Stellung der Frauen zusammen. Die Russin ist von Natur ohnedies zur Excentricität geneigt und mit einer starken Neigung zur Emancipation versehen, wie hätte das Weib dort an der Heilsmethode Golownin's nicht theilnehmen, sich an der Abwerfung aller überlieferten Sitte und Autorität nicht rasch betheiligen sollen? Die Frauen wollten, wie der Ausdruck heißt — „auch Menschen werden". Bisher hatte man sie zu „Hausfrauen herabgewürdigt" (!), auf den Boudoir- oder Haremsstandpunkt beschränkt.

Jetzt mußte die Regierung, principienlos wie sie immer war, der Forderung der Studenten und Professoren nachgeben und die Frauen zu den Universitäten zulassen. Ohne classische Vorbildung, ohnehin von Natur zum logischen Denken wenig befähigt, wie es das ganze Geschlecht nun einmal ist, brachten die Russinnen es freilich mit ihren Studien nicht weiter, als bis zu einer auffälligen Tracht, zur Verachtung der weiblichen Sitte und Sauberkeit, zum flachen Kritisiren und Absprechen aller bestehenden Zustände. „Ich segne meinen Sohn im Namen Lassalle's", sagte einmal eine vornehme Dame in Petersburg voll Pathos. Als ein Spaßvogel sich stellte, als ob er von Lassalle noch gar nichts gehört, und sie um Aufklärung bat, wußte sie nicht ein einziges Werk, nicht eine einzige Lehre L.'s anzugeben! — Eine andere äußerte sich: „Wera Sassulitsch ist eine große Citoyenne. Wie glücklich wär' ich, wenn meine Tochter Gleiches gethan hätte!" (Beide Beispiele bei Karlowitsch.) So früh als möglich selbstständig zu sein und sein Geschick selbst zu bestimmen, ist das Ideal dieser Russinnen. Darum verlassen sie das Elternhaus „Studirens halber", halten Collegialität mit jungen Leuten, politisiren mit der Cigarette im Munde und kehren in die russische Gesellschaft zurück als — Wera Sassulitsch. Und das Alles Dank dem Büchner, dem Darwin und dem Minister Golownin! Wenn jetzt der Minister Tolstoi die classischen Studien wieder einführen, die Maschine gewaltsam rückwärts drehen will, so ist das für die jetzige Generation ein Unsinn. Die kommenden Geschlechter mag er in's Auge fassen, von den jetzigen mag die Regierung ernten, was sie gesäet hat.

Der Nihilismus ist nicht mit einem Male vom Himmel gefallen. Er ist die Consequenz zweier einander entgegengesetzter Regierungsmethoden, wie sie von Katharina II. und Nicolaus einerseits und von Alexander II. andererseits vertreten werden. Was die übertriebene Menschenverachtung der ersteren gesündigt hatte, das muß nun die übertriebene Menschenfreundlichkeit des letzteren büßen. Ein menschliches Auge reicht nicht so weit ab, um sagen zu können, daß Rußland nur eines Genies bedürfe, welches die Kluft zwischen Nicolaus und Alexander mit den richtigen Mitteln zu überbrücken wüßte. Soviel erscheint aber klar, daß das jetzige Geschlecht nur und einzig mit der bloßen brutalen Gewalt niederzuhalten ist, daß aber das Auge der Regierung sich auf das Kommende fixiren müsse, d. h., daß heilsame Reformen allein auf dem Gebiete der Erziehung, der Volksschule und Universitäten zu beginnen haben. Es wäre dabei nicht von Uebel, wenn dem russischen Volke endlich ein Luther für seine griechische Kirche kommen wollte.

Albert Lindner.

Breslau, 27. März.

Dr. Strousberg wendet sich in dem „Kleinen Journal", dessen Herausgeber er ist, gegen Lasker, dem er vorwirft, die Reaction eingeleitet zu haben, und zwar — mit der Eröffnung des bekannten Feldzugs gegen die Gründer. (!) Dieser Erguß des Dr. Strousberg könnte auf sich beruhen bleiben, aber eine gewisse Merkwürdigkeit gewinnt die Sache dadurch, daß die „Post" ihn mit Behagen nachdruckt. Kein Angriff ist ihr zu schlecht, wenn sie mit demselben nur ihrem Hasse gegen den entschieden liberalen Lasker fröhnen kann. Man kann, wie bei dieser Gelegenheit wohl erwähnt werden mag, wieder einmal den vollkommenen Umschlag unserer Verhältnisse beobachten. Eines der größten Verdienste Laskers ist ohne alle Frage die Aufdeckung der Schwindeleien im Gründerwesen, und einer seiner Hauptangriffe galt der „Berliner Nordbahn"; Fürst Putbus stand an der Spitze derselben, die Actionäre haben indeß von den eingezahlten Capitalien nie einen Pfennig wiedergesehen. Jetzt ist Fürst Putbus wieder hoch angesehen und Dr. Lasker — ein „manchesterlicher Reichsfeind!"

„Daily News" melden aus Petersburg vom 25. d.: Kaiser Wilhelm erklärte in seinem bisher noch nicht veröffentlichten Privatschreiben an den Czar, er habe, da seine eigene Lebensfrist eine beschränkte sei, des Kronprinzen Ehrenwort erlangt, daß auch er keinen Krieg gegen Rußland unternehmen werde, so lange der jetzige Czar lebt. Daß weder Kaiser Wilhelm noch der Kronprinz einen Krieg gegen Rußland wünschen, ist sicher, nur sind zuweilen die Ereignisse stärker als die Menschen, und deshalb ist es schwer glaublich, daß Kaiser Wilhelm ein derartiges Versprechen gegeben habe.

Für den nächsten Pfingsten in Hamburg tagenden dritten deutschen Lehrertag sind folgende Vorträge angemeldet resp. vom engeren Ausschuß vorgeschlagen: 1) die Lehrerschaft und die Presse (Ref. Hr. Köhnke-Hamburg), 2) gesonderte Unterrichtsministerien (Ref. Hr. Eckert-Berlin), 3) Lehrerinnenfrage (Ref. Hr. Director Dr. Sevin-Mosbach). Außerdem wird sich der Lehrertag mit einer Geschäftsordnungsvorlage zu beschäftigen haben. Von Herrn Eckert-Berlin ist ferner ein Bericht der Commission, betreffend Beantwortung der Fragen zum Unterrichtsgesetze, übernommen. Weitere Gegenstände der Berathung sind in Aussicht genommen, doch sind die Verhandlungen hierüber mit den betr. Referenten noch nicht beendet.

Der österreichische Kronprinz ist am Mittwoch von seiner Brautfahrt nach Wien zurückgekehrt.

Die österreichisch-ungarischen Zollconferenzen sind, wie ein Pester Telegramm berichtet hat, noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Verhandlungen mit Deutschland können demnach erst im Laufe des nächsten Monats erfolgen. Die Note, womit letzteres eingeladen wird, soll in einer nach den Osterfeiertagen stattfindenden Besprechung der cis- und transleithanischen Minister festgestellt werden.

Die im Prager jungczechischen Club geführte Debatte über die parlamentarische Thätigkeit der czechischen Abgeordneten beweist neuerdings, daß im czechischen Lager eine starke Strömung gegen das Zusammengehen mit der Rechten herrscht. Ein großes Gewicht ist diesen Kundgebungen momentan nicht beizulegen, denn die Jungczechen sind zu gering an Zahl, um den Bund mit der Rechtspartei sprengen zu können. Die Ausführungen der einzelnen Redner im jungczechischen Club zeigen aber, daß unter den Czechen der Gedanke einer Verständigung mit der Verfassungspartei Wurzeln gefaßt hat. Die „Politik" beschäftigt sich mit dem noch vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses lancirten Gerüchte, daß die Verfassungspartei den Polen einen Separatausgleich anbieten und ihnen eine ähnliche Stellung einräumen wolle, wie sie Kroatien gegenüber Ungarn besitzt. Das genannte Blatt, welches Dr. Rechbauer als den Urheber und Förderer dieses Projectes bezeichnet, weiß die Polen nicht eindringlich genug vor den Gefahren einer Separat-Verständigung mit der Verfassungspartei zu warnen.

Der ungarische Ministerpräsident Tisza verhandelt mit Emmerich Ivanka wegen der Uebernahme des Communicationsministeriums. Sollten diese Besprechungen zum Ziele führen, so könnte Pechy zum Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses ernannt werden oder eine Entschädigung durch das Ministerium des Innern erhalten, dessen Geschäfte Tisza jetzt selbst führt.

Die Nachricht, Italien habe der Pforte eine Frist bis Ende dieses Monats gestellt, nach deren Ablauf es mit der Vermittelung in der montenegrinischen Angelegenheit nichts mehr zu thun haben wolle, ist vielleicht nicht wörtlich zu verstehen und sollte wohl nur die säumige Türkei zur etwas rascheren Behandlung der Sache aufstacheln. Die Pforte geht noch immer davon aus, daß die österreichische Generalstabskarte, auf Grund deren der

---

die Solis waren durch die Herren Franck (Raphael und Adam) und Torrige (Uriel) in bekannter musterhafter Weise besetzt, während die Partien des Gabriel und der Eva in der Concertsängerin Frl. Katharina Lange aus Berlin eine treffliche Vertreterin gefunden hatten. Die junge Dame bot in ihrem sauberen, abgerundeten, pietätvoll den Intentionen des Componisten sich anschmiegenden Gesange eine höchst interessante Leistung, die dem Gedächtniß der Hörer nicht so leicht entschwinden dürfte. Der Aufführung wohnte ein so zahlreiches Publikum bei, daß der große Saal des Concerthauses bis auf den letzten Platz gefüllt war. Als Neuerung möchten wir noch erwähnen, daß die Streichinstrumente des Orchesters vor den Damenchören zu beiden Seiten des Dirigenten placirt waren, welches Arrangement sich als recht zweckmäßig erwies. Die Begleitung der Recitative am Clavier hatte Herr Lehnert übernommen.

?

Berliner Briefe.

Berlin, 26. März.

Seit dem Palmsonntage trauern angeblich die Berliner in Sack und Asche, sie haben den zahlreichen Bällen und Gesellschaften Valet gesagt, an denen die Residenz so reich ist, die Zeitungen leitartikeln über die stille Woche, aller irdischer Tand soll in Mißcredit gerathen sein, jedes Männlein und Weiblein innere Einkehr halten, Schade nur, daß es hierbei, wie in dem alten Coupletverse heißt — „aber man merkt nischt davon!"

Es ist wahr, daß alle Theater am Charfreitage geschlossen sind, daß vor einem auserwählten frommen Publikum in der Singakademie Graun's erhabener „Tod Jesu" und in einigen Kirchen für einige Mark, die der Küster gegen Entreebillets annimmt, die Stabat Mater ertönen, aber die Nachmittage sind so unheilig wie möglich. Während früh festlich gekleidete Mengen still mit dem Gesangbuch unter dem Arm zur Kirche ziehen, wälzt sich Nachmittags der Strom des durstigen Berlins — und Berlin hat immer Durst — vor die Thore. Zu Ostern tritt die Reichshauptstadt in das Zeichen des Bockes ein, und der Andrang zum alten Bock auf dem Tempelhofer Berge gleicht völlig dem berühmten Auszug der Münchener zum Salvatorbier. Auch die süddeutsche Gemüthlichkeit ist allmälig hier importirt worden. Früher waren die Massenschlägereien auf dem Bock der eigentliche Magnet für die Schau- und Trinklustigen, jetzt haben die stärksten und größten Schutzleute, die zum Bockdienst ausgesucht werden, nichts mehr zu thun. Das berühmte Vergnügen ist harmloser geworden und damit fashionabler. Man findet heute da oben ein Publikum, welches sich vor einigen Jahren nicht hinaufgewagt hätte. Die Bock-Lucca singt noch immer ihr Liedchen, wie es eine sechszigjährige Kehle leisten kann, der Bock-Papierbildhauer schnitzt noch immer seine schwarzen Silhouetten, und der Oekonom des Locals merkt an seiner Kasse, daß der Consum von Jauerschen, die allerdings von dem berühmten schlesischen Fabrikat nichts haben, als den Namen, von Eiern und von dem dunklen Trank nicht geringer geworden ist. Aber die Steinkrüge werden nicht mehr auf den Köpfen zerschlagen, die Schemelbeine nicht mehr ausgerissen und die Cylinder nicht mehr eingetrieben. Der Bockkampf ist beendet wie der Culturkampf, und wenn die Schutzleute meldeten, daß jetzt der Bockfrieden gesichert sei, so dürften sie das Richtige treffen.

Die Lösung dieses psychologischen Räthsels beschäftigt die alten Berliner. Einige meinen, das Gebräu sei schwächer und die Polizei sei zu höflich, die Studenten seien zu blasirt und die junge Welt sei zu genügsam geworden; Andere behaupten, die Concurrenz sei daran Schuld, denn die Menge erkenne den alten Bock nicht mehr als einzigen Götzen an. Da giebt es einen Tivoli- und einen Pfefferberg-, einen Spandauer und einen Moabiter Kloster-Bock, und Jeder reicht einem anderen Bocke die Palme des Sieges. Ich habe neulich einen alten Philister mit Thränen der Rührung von den schönen Zeiten reden hören, in denen nur ein Bock herrschte und König war, in denen es auf dem Bock drunter und drüber ging, man wußte nie warum, und nahm Theil an dem Bockkampf, den stets das Karnickel angefangen hatte, und ernsthaft erklärte er, es sei nichts mehr los auf der Welt, seitdem der Weltfrieden und der Culturfrieden und der Bockfrieden zu gleicher Zeit ihren Einzug hielten.

Nur im Zoologischen Garten ist der Frieden gestört worden. Dem Ehrgeize eines Berliner Gastwirthes, der auf der Kochkunst-Ausstellung in Hamburg mit einer Bären-Leberwurst debütiren will, fiel ein überzähliger Freund Petz zum Opfer. Er ward erschossen in der Jugendblüthe und sein Leichnam wanderte nach der akademischen Bierhalle, deren Leiter der verdiente Präsident des deutschen Gastwirthvereins ist. Mit geziemendem Respect nahmen die Musensöhne davon Kenntniß, daß auch ein wohlsituirter Wirth einen Bären anzubinden verstand, der im Besitze eines Jagdscheins bei seiner Morithat nicht einmal die Folgen des kleinen Belagerungszustandes zu fürchten hat.

Den Frühling künden die ersten Luftfahrten in Schöneberg und eine reizende Blumen-Ausstellung in der Charlottenburger Flora an. Mit Macht sind die Vorbereitungen zur internationalen Fischerei-Ausstellung gefördert worden, von deren Größe der Umstand Zeugniß ablegt, daß das occupirte Terrain am landwirthschaftlichen Museum doppelt so viel Raum beansprucht, als die Berliner Gewerbe-Ausstellung. Schlesien, das mit dem acclimatisirten Goldfischchen 42 Arten Fische zählt, berühmt durch seine Karpfen und Forellen, wird hervorragend vertreten sein. Die Karpfenzucht ist, obwohl im Allgemeinen der Fischreichthum Schlesiens abgenommen haben soll, berühmt und im Aufblühen. In der Ausstellung hat sich bereits das chaotische Durcheinander verloren. Die Massen sichteten sich, die Felstrümmer gewannen Gestalt und fügten sich zu malerischen Formen, die ersten Blöcke und Stalaktiten concurriren mit Papiermaché und Steinpappe, die mit Moos und hier und da zu besserer Reflexwirkung mit Glimmer und Silberstaub bekleidet werden, und so erblickt man schon jetzt mächtige Gruppen, die nur im Berliner Aquarium ihres Gleichen haben. In dem mächtigen Felsencentrum mit gigantischer Mittelsäule erheben sich reizende Grotten, die Fernsichten auf Strandgegenden fremder Nationen gewähren. Am babylonischen Sprachgewirr erkennen wir den internationalen Charakter der Ausstellung, in welcher schon jetzt die Chinesen und Japanesen eine besondere Rührigkeit entfalten. In dem großen Seebecken erhebt sich eine prachtvolle Fontaine mit einer fackeltragenden weiblichen Figur. Im Glashofe des landwirthschaftlichen Museums wird an die Vollendung des großen Springbrunnen die letzte Hand gelegt und Neptun präsentirt sich in hoheitsvoller Grandezza, nicht als bescheidener „Gabelstrge." Die Italiener sind mit feinen Terrazzo- und Mosaikarbeiten beschäftigt, einer Kunst, die übrigens von geschickten Berliner und Potsdamer Firmen neuerdings erfolgreiche Concurrenz findet. Allerdings sehen wir noch keine Fische, aber schon viele geheimnißvolle Geräthe, die selbst einem erfahrenen Berliner Angler unbekannt sind. Die Ausstellung wird mit einem internationalen Bankett eröffnet werden, denn alle Nationen auf dem weiten Erdenrund erkennen die Macht des alten deutschen Sprüchworts an: „Der Fisch will dreimal schwimmen, — im Wasser, im Schmalz und im Wein!"

An illustren Fremden wird es nicht fehlen. Zwar gilt es für zweifelhaft, ob die Kaiserin von Indien und der Maharadjah von Lahore an der Spree erscheinen werden, aber ein König ist bereits angemeldet und wird für bedürftige Knopflöcher die seltene Zierde des Ordens vom weißen Elephanten mitbringen. Es ist Frabat Somedscha, der Landesvater der siamesischen Zwillinge, der allerdings nicht mit asiatischer Pracht, sondern, mehr von der Cultur Europas beleckt, als Nasr-Eddin-Schah und der im Victoria-Theater in walduršprünglichem Costüm allabendlich großen Empfang haltende König Munsah von Monbuttu, im einfachen Civilanzug im Kaiserhof einzuziehen gedenkt.

Von wahrhaft orientalischer Pracht erblickt man auch Mancherlei tagtäglich in Berlin. Wer das Glück hatte, ein Saisonfest bei Bleichröder mitzumachen, erlebte bereits Scenen aus den Märchen von Tausend und Eine Nacht. Prachtvollere Dinge, als die Wunderlampe Aladin's, enthüllte ein Besuch auf der großen Liebermann'schen Auction, die alle Kunstfreunde in Aufregung und Entzücken versetzt hatte. Das Alles aber war gar nichts gegen das Feenfest, welches zur Feier einer Hochzeit eines hiesigen Börsenmannes mit einer Bankierstochter inscenirt worden ist. Die Kleinigkeit von fünfzigtausend Mark wurde auf die Arrangements, an denen sich Notabilitäten der Oper und des Schauspiels, akademische Künstler und Größen der humoristischen Presse betheiligt hatten und den Glanz der olympischen Spiele übertrumpften, verwendet, und zehntausend Mark fielen dabei löblicher Weise für die Berliner Nothleidenden ab. Das Zauberfest warf seine Strahlen bis in ein Vaudeville-Theater, woselbst eine Wiener Sängerin, die als Herren-Komiker auftritt, zur Feier des „Ereignisses" einen neuen Coupletvers mit dem Refrain geschaffen hatte: „Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu!"

Christoph Wild.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**
Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**
(Fortsetzung.)

4. Ein seltsamer Freiersmann.

„Sie sind sehr braun geworden, lieber Freund!"
— Ich ging hinaus, hab' bitterlich geweint.
A. W.

Ein lachender Maimorgen weckte uns in der neuen Heimath — im frischesten Grün und in der duftigen Blüthenpracht von Londons Regents-Park . . .

Heimath? — Kann man sich in der „Heimath" so vereinsamt

*) Nachdruck verboten.

Congreß die Grenze nach Montenegro zu gezogen hat und jetzt dieses den Ersatz für Gussinje-Plawa beansprucht, Fehler enthalte. Auch wolle Montenegro ein zu gutes Geschäft bei dem Austausch machen. Mukhtar Pascha hat mit Rücksicht auf die umfassenden militärischen Maßnahmen Montenegros, sowie der unter seinen Truppen zunehmenden Desertion, den Kriegsminister um Ablösung der unter seinem Commando stehenden, durch verläßliche Regimenter gebeten, da er befürchten müsse, daß der größte Theil seiner Truppen sofort nach dem ersten montenegrinischen Flintenschusse mit den Albanesen gemeinsam zum Angriff gegen die Montenegriner vorgehe.

Zur Demolirung der Donau-Festungen wird das bulgarische Ministerium von der Sabranje (National-Versammlung) die Summe von 150,000 Francs pro 1880 verlangen. Die Demolirungs-Arbeiten werden gleichzeitig in Widdin und in Rustschuk beginnen. Der Londoner „Globe" erfährt, daß am 16. d. M. eine große Anzahl russische Unteroffiziere an Bord des Dampfers „Tscherkeß" nach Varna befördert wurden, von wo sie sich nach Sofia begeben werden, um dort mit Erlaubniß der russischen Militärbehörden in die bulgarische Armee einzutreten. — Die Verhandlungen mit den radicalen Parteiführern wegen des Eintritts von Karaweloff und Slawejkoff ins gegenwärtige Cabinet sind gescheitert.

Einer Meldung des Blattes „Smolensky Westnik" zufolge ist der Gesetzesartikel, welcher die gewählten Adelsmarschälle der Bestätigung der Gouverneure unterwirft, aufgehoben worden.

Der „Herold" meldet: In dem Winterpalast wurden neue Control-Einrichtungen getroffen. Für jede Etage sind fünf Garde-Offiziere zur Beaufsichtigung ernannt worden, welche abwechselnd Dienst haben und jeden Ein- und Ausgehenden persönlich kennen müssen. Personen, die ihnen unbekannt sind oder die sich nicht ausweisen können, daß sie in der betreffenden Etage sich aufzuhalten das Recht haben, sind nach der den Offizieren ertheilten Instruction sofort in das Palast-Polizeiamt abzuführen.

Der französische Botschafter in Petersburg, General Chancy, soll ermächtigt worden sein, in den ersten Tagen des April nach seiner Convenienz Urlaub zu nehmen.

Die „Moskauer Wiedomosti" melden, daß der Czar, als ihm der Fürst von Bulgarien während seines Aufenthaltes in Petersburg über den Empfang eines panslavistischen Comites berichtete, sich geäußert habe: „Meine sogenannten Panslavisten sind meine treuesten Unterthanen und höchstens dem Ausland feindselig gesinnt, was auch nicht so gefährlich ist, wie es vielfach behauptet wird."

In Italien bildet die von uns schon mehrfach besprochene Abstimmung der Deputirtenkammer, durch welche die Mancinische Tagesordnung angenommen und dem Ministerium ein Vertrauensvotum gegeben wurde, noch immer den Hauptgegenstand der Besprechung in der Tagespresse. Mit Ausnahme der halbamtlichen Blätter, bemerkt ein römische Correspondenz der „H. N.", sind alle Zeitungen derselben Ansicht, daß die Lage des Cabinets Cairoli-Depretis, trotz der großen Majorität, welche für die Tagesordnung stimmte, sich nicht gebessert hat. Es ist aufgefallen, daß am Tage der Entscheidung die toskanischen Abgeordneten der Sitzung nicht angewohnt, damit aber angedeutet, daß sie kein Vertrauen in das Ministerium setzen. Es haben ferner gefehlt Ganardelli und Grimaldi. Unter denen, die sich der Abstimmung auf eine demonstrative Art enthielten und im Saale blieben, befanden sich außer Bertani auch Menotti Garibaldi, Mussi, Präfect von Udine und mehrere Abgeordnete von der äußersten Linken. Diese Enthaltung galt indessen nicht Herrn Cairoli, sondern dem Collegen desselben, Herrn Depretis, welcher bekanntlich in der Kammer nicht viele Freunde zählt. Hervorgehoben verdient noch zu werden, daß sämmtliche Abgeordnete, welche gegen das Ministerium stimmten, auf der Rechten sitzen. Die Progressisten stimmten mit Ausnahme der erwähnten Zwölf, alle für die Annahme des Mancinischen Antrags. Die südländischen Deputirten beabsichtigen, bei der Berathung über das Budget des Innern den Polizeiminister Depretis anzugreifen in der Hoffnung, ihn zum Austreten aus dem Cabinet zu bewegen und dem Baron Nicotera das Portefeuille des Innern zu verschaffen. Das officiöse „Diritto" drückt seine Freude darüber aus, daß die Majorität wiederherzustellen sei und zwar mit ihren natürlichen Elementen. Das Ministerium habe durch das Votum diejenige Stellung errungen, die es haben müsse, um wirksam die Regierung zu leiten und die nationalen Instructionen weiter ausbauen zu können. Man dürfe nur ausrufen: „Novus incipit ordo" — „Eine neue Aera beginnt."

In Frankreich erwartet man, daß die Regierung mit der Veröffentlichung der gegen die religiösen Corporationen gerichteten Decrete erst nach Ablauf des Osterfestes, dessen Feier sie nicht unterbrechen wolle, vorgehen werde. Uebrigens erfährt man schon jetzt, daß die ausländischen Mitglieder des Jesuitenordens sich in die für sie bereits offengehaltenen Niederlassungen dicht an der französischen Grenze zurückgezogen und in Sicherheit gebracht haben.

In England hat der am 23. d. Mts. erfolgte Schluß der Parlaments-Session in scharfem Contrast zu dem glänzenden Ceremoniel gestanden, mit welchem die Session am 5. Februar eröffnet worden. Es hatten sich, schreibt die „Allg. Corr.", nur wenige Pairs zu dem Schlußacte eingefunden und als das Haus der Gemeinen nach dem Oberhause entboten wurde, folgten kaum 30 Abgeordnete dem „Träger des schwarzen Stabes." Die Prorogation des Parlaments wurde durch eine königliche Commission, bestehend aus dem Lordkanzler, dem Earl von Hartwicke, Viscount Cranbrook, Earl von Bradford und Lord Skelmersdale, vollzogen. Kurz vor 2 Uhr nahm der Lordkanzler seinen Sitz auf dem Wollsack ein, und nachdem einer Reihe von Gesetzen die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden, verlas er die betreffende Botschaft der Königin. Am Schlusse der Rede erklärte der Lordkanzler namens der Königin das Parlament bis zum 13. April für prorogirt. Nach den üblichen Verneigungen zwischen den königlichen Commissarien und dem Sprecher entfernten sich die Mitglieder des Unterhauses, und so schloß die siebente und letzte Session des neunten Parlaments der Königin Victoria.

Was die Aussichten der für die künftige Gestaltung der internationalen Beziehungen so wichtigen englischen Wahlen angeht, so hält es die „Times" für nicht übereilt, wenn man die Ueberzeugung ausspricht, daß im nächsten Parlament weder die Conservativen, noch die Liberalen eine genügend große Majorität besitzen werden, um dem Cabinet des Tages eine dictatorische Gewalt zu verleihen. Das öffentliche Interesse an den kommenden Wahlen sei sehr lebhaft, allein es fehle der überwältigende Impuls der öffentlichen Meinung, welcher Sir Robert Peel im Jahre 1841, oder Palmerston im Jahre 1857, oder Gladstone im Jahre 1868 ans Ruder brachte. Der apologetische Ton der Reden verantwortlicher Staatsmänner beider Parteien sei ein genügender Beweis, daß keine derselben ihrer Sache sicher sei. Unstreitig werde die conservative Partei mehrere Sitze in Schottland und Irland verlieren; von den Wählern in England und Wales hänge das Schicksal des Cabinets ab — die Frage, ob die Conservativen mit geringer Majorität am Ruder bleiben, oder als mächtige und compacte Minorität die Opposition bilden werden.

In Belgien hat die Abgeordnetenkammer in den letzten Tagen den am 20. Januar vom Lütticher Abgeordneten Neujean eingebrachten Gesetzvorschlag berathen, durch welchen die durch das neue Volksschulgesetz hervorgerufenen Zustände zum Gegenstand einer parlamentarischen Untersuchung gemacht werden sollen, und der von der Opposition, wie sich denken läßt, mit entschiedenem Widerwillen aufgenommen wurde. Die Untersuchung soll von einer Commission von 25 Kammermitgliedern vollzogen werden und folgende Fragen umfassen: den sittlichen und materiellen Stand des Primarunterrichts, die Resultate des Schulgesetzes vom 1. Juli 1879 und die in Anwendung gebrachten Mittel, die Ausführung dieses Gesetzes zu hemmen. Die liberale Partei will durchaus zur Klarheit darüber kommen, ob und in wie weit die Wirkungen der Schulreform als natürliche oder als durch künstliche, unredliche Maßregeln (Einschüchterung, Gewissenszwang, Vorspiegelung materieller Vortheile) hervorgerufen zu betrachten seien; sie will durch Aufhellung des Thatbestandes sich von dem Vorwurfe reinigen durch die Durchführung der Volksschulreform dem Interesse des Landes zuwider gehandelt zu haben. Allerdings wird diese Untersuchung die Herstellung eines friedlichen Zustandes nichts weniger als beschleunigen; aber die erbitterte Haltung der Gegner, namentlich das feindselige Gebahren der clericalen Gemeinde-Verwaltungen, rechtfertigen vollkommen den Entschluß zu einer ernstlichen und gründlichen Prüfung der Sachlage. In der am 23. d. in der Kammer stattgehabten Verhandlung hat die clericale Minderheit der Kammer freilich nicht nur gegen den Antrag gestimmt, sondern auch die Erklärung abgegeben, daß sie sich an der Einsetzung einer Enquete-Commission unter keinen Umständen betheiligen werde. Malou, der im November die erste Anregung gegeben, indem er in zorniger Aufwallung damit drohte, eine Schulenquete, wie sie in England üblich sei, beantragen zu wollen, was die liberale Partei damals mit großem Beifall aufnahm, verleugnet jetzt seine Urheberschaft und versichert, es sei ihm mit seiner Drohung nicht ernst gewesen. Zusätzlich wurde von der Mehrheit jedoch noch beschlossen, daß die Thätigkeit der Enquete-Commission auch über den Schluß der Kammersession hinaus fortdauern solle. Alsdann vertagte sich das Haus für die Osterzeit bis zum 7. April.

Deutschland.

Berlin, 26. März. [Commissionsbericht über den Militärgesetzentwurf. — Anträge der Fortschrittspartei. — Wiedereinführung der Schuldhaft. — Consulat in Sheffield. — Berliner Nachwahlen.] Der von dem Abg. Frhrn. v. Maltzahn-Gültz erstattete Commissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend Ergänzungen und Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes, ist nunmehr zur Vertheilung gelangt. Die Commission hat auf die Durchberathung der Vorlage in zwei Lesungen 7 Sitzungen verwendet, von denen 5 für die erste, eine für die zweite Lesung und eine für die Feststellung des Berichtes erforderlich waren. Nicht weniger als 12 Bundescommissarien, in erster Reihe der Kriegsminister, der Minister Hofmann und der General du Verdy haben an den Berathungen Theil genommen. Die Commissionsbeschlüsse sind im Wesentlichen bereits in der Presse mitgetheilt worden; es mag daher im Zusammenhange nur kurz wiederholt werden, in welchen Punkten die Regierungsvorlage Aenderungen erfahren hat. In § 1 ist hinsichtlich der Friedenspräsenzstärke die Bezugnahme auf das Ergebniß der Volkszählung hinweggefallen und an dessen Stelle die Ziffer von 427,274 Mann gesetzt. Die Uebungspflicht der Ersatzreservisten erster Klasse ist in § 3 theils verkürzt und eingeschränkt, theils mit möglichster Geauigkeit präcisirt. Der Eingang des § 3 hat folgende Fassung erhalten: „Auf diejenigen Mannschaften, welche nach Erlaß dieses Gesetzes wegen hoher Loosnummern oder wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen werden (§ 25 Abs. 1 und Abs. 2 b des Reichsmilitärgesetzes), finden, soweit dieselben nicht auf Grund der Ordination oder Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören, in Ergänzung ihrer bisherigen Verpflichtungen die nachfolgenden Bestimmungen Anwendung:" Aus den folgenden Bestimmungen ist hervorzuheben, daß die Zahl der zu Uebungen einzuberufenden Mannschaften durch den Reichshaushaltsetat festzusetzen ist, daß bei der Auswahl zunächst die Freigelooßten nach der Höhe der Loosnummern, dann erst die mit geringen Fehlern behafteten heranzuziehen sind. Die Uebungsdauer soll im ersten Jahre 10 Wochen, im zweiten 4, in den beiden anderen je 2 Wochen betragen. Die Regierungsvorlage verlangte für die beiden ersten Jahre je 8 Wochen, also zwei Wochen mehr. Außerdem ist für junge Leute von Bildung, welche sich während ihrer Dienstzeit selbst bekleiden, ausrüsten und verpflegen, die Vergünstigung eingeschaltet, daß sie für die erste Uebung den Truppentheil wählen können. Von den sonstigen Aenderungen des Entwurfs ist noch die Erweiterung der Zulassung von einjährig Freiwilligen bei der Cavallerie, der Artillerie und dem Train hervorzuheben. Nach der Vorlage sollten alle drei Truppengattungen an Orten, wo außerdem Fußtruppen garnisoniren, nur je zwei Freiwillige per Escadron, Batterie oder Compagnie anzunehmen verpflichtet sein. Der Commissionsentwurf hat die Einschränkung für die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

fühlen, wie die Mutter und ich bei unserem Eintritt in diese neue glänzende Welt Londons und in dies neue Leben unserer Herzen?

Und doch gab es so viel Hübsches und Interessantes zu sehen und zu bewundern. Unser Cottage war reizend und blank, wie ein Schmuckkästchen, und bequem und wohnlich mit echt englischem Comfort ausgestattet. In dem schönen hellen Gartensalon, dessen weite Flügelthüren sich auf eine blumengeschmückte, mit Kletterrosen umsponnene Terrasse öffneten, stand ein herrlicher Klementischer Flügel, dessen voller gesangartiger Ton mich sogleich gefangen nahm. Ein weißer Marmorkamin versprach für kühle Morgen und Abende ein behaglich flackerndes Feuerchen. Mein Boudoir war ein molliges Nestchen, ganz mit rosa Seide gefüttert, das große luftige Schlafzimmer, von einer stattlichen Platoma beschattet, weiß und grün decorirt, der Speisesalon mit hellpolirtem Eichenholz getäfelt und möblirt, das Gesims mit alterthümlichem Porzellan geschmückt. Auch ein Billardzimmer fehlte nicht, dessen braune, goldbedruckte Ledertapete andeutete, daß es unter Umständen auch wohl als Rauchzimmer diente. Wahrhaft entzückend war ein Badecabinet, ganz mit weißem, blaugeaderten Porzellan bekleidet. Die Zimmer der Mutter und zwei einladende Gastzimmer waren eine Treppe hoch.

Dazu ein großer, sauber gehaltener und reich geschmückter parkartiger Garten mit frischgrünen, sammetweichen Rasenpartien, von Beeten mit blühenden Tulpen, Hyazinthen, Ranunkeln, Rhododendron, Päonien und anderen Blumen durchglüht, von Gruppen mit Flieder, Goldregen, Rosen überblüht. Große Beete mit Erdbeeren lockten mit den ersten reifen Früchten zum Schmause. Eine zierliche Volière barg unten gackernde silberweiße Hühnchen — oben gurrende Tauben und ein zwitscherndes buntes Vogelvölkchen. Ein Entzücken für mein thierfreundliches Herz.

Aber wie still es ringsum war in diesem abgelegenen Theil von Regents-Park! Man erblickte wohl einige ähnliche Gärten und Villen, aber nur selten einen einsamen Spaziergänger oder einen schweigenden Parkarbeiter. Es war schlummerstill wie in Dornröschen's Zaubergarten . . .

„Welch' einen reizenden goldenen — Käfig haben Vetter Christian und der Prinz für uns ausgesucht!" — sagte ich mit einem matten Versuch zum Scherzen.

„Ja, wir sind jetzt ganz in ihrer Gewalt — auf Gnade und Ungnade!" gab die Mutter in gleichem Ton zurück. Wir hatten das Scherzen und Lachen schon fast verlernt.

Nach dem Frühstück packten wir aus und machten Empfangs-Toilette — für den Prinzen. Ich schmückte mich mit einem stahlgrauen Seidenkleid mit Spitzenborte und Spitzenärmeln, Korallen um Hals und Arme; die Mutter steckte mir noch eine frisch aufgeblühte weiße Rose in die blonden Locken und sah mich wohlgefällig an, als dächte sie, ihr rosiges Töchterlein müsse selbst den kühlsten Liebhaber im Sturm gefangen nehmen.

Nun aber begannen die qualvollen Stunden der Erwartung und immer peinigenderer Unruhe — — Stunden, an die ich mich selbst im Laufe der Monate nicht gewöhnen konnte. Bald durchstreifte ich mit Lisinka den Garten, fütterte Hühner, Tauben und Singvögel, pflückte Blumen zum Strauß, naschte die ersten reifen Erdbeeren . . . und schaute vom Gartenthor immer wieder den Weg hinauf, der nach Fanny's Erklärung die Richtung nach Marlborough-House hatte. Bald eilte ich zur Mutter in's Haus, die beim Einräumen unserer Sachen beschäftigt war, um von ihr den lahmen Trost zu hören: Nur Geduld, Lina, bald — bald muß der Prinz zu unserer Begrüßung kommen — oder doch Vetter Christian . . .

Endlich, gegen ein Uhr, kam ein schlanker Reiter durch den Park daher geritten, langsam, wie in tiefen Gedanken. Es war Vetter Christian. Er sah blaß und abgespannt aus, und eine Wolke lag auf seiner Stirn und seinen klugen Augen. Er gab sich Mühe, die Mutter und mich freundlich und heiter zu bewillkommnen, aber es klang nicht so recht frei aus dem Herzen herauf. Der Vetter hatte augenscheinlich etwas, was ihn bedrückte und was er vor uns zu verbergen suchte. Er gab der knixenden Fanny und dem automatenhaft gravitätischen James, der das Pferd langsam auf und ab führte, Befehle in englischer Sprache, und folgte uns dann in den Garten-Salon.

„Und der Prinz?" rief ich aus gepreßtem Herzen.

„Er läßt Euch schön grüßen und durch mich in England willkommen heißen. Er ist ein Sclave der Convenienzen und konnte Euch gestern Abend nicht begrüßen, weil er bei seiner Schwester, der Herzogin von Kent, — Du kennst sie ja, Tante Christine, als Prinzessin Victoria von Koburg — zum Diner geladen war . . ."

„Aber einen schriftlichen Willkommengruß hätte Prinz Leopold uns in Calais und hier wohl finden lassen können" — brauste ich auf — „wenn er mich wirklich liebt . . . und ohne den Glauben an seine Liebe wäre ich jetzt ja nicht hier. — Vetter, uns war in Calais vor Hühnlein's Eintreffen — und erst recht gestern Abend hier in Gesellschaft der spionirenden, verschmitzt und vertraulich lächelnden Fanny zum Sterben einsam zu Muth — und auch heute Morgen bis zu Deiner Ankunft kamen wir uns hier in der Fremde so recht verlassen vor . . . Vetter, ich wollte, die Mutter und ich säßen still und friedlich in Berlin . . ."

„Das wünschte auch ich, Caroline!" — platzte Christian heraus, lenkte dann aber ein und ab: „Also die Fanny und ihre neugierige Vertraulichkeit gefällt Euch nicht? Konnt' es mir denken. Aber sie ist verschwiegen und dem Prinzen und mir treu ergeben, seit langen Jahren in unserem Dienst und durchaus zuverlässig. Und für diese — besonderen Verhältnisse mußte ich in erster Reihe eine verschwiegene Person wählen — denn es handelt sich hier um des Prinzen Existenz und Zukunft!"

„Aber es handelt sich auch um meine Existenz und um meine Zukunft, Vetter!" — rief ich außer mir aus. — „Was ist vorgefallen? — Liebt der Prinz mich nicht mehr? — Was bedeutet sein Zaudern — sein Nichtkommen? — Und was bedeutet Dein kühler — zurückhaltender Ton? — Wie klingt das Alles so anders, als in Koburg? — Wie steht es mit der griechischen Krone? — Warum hast Du mir nie wieder darüber geschrieben? — Bin ich Euch da im Wege? — Mutter, laß uns noch heute wieder abreisen! . . ."

„Brauseköpfchen, Brauseköpfchen, das sprudelt und fragt ja in einem Athem mehr, als zehn Weise beantworten können!" — lachte der Vetter trocken. — „Was nun des Prinzen Nichtkommen und Nichtschreiben anbelangt, so dürft Ihr nie vergessen, daß Prinz Leopold ein Mann der Vorsicht ist und sein muß. Denkt doch nur, was für einen Zeitungs-Skandal das geben würde, wenn ein Reporter herausschnüffelte: Prinz Leopold von Koburg, der als Wittwer der Princess Royal eine englische Pension von 50,000 Pfund bezieht, hat sich die schöne Berliner Hofschauspielerin Caroline Bauer nach England kommen lassen, um sich mit ihr morganatisch zu vermählen. Sie ist überdies eine Cousine des prinzlichen Vertrauten Baron Stockmar, der durch dies Verhältniß den Prinzen ganz in seine Hände zu bekommen hofft . . . Wenn die uns feindlichen Zeitungen sich dieses Stoffes bemächtigen — dann bin auch ich für England unmöglich . . . Ja, selbst die Krone Griechenlands, die noch immer in der Luft schwebt, ginge uns unwiederbringlich verloren, wenn bekannt würde: der griechische Throncandidat Prinz Leopold von Koburg hat den dummen Streich gemacht, sich in eine hübsche Schauspielerin zu verlieben und ihr die Ehe zu versprechen . . . Also vergeßt nicht, Kinder, erst kommt die Politik — und dann die Liebe! Ihr dürft überhaupt diese neuen Verhältnisse nicht als sentimentale Deutsche auffassen, sondern als seelenstarke Geschöpfe, die sich unbedingt auf meine Ehrenhaftigkeit verlassen und der Zukunft unverzagt in's Auge blicken . . . Nun, habe ich mich klar ausgesprochen, Tante Christiane — Caroline? Blickt mich nicht so verdutzt an, wie zwei Vögel, denen die Flügel gebrochen sind! Antwortet frischweg von der Leber!"

„Klar genug, lieber Christian", — sagte die Mutter mit bebender Stimme — „aber leider zu spät. Hättest Du in Koburg mit uns so „klar" gesprochen, wir säßen jetzt nicht hier — mit wehem — bangen Herzen. Ich fürchte, Lina und ich sind den hiesigen Verhältnissen nicht gewachsen . . . Aber um Gott was hast Du, Christian? Bist Du unwohl? Du bist todtenblaß — Deine Hände zittern und kalter Schweiß bedeckt Deine Stirn. Lina, schnell ein Glas Wasser und Eau de Cologne . . ."

„O, es geht schon vorüber", — meinte der Vetter matt, mit melancholischem Lächeln. — „Es ist nur mein alter Nervenzustand, der durch Erregung schlimmer wird. Fühlt nur meinen Puls an, wie unruhig und unregelmäßig er geht. Ich sterbe sicher einmal am Nervenschlage — wenn ich nicht vorher meinen bösen Unterleibsleiden erliege. Auch von unheilbarer Blindheit bin ich bedroht . . . Ja, ich habe auch mein Päckchen zu tragen . . . Doch nun lebt wohl. Ich muß vor dem Diner noch einen Spazierritt durch den Park machen, meine Nerven zu beruhigen . . . Verzeiht mir meine herben Worte. Ich wollte Euch nicht beunruhigen. Ich mußte Euch aber auf die hiesigen Verhältnisse vorbereiten — und auf den Prinzen, den Ihr sicher verändert finden werdet . . . Hoffen wir aber das Beste! Morgen um 2 Uhr bin ich wieder hier und werde mit Euch zu Mittag essen . . . Dann wollen wir fröhlicher plaudern, als heute . . ."

Sichtlich milder gestimmt ritt der Vetter davon — uns in tiefster Niedergeschlagenheit zurücklassend.

„Mutter, was sagst Du zu Christian — zu seinem heutigen Benehmen und Reden?" — unterbrach ich die peinliche Pause.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Cavallerie ganz aufgehoben, für Artillerie und Train auf je vier Freiwillige erweitert. Nach der dem Commissionsbericht beigefügten speciellen Berechnung der durch die Militärnovelle verursachten Mehrkosten betragen die laufenden Mehrkosten ausschließlich des Pauschquantums für Baiern 15,143,138 M. Davon kommen auf Sachsen 1,822,000 M., auf Würtemberg 547,242 M., die Mehrkosten für das stehende Heer sind auf 12,551,632 M., für die Uebungen der Ersatzreservisten sind 2,592,106 M. in Ansatz gebracht, wobei die von der Commission beschlossene Kürzung der Uebungszeit noch nicht berücksichtigt ist. Dazu tritt das Pauschquantum für Baiern mit 2,017,104 M., so daß die Gesammtsumme der laufenden Mehrausgaben 17,160,242 M. beträgt, vorbehaltlich einer Ersparung von 1 Mill. Mark in Folge einer Ermäßigung der an Baiern zu zahlenden Quote, dessen Bevölkerungszunahme sich erheblich unter dem Durchschnitt hält. Unter den einmaligen Ausgaben sind an Hauptkosten für Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 8,584,286 Mark, für Artillerie- und Waffen-Wesen 10,321,700 Mark. Im Ganzen belaufen sich dieselben auf 26.713,166 Mark, einschließlich des Antheils von Baiern. Die Commission hat die Vorlage im Ganzen, mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen und damit zugleich eine Anzahl von Petitionen für erledigt erachtet. Endlich hat auch der Commission der Antrag eines Reichstagsmitgliedes vorgelegen, den Reichskanzler zu ersuchen, einen Staatencongreß zum Zweck der Herbeiführung einer wirksamen allgemeinen und gleichzeitigen Abrüstung etwa auf die Hälfte für 10 bis 15 Jahre zu veranlassen. Die Commission ist indeß in eine Varhandlung über denselben nicht eingetreten. — Eine Anzahl selbstständiger Anträge im Reichstage, die aus der Initiative der Fortschrittspartei hervorgehen soll, wird nach den Osterferien den Berathungen der Fractionen unterliegen. Einer derselben verlangt die Abänderung jener gesetzlichen Bestimmungen, betreffs der, der einheimischen Mühlenindustrie und dem Getreidehandel gewährten Vergünstigungen bei der Wiederausfuhr ausländischen, im Inlande verarbeiteten Getreides. Ein anderer Vorschlag beabsichtigt, der getroffenen Anordnung des Reichspostamts entgegenzutreten, welche das Austragen der mit den Nachtzügen vom Sonnabend zum Sonntag ankommenden Briefe auf den Montag verschiebt. Das aus hiesigen Kaufleuten und Fabrikanten zusammengesetzte provisorische Comite wird, bevor es mit seiner Agitation an die Oeffentlichkeit tritt, den Reichstagsmitgliedern umfassendes Material zu Gebote stellen, aus dem hervorgeht, welche Nachtheile die getroffene Maßregel der Postverwaltung für das Verkehrspublikum mit sich führen wird. Endlich wird der Abg. Schulze-Delitzsch bei Berathung des Gesetzentwurfes über die zweijährigen Etats- und vierjährigen Legislaturperioden den Antrag auf Zahlung von Diäten für Reichstagsabgeordnete einbringen. — Den deutschen Handelskammern ist ein Rundschreiben der Handelskammer zu Osnabrück zugegangen, welches zu Meinungsäußerungen über die Frage der Wiedereinführung der Schuldhaft veranlassen soll. Die Autoren des Rundschreibens sind der Ueberzeugung, daß der Personalarrest allein geeignet sei, der gegenwärtigen Unsicherheit der Creditverhältnisse abzuhelfen, den bösen Willen arger Schuldner zu brechen. Glaubt man auch z. B. nicht auf die Aunahme eines Gesetzes wegen Wiedereinführung der vollen Schuldhaft rechnen zu können, so hält man doch für möglich, daß deren Einführung in beschränkter Form Anklang finde. — In Sheffield soll ein deutsches Consulat errichtet werden. Die deutsche Regierung hat für die Besetzung desselben auch bereits eine bestimmte Persönlichkeit ins Auge gefaßt, über deren Geneigtheit Staatsminister Hofmann bei der Düsseldorfer Handelskammer Erkundigungen einzieht. — Die Nachricht einzelner Blätter, man wolle hier von Seiten der Fortschrittspartei den früheren langjährigen Abgeordneten, Landgerichts-Rath Windthorst in Bielefeld, als Nachfolger Zimmermanns aufstellen, ist durchaus unbegründet. Weder im dritten Landtags-, noch im fünften Reichstagswahlkreise, die beide durch den Verstorbenen vertreten wurden, hat bis jetzt auch nur eine Vorbesprechung zwecks der Nachwahl stattgefunden. An Windthorst ist um so weniger zu denken, als er mit Rücksicht auf die Neuorganisation der Justiz vor den letzten allgemeinen Landtagswahlen seinen Freunden erklärt hat, er werde unter keinen Umständen in einem auswärtigen Wahlkreise candidiren. Nur für Bielefeld-Herford gebiete ihm die Ehre auszuharren, aber er sehe den Sieg der conservativen Partei in dem von einem orthodoxen Priesterthum beherrschten Ravensberger Lande voraus. Der Ausgang der Wahl hat seinen Befürchtungen Recht gegeben. Im Laufe dieses Winters ist nun noch einmal die Frage an Windthorst herangetreten, ob er nicht das Reichstagsmandat für Anspach-Schwabach annehmen wolle, aber er hat trotz der dringendsten Bitten seiner süddeutschen Parteigenossen abgelehnt. Für die Besetzung der beiden durch Zimmermann's Tod erledigten Mandate wird man wohl zunächst auf Berliner Fortschrittsleute recurriren. Die Wahl steht noch in weitem Felde; bis jetzt ist noch nicht einmal die Anordnung ergangen, neue Listen aufzustellen.

△ **Berlin,** 26. März. [Lasker's Brief an seine Wähler] mit seiner milden und maßvollen und doch klaren Darstellung derjenigen Verhältnisse der nationalliberalen Partei, die ihn zur Lossagung von dem Fractionsverband nöthigten, ist gewiß ein für die Geschichte der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit wichtiges Document. Die großen Verdienste Lasker's um die einheitliche und freiheitliche Entwickelung unseres Vaterlandes werden in künftigen besseren Zeiten allgemeiner und freudiger anerkannt werden, als dies jetzt geschieht. Die Fortschrittspartei hat ihm, trotzdem seine Wege sich seit 1874 nach und nach weiter von ihr entfernten, als je zuvor, alle Zeit eine größere Anerkennung gezollt, als ein erheblicher Theil seiner Parteigenossen; es ließe sich auch leicht nachweisen, daß fortschrittlicher Seits und nicht blos im engeren persönlichen Verkehr, sondern öffentlich durch Wort und Schrift ihm dasjenige Geschick in seinem Verhältniß zur nationalliberalen Partei oft vorausgesagt ist, von welchem sein Brief an seine Wähler Zeugniß giebt. Mag man auch im gemeinsamen liberalen Interesse bedauern, daß ein gleichzeitiger gemeinschaftlicher Act der in ihren Ansichten über die nationalliberale Fraction wohl kaum abweichenden Abgeordneten Lasker, Forckenbeck, Stauffenberg nicht erfolgt, vielleicht kaum ins Auge gefaßt ist, mögen hierdurch die Hoffnungen auf eine bessere Zukunft der liberalen Sache abgeschwächt werden, immerhin ist es von Werth, daß einer der Besten des Parlaments sich aus den ihn hemmenden Banden befreit und dadurch in den Stand gesetzt hat, fürder wieder „für die Befestigung des Reiches, für die Durchführung des Rechtsstaats, für die unverhüllte Wahrheit" ohne alle Nebenrücksicht dem Lande zu dienen. Lasker's Brief bezeugt die Thatsache, daß er sich „bei Beginn der vorigen Session in vollster Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit" der Fraction befand, zu der ja damals noch die Gruppe Schauß, Völk und Genossen gehörten, obschon er die Wirthschafts- und Steuerpolitik der Regierung, insbesondere die erheblich stärkere Belastung der unteren Erwerbsklassen und der Entlassung der höheren Besitz- und Erwerbsklassen „mit den Ueberlieferungen und dem Inhalte irgend einer liberalen Politik unvereinbar" hielt. Mögen die wirklich liberalen und unabhängig denkenden Männer in der nationalliberalen Reichstags- und Landtagsfraction an der Hand des Lasker'schen Briefes sorgsam und gewissenhaft mit sich zu Rathe gehen, ob sie wirklich dauernd im Stande sind, in der Fraction verbleibend, aus tactischen Erwägungen unter der Benningsen'schen Führung sich zum Spielball einer Methode des parlamentarischen Wirkens zu machen, die nach Lasker Opfer auferlegt, welche die liberalen Bestrebungen auch für die Zukunft gefährden.

[Die deutsche Kronprinzessin] trifft, einer Depesche des „N. W. Tagebl." zufolge, gleich nach den Osterfeiertagen aus Pegli in Rom ein und wird im Palazzo Caffarelli (deutsche Botschaft) ihr Absteigequartier nehmen. Wir warten eine Bestätigung dieser Nachricht ab.

[Reichsgesundheitsamt.] Die wiederholt in nahe Aussicht gestellte Veröffentlichung der außerordentlichen Mitglieder des Reichsgesundheitsamtes ist noch immer nicht erfolgt, und zwar angeblich deshalb, weil hervorragende Sachverständige, deren Berufung in Aussicht genommen war, ihre Mitwirkung verweigern zu müssen glaubten.

[Der Brief des Dr. Majunke an die „St. Petersburger Zeitung",] welcher bereits von uns erwähnt worden, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Redaction!

Gegenwärtig in St. Petersburg weilend, kommt mir Ihre neueste -h- Correspondenz „Aus dem deutschen Südwesten" zu Gesicht, gegen deren Eingangsworte Sie mir einige Bemerkungen zu machen im Interesse der Wahrheit gestatten wollen.

Der besagte Correspondenz-Artikel, der die Ueberschrift: „Endlich!" führt, beginnt mit dem Satze: „Der infallible Papst räumt ein, sich geirrt zu haben, und nachdem alle Versuche gescheitert sind, die den Staat zum Entgegenkommen auf halbem Wege bringen sollten, befindet man sich endlich in der Lage, einzugestehen, daß man auch in Preußen thun kann, was man in anderen Staaten nicht unterläßt, indem man den Namen des anzustellenden Geistlichen der staatlichen Aufsichtsbehörde anzeigt, um derselben eine Controle zu ermöglichen."

Um Ihnen zunächst nachzuweisen, daß das oben gebrauchte Adjectivum: „der infallible Papst" hier nicht im Sinne des katholischen Dogmas anzuwenden ist, müßte ich eine längere dogmatisch-wissenschaftliche Abhandlung über das Thema schreiben, in welchen Fällen nach der Lehre der katholischen Kirche das Dogma der nur lehramtlichen Infallibilität des Papstes incurrirt und welche Grenzen der letzteren nach Schrift und Tradition gezogen sind. Das würde mich wohl aber zu weit führen, und begnüge ich mich deshalb, Ihnen kurz die Versicherung zu ertheilen, daß die päpstliche Infallibilitätsfrage mit der Stellung, welche die römische Curie der preußischen Regierung gegenüber einnimmt, absolut nichts zu schaffen hat. Läge also in letzterer Beziehung, speciell in der Frage, betreffend die Anstellung der Geistlichen, immerhin ein „Irrthum" seitens des Papstes vor, so wäre das kein „Irrthum", der das Infallibilitätsdogma tangirte; aber auch in dem von Ihrem Herrn Correspondenten angezogenen concreten Falle nicht dogmatischer Natur hat sich der Papst nicht geirrt.

Die preußischen Bischöfe haben in öffentlichen Denkschriften seiner Zeit erklärt, daß die sogen. Maigesetze eine Anzahl von Bestimmungen enthielten, welchen sie sich sehr wohl unterwerfen könnten, daß aber bezüglich einiger anderer Vorschriften dieser Gesetze eine Vereinbarung zwischen der Regierung und dem heiligen Stuhle nothwendig sei, da die Staatsgewalt allein nicht befugt sei, aus sich heraus so tiefgehende, in das innere Leben der Kirche eingreifende Bestimmungen zu erlassen. Als dann die sogen. Anstellungsparagraphen im Abgeordnetenhause zur Debatte standen, haben die Mitglieder meiner Fraction, insbesondere der jetzt schon verewigte v. Mallinckrodt und der Abgeordnete Windthorst, wiederholt in ihren Reden darauf hingewiesen, daß dies Bestimmungen seien, welche nach einer mit dem heil. Stuhle getroffenen Vereinbarung dem Staate Preußen eben so gut zugestanden werden könnten, als anderen Staaten. Die preußische Regierung aber wollte diesen ihr vom Episkopat und den Vertretern der katholischen Bevölkerung anempfohlenen Weg nicht beschreiten, sie ging einseitig in ihren Maßregeln vor, bis endlich im Jahre 1878 Fürst Bismarck es für gerathen fand, sich der Curie zu nähern.

Was er resp. seine Vertreter in Kissingen, Gastein und Wien bis jetzt erzielt haben, ist mir nicht bekannt. Aus dem Briefe des Papstes an den Erzbischof von Köln (vor 1866 war der Erzbischof von Salzburg der Primas von Deutschland, und nach curialen Begriffen ist er es heute noch; ein Schreiben an diesen hätte natürlich keinen Zweck gehabt, weshalb der Papst wiederholt öffentlich an den rheinischen Metropoliten sich gewendet hat, dessen staatliche Absetzung für das kirchliche Forum nicht existiren kann) geht hervor, daß eine Verständigung in der Anstellungsfrage, bei der in Folge der Verwaisung von jetzt schon nahezu 2000 Pfarreien der Staat in

---

(Fortsetzung.)

„Der Arme ist sicher sehr leidend und sein Nervenzustand beunruhigt mich wirklich!" — sagte die Mutter ausweichend. — „Aber nun laß uns zu Mittag essen und der spionirenden Fanny gegenüber möglichst heiter erscheinen — und dann wird ja der Prinz kommen und Alles sich aufklären und entscheiden — zum nahen glückbringenden Bunde — — oder zu unserer sofortigen Abreise. Bis jetzt haben wir uns nicht das Geringste vorzuwerfen — — und das wird uns Kraft geben, auch das Schwerste zu überwinden!"

Gerührt und ermuthigt umarmte ich die herrliche Mutter.

Das Mittagessen war aber eine bloße Formel und eine Pein, die wir uns der schlau beobachtenden Dienerin gegenüber auflegten. Sie mußte die Speisen fast unberührt wieder abtragen.

Und wieder begann die Qual des Erwartens und — Wartens. Es schlug auf der altmodischen Corridor-Uhr vier — es schlug fünf — sechs... Kein Prinz ließ sich blicken... Ruhelos — immer erregter — ja, empörter ging ich vom Hause in den Garten, vom Garten in's Haus, gepeinigt von einer inneren Stimme, die da unaufhörlich bohrte und nagte, wie der Todtenwurm im Holz: „Dies Zaudern spricht von keiner heißen beglückenden Liebessehnsucht..."

Es war der Todtenwurm für meine eigene Liebe.

Die Mutter ward bläßer und bläßer — und sie fand immer weniger beruhigende Worte für meine ungeduldige Erregung.

Endlich — gegen sieben Uhr — rollte ein eleganter Tilbury durch den Park heran und hielt vor der Terrasse. Eingemummt wie ein Nordpolfahrer — oder wie ein lichtscheuer Ritter der Landstraße, entstieg mein Ritter bedächtig dem Gefährt und nahte langsam der Glasthür des Salons... Ich hörte die schweren langsamen Schritte einzeln auf dem knirschenden Kies... Mein Herz pochte laut und hoch — zum Ersticken... Krampfhaft zerpflückte ich die weiße Rose, welche die Mutter mir am Morgen so hoffnungsfreudig in's Haar gesteckt und die der lange — lange traurige Tag verwelkt hatte... Langsam öffnete sich die Glasthür — noch drei langsame schwere Schritte... und die hohe Gestalt des Prinzen stand vor mir, die ich zitternd und fassungslos am Kamin lehnte und schweigend der Anrede harrte...

Auch der Prinz schwieg und kein Arm streckte sich mir entgegen, mich liebevoll zu empfangen, keine Hand, die meine zu drücken. Des Prinzen Augen musterten mich bedächtig — dann kam es langsam über seine Lippen:

„O wie hat die Frühlingssonne Sie auf der Reise verbrannt!"

Jedes Wort durchschauerte mich eisig... Laut aufschluchzend wollte ich davoneilen — aber der Prinz hielt mich fest und sagte fast erschrocken: „Was haben Sie? — Warum Thränen?"

„Hoheit fragen noch?" — schrie ich in meiner Empörung, auf's Aeußerste gereizt, fast krampfhaft auf. — „Ich eile in hingebender Liebe hierher, meine künstlerische Zukunft — sogar meinen Mädchenruf auf's Spiel setzend — und Sie, Hoheit, haben kein anderes Wort des Willkommens für mich — als eine Kritik meines sonnenverbrannten Teints? — Ich werde England morgen wieder verlassen. Noch weiß Niemand, daß ich hier war — und warum!"

„Niemand? — Vielleicht doch!" — sagte der Prinz mit eigener Betonung, mich wieder scharf ansehend... Aber dann zog er mich zärtlicher an sich und küßte und streichelte mich, wie ein schmollendes verwöhntes Kind und flüsterte mir in's Ohr: „Nicht empfindlich sein, Mizi, war nicht so bös gemeint! Bitte, seien Sie wieder gut und sehen Sie mich freundlich an, wie damals in Koburg..."

Ich barg das Gesicht an des Prinzen Brust und weinte leise. Er hob mir das Kinn in die Höh' — ich empfand wieder den Zauber dieser schönen melancholischen Augen, die liebevoll auf mich niederblickten und ich mußte unwillkürlich lächeln. Ein Kuß besiegelte die Versöhnung. (Fortsetzung folgt.)

Der Tod Chauvin's.*)

Es war an einem Sonntag, im Waggon, ganz zu Anfang des sogenannten spanisch-preußischen Zwischenfalls, als ich ihm zum ersten Mal begegnete. Ich hatte ihn niemals gesehen und doch erkannte ich ihn auf den ersten Blick. Groß, knochig, grauhaarig, rothes Gesicht, Habichtsnase, runde, zornglühende Augen, die nur für den decorirten Herrn in der Ecke freundlicher leuchteten; niedere, schmale, eigensinnige Stirn, eine jener Stirnen, in der derselbe Gedanke, an derselben Stelle fortwährend arbeitend, am Ende eine einzige, tiefe Furche gebohrt hat; in der ganzen Haltung ein Gemisch von Einfaltspinsel und Polterer, und dazu das fürchterliche, rollende rr, wenn er von „Frrankrreich" und der „frranzösischen Fahne" sprach. Ich sagte mir leise: „Das ist Chauvin!"

Es war in der That Chauvin, und Chauvin in seiner Blüthe, wie er declamirt, gesticulirt, Preußen mit seinem Journal ohrfeigt, in Berlin einzieht, trunken, taub, blind, wahnsinnig. Keine Verständigung, keine Versöhnung möglich. Der Krieg, der Krieg um jeden Preis!

„Und wenn wir nicht fertig sind, Chauvin? . . ."

— Herr, die Frranzosen sind immer fertig! . . . antwortete Chauvin, sich in die Brust werfend und unter seinem stachligen Schnurrbart rasselten die rr, daß die Scheiben klirrten . . . Ein widerwärtig abgeschmackter Mensch! Wie waren mir jetzt alle Witze, alle Schnurren, die mit seinem Namen alt geworden sind und ihm eine lächerliche Berühmtheit bereitet haben, so leicht verständlich!

Nach dieser ersten Begegnung hatte ich mir geschworen, ihm auszuweichen, aber ein sonderbares Verhängniß führte ihn immer wieder auf meinen Weg. Zuerst im Luxemburg-Palast, am Tage, da Herr von Grammont feierlich den versammelten Senatoren verkündete, daß der Krieg erklärt sei. Den meckernden Beifallssturm übertönte ein gewaltiges „Vive la France!" von der Tribüne herab und oben erblickte ich Chauvin, der mit seinen langen Armen in der Luft umherfuchtelte. Bald darauf sah ich ihn wieder in der Oper; da stand er hochaufgerichtet in Girardin's Loge und verlangte den „Rhin allemand", und den Sängern, die ihn noch nicht gelernt hatten, rief er zu: „Es braucht also mehr Zeit dazu ihn zu lernen, als ihn zu erobern! . . ."

Bald wurde ich ihn gar nicht mehr los. Der vertrackte Chauvin war überall zu sehen, an den Straßenecken, auf einer Bank oder einem Tisch der Boulevards gesticulirend, unter den Tambours, den wehenden Fahnen, beim Klang der Marseillaise. Hier vertheilte er Cigarren unter die abmarschirenden Soldaten, dort begrüßte er in die Hände klatschend die Ambulancen, überall um Hauptesshöhe die Menge überragend und dabei so lärmend, schreiend, Alles überwältigend, daß es Einem schien, es seien sechsmalhunderttausend Chauvins in Paris. Man hätte sich in seinen vier Wänden einschließen mögen, Thüren und Fenster verrammeln, um der unerträglichen Erscheinung zu entgehen.

Wie war das aber möglich nach Weißenburg, nach Forbach und der ganzen Reihe von Niederlagen, die in dem unseligen Monat August wie ein schwerer Fiebertraum uns heimsuchten! Wie war es möglich, sich der nie rastenden Unruhe zu erwehren, die uns auf die Straße hinabdrängte, um die Neuigkeiten, die Zettel an den Ecken zu lesen und uns die ganze Nacht hindurch unter dem fahlen Gaslicht unsere verstörten Gesichter zu zeigen? Auch in solchen Nächten erkannte ich noch Chauvin. Er ging mitten unter die schweigsamen Haufen, war stets voller Hoffnung, hatte immer gute Nachrichten, war des Erfolges trotz alledem gewiß und erzählte euch zwanzig Mal, daß „die weißen Bismarck-Kürassiere bis auf den letzten Mann vernichtet worden. . ."

Sonderbar! Bald schien mir Chauvin nicht mehr so lächerlich. Ich glaubte nicht ein Wort von dem, was er sagte; und doch, ich hörte ihm gern zu. Bei all' seiner Verblendung, seinem blödsinnigen Stolz, seiner Unwissenheit, ahnte man in dem Teufelskerl eine zähe Lebenskraft, die Einem wie eine innere Flamme das Herz erwärmte.

O, während der langen Monate der Belagerung, während jenes fürchterlichen Winters mit seinem niederträchtigen Brot und seinem Pferdefleisch bedurften wir dieser Flamme sehr. Alle Pariser müssen es ihm bezeugen: ohne Chauvin hätte die Stadt sich nicht acht Tage gehalten. Gleich zu Anfang sagte ja Trochu: „Sie werden einziehen, wann sie wollen."

„Sie werden nicht einziehen," sagte Chauvin. Chauvin hatte den Glauben, Trochu hatte ihn nicht. Chauvin glaubte an Alles, er glaubte an die phantastischsten Kriegspläne, an Bazaine, an die Ausfälle; jede Nacht hörte er die Kanonen des heranrückenden Chanzy in der Richtung von Etampes, die Plänkler Faidherbe's hinter Enghien, und wir Alle, was noch mehr sagen will, wir hörten sie auch, so hatte endlich die Seele dieses heldenmüthigen Tropfs unsere eigene Seele gefangen genommen.

Braver Chauvin!

Immer war er es, der zuerst durch die trüben Schneewolken den kleinen weißen Flügel der Brieftaube entdeckte. Schickte Gambetta uns eine seiner beredten Tarasconnaden, so war er es wieder, der mit dröhnender Stimme sie an den Thüren der Mairien vordeclamirte. In den grausamen Decembernächten, wenn die langen Menschenreihen vor den Metzgerläden sich bildeten und vor Frost sich schüttelten, war Chauvin obenan; ihm war es zu danken, wenn die hungrigen Seelen die Kraft noch fanden, dabei zu lachen, zu singen und im Schnee zu tanzen . . .

Chauvin stimmte das Lied an: Es frieret Stein und Bein, die Preußen laßt herein! und die Holzschuhe schlugen den Tact dazu und

*) Aus der autorisirten deutschen Ausgabe von Alfonse Daudet's „Contes du lundi" mit Bewilligung des Uebersetzers, Herrn Stephan Born, entnommen.

gleicher Weise wie die Kirche interessirt ist, im Anzuge ist. In welcher Form sie gelöst werden wird, weiß außer den betheiligten Kreisen Niemand. Aber auf Grund der katholischen Dogmatik kann ich Ihnen schon jetzt sagen, daß eine wesentliche Concession der Staat wird machen müssen, falls er zum Frieden mit der Kirche kommen will.

§ 16 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 schreibt vor, daß, wenn die Regierung gegen einen ihr vom Bischof benannten anzustellenden Geistlichen Einspruch erhoben hat, der Letztere hiergegen beim (auf Grund desselben Gesetzes geschaffenen) „königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten" Berufung einlegen darf. Dieses Institut kann und wird Rom nicht anerkennen, da jeder Katholik, gleichviel ob Priester oder Laie, der in einer kirchlichen Angelegenheit (und im vorliegenden Falle handelt es sich um nichts Geringeres, als um die von dem Bischof den Seelsorgern zu ertheilende apostolische Mission) an eine weltliche Instanz appellirt, ipso facto excommunicirt ist.

Aus dieser Enge herauszukommen, dürfte augenblicklich das schwierigste Problem sein, welches uns der jetzt von allen Parteien verurtheilte „Culturkampf" geschaffen hat.

Das war die Lage, in welcher ich vor drei Tagen Berlin verlassen habe. Ich will hoffen, daß mit dem heil. Osterfest dauernder religiöser Friede in mein Heimathland wieder einzieht; aus den entwickelten Gründen kann ich es aber bis jetzt leider eben nur hoffen.

Hochachtungsvoll Dr. Paul Majunke,
Mitglied des deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses.

z. Z. St. Petersburg, 23. (11.) März.

Hamburg, 24. März. [Ergänzungswahl für den Reichstag.] Nach der Aufstellung des Präsidenten des liberalen Reichstagswahlvereins, Herrn Riege, zum Reichstags-Candidaten hat am Dinstag Abend eine Versammlung der Vertrauensmänner des zweiten Wahlkreises stattgefunden, deren Resultat eine Billigung der Candidatur mit 33 Stimmen gegen 8 war. Herr Riege behielt sich vor, den Nationalliberalen oder dem Fortschritt beizutreten, erklärte sich aber mit dem Standpunkte der Herren Forckenbeck, Stauffenberg, Bamberger, Lasker im Wesentlichen einverstanden. Darauf erklärte ein Vertreter der Fortschrittspartei, diese letztere werde Herrn Riege unterstützen, wo und wie sie könne.

Frankfurt a. M., 25. März. [Der deutsche Turnlehrertag] wird gleichzeitig mit dem deutschen Turnfest hier abgehalten werden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. März. [Ausweisung der ausländischen Jesuiten in Vienne. — Ein jesuitischer Fanatiker in Dünkirchen. — Protest eines Dompfarrers in Augers. — Grenzansiedelungen der Jesuiten. — Gambetta. — De Kerjégu †.] Der Präfect der Vienne hat aller Wahrscheinlichkeit nach heute den ausländischen Jesuiten, Italienern, Belgiern, welche an der dortigen katholischen Facultät unterrichten, die Aufforderung zugeschickt, Frankreich zu verlassen. Inzwischen geben sich die einheimischen Väter dieses Ordens redlich Mühe, die Maßregeln, mit welchen die Regierung umgeht, zu rechtfertigen. — In Dünkirchen hat einer derselben in seinen Fastenpredigten sich zu solchen Beschimpfungen gegen die Republik und die bestehende Regierung hinreißen lassen, daß es seinen Zuhörern zu viel wurde. Sie zwangen ihn durch lauten Protest, die Kanzel zu verlassen und diese Predigten wurden darauf von der Behörde untersagt. — In der Kathedrale von Augers trug sich ein viel merkwürdigerer Fall zu. Auch dort hatte ein Jesuitenprediger seinem Grimm über die Gottlosigkeit der Regierenden freien Lauf gelassen. Aber als er fertig war, erhob sich der Pfarrer der Domkirche und protestirte vor der frommen Versammlung entschieden gegen die Aeußerungen, die man soeben gehört habe. Wir wissen nicht, ob dieser Pfarrer noch lange in seinem Amte bleiben wird, aber jedenfalls hat er ein löbliches Beispiel gegeben. — Natürlich werden die aus Frankreich vertriebenen Jesuiten sich in der Nähe der Grenze anzusiedeln suchen, um wenigstens einen Theil ihrer Zöglinge zu behalten. Die Anstalten des südwestlichen Frankreich sollen nach dem nördlichen Spanien verlegt werden, und es scheint, daß der Orden in Monaco und in Jersey bedeutende Grundstücke angekauft hat. — Gambetta ist nun auch in die Ferien gegangen. Er hat seine Amtswohnung im Palais Bourbon verlassen und hat sich in seiner Villa zu Ville d'Avray angesiedelt. — Der Senator de Kerjégu, einer der Vertreter der Côtes du Nord, ist gestorben. Er war seines Zeichens Contreadmiral und gehörte zu den eifrigen Anhängern der legitimen Monarchie.

⊙ **Paris**, 25. März. [Die englische Finanzfrage. — Die Militairgeistlichen und ihre Clubs. — Naquet's Kampf gegen die Jesuiten. — Vergebliche Hoffnungen der monarchistischen Alarmisten. — Die Budget-Commission. — Der Arbeitsminister Varroy. — Akademisches.] Die Osterferien, die der Kammer gestatteten ihre legislatorischen Arbeiten zu unterbrechen, setzen auch die „République française" in den Stand, die inneren Fragen etwas abseits zu lassen, und sich genauer mit auswärtigen Fragen zu beschäftigen. Heute ist es in erster Linie die egyptische Finanzfrage, der das Organ Gambetta's seine besondere Theilnahme zuwendet. Wie alle Welt telegraphisch erfahren, verlangen jetzt jene Mächte, die zur Justizreform in Cairo und Alexandria beigetragen haben et aequo mit Frankreich und England in der letzthin geschaffenen Finanz-Commission vertreten zu sein. Diese Nachricht, meint die „Republique", wird Allen jenen höchst sonderbar vorkommen, die, in den egyptischen Angelegenheiten bewandert, wissen, daß diese Mächte an den Vorberathungen über diese Commission deswegen nicht Theil genommen, weil sie eben kein Recht besaßen, in derselben vertreten zu sein. Leider aber, fügt das Blatt hinzu, verlangt eine Clausel jenes Vertrages, der Egypten zu unabhängigen Gerichten verholfen, daß die Regierung des Khedive kein finanzielles oder anderes Gesetz schaffen könne, ohne daß alle Signatarmächte ihre Einwilligung dazu geben. Es sei also nichts zu thun, als immer und immer darauf hinzuweisen, daß dieses Recht zu mißbräuchlicher Anwendung gelange und daß Egyptens Zukunft dadurch bedroht erscheine und es ist schade, denn das Land beginnt wieder zu gedeihen, das Vertrauen kehrt zurück und die Ackergründe werden zusehends erträglicher. Das sind Dinge, die darnach angethan sind, den Ministern des Khedive ihre Aufgabe zu erleichtern, selbst wenn sie der Dienste der Liquidations-Commission entrathen müßten; das heißt auf gut deutsch: Wenn nicht Frankreich und England in der Liquidations-Commission allein das große Wort führen können, so wollen sie lieber auf diese Commission ganz verzichten. Diese den auswärtigen Angelegenheiten zugewendete Sorgfalt hindert aber das vorzüglichste Organ der Republik durchaus nicht, in seinem Kampfe gegen die klerikalen Umtriebe fortzufahren. Der heutige Kampfartikel desselben gilt den nun glücklicherweise verschwundenen Militairgeistlichen anläßlich der klerikalen Clubs, die sie mit und ohne Bewilligung der betreffenden Commanden gründeten und deren verderbliche Wirkung auch heute noch fortdauert. Naquet seinerseits setzt im „Voltaire" seinen Kampf gegen die Jesuiten fort. Seine heutige Argumentation beruht darauf, daß der Staat ein Recht habe, sich gegen eine Gesellschaft (die Jesuiten) zu vertheidigen, die den Haß, die Verachtung und die Vernichtung aller Errungenschaften von 1789 auf ihre Fahne geschrieben habe, daß es lächerlich sei, diese Vertheidigung als einen Kreuzzug gegen den Clerus und die Religion zu bezeichnen. Das werde man Niemandem weiß machen. — Zum größten Leidwesen unsrer monarchistischen Reporter, die Alarmisten von Profession sind, geht Graf Beust nur auf acht Tage von Paris fort, und zwar zu einem Besuche bei seinem Schwiegersohn, dem sächsischen Finanzminister von Könneritz nach Dresden, bleibt Marquis de Molins nicht nur in Paris, sondern zieht auch seine Klage gegen den „Voltaire" zurück, behauptet Cialdini seinen Posten und ändert sich überhaupt nichts an der diplomatischen Stellung der französischen Republik, die nach den liebenswürdigen Behauptungen der besagten Reporters von den Vertretern der übrigen europäischen Regierungen gleich einer Pest gemieden sein sollte. — Die Budget-Commission, die in ihren Arbeiten noch weit zurück ist, wird sich nur acht Tage Ruhe gönnen, erst am 3. April ihre Ferien antreten und schon am 10. wieder im Palais Bourbon zurück sein. — In allen Eisenbahnfragen hat unser Arbeitsminister Varroy ganz entschieden Unglück, oder aber sein Posten behagt ihm nicht und er treibt vorsätzlich einem Mißtrauensvotum zu um einen vernünftigen Grund zu haben, sein Portefeuille abgeben zu können. Nicht nur setzt er sich mit der großen parlamentarischen Eisenbahn-Commission in Widerstreit bezüglich des Rückkaufes der Orleansbahn, die er nur zum Theile für den Staat zu erwerben wünscht, sondern er tritt auch noch als Vertheidiger der sechs großen Gesellschaften einem parlamentarischen Ausschusse gegenüber auf, der zur Mission hat, dem rechtlosen Zustande, indem sich alle Bediensteten der betreffenden Gesellschaften diesem gegenüber befinden, ein Ende zu machen. — Sardou wird als neuerwählter Director der Akademie française diesmal die Rede über die Tugendpreise zu halten haben. Wie es der moralische Steptiker anstellen wird, um seine Theorien mit der zu preisenden Hingebung der französischen Bevölkerung in Einklang zu bringen, sind wir neugierig zu erfahren.

Rußland.

⌓ **St. Petersburg**, 24. März. [Zur Beleuchtung des Nihilismus.] Neuerdings brachte die „Moskauer Zeitung" einen sehr wichtigen Artikel, welcher auf Grund actenmäßiger Belege nachweist, wie die vielbesprochene „Armuth" der Studirenden in Rußland für die Ausbreitung des Nihilismus gar kein besonderes Gewicht hat. Ebenso beweist sie, daß die angeblichen Beschränkungen, denen der Verkehr der Studenten unterworfen gewesen sein sollte, gar nicht dabei mitgewirkt. Denn auf den russischen Hochschulen haben die angeblichen Beschränkungen noch gar nicht bestanden, ehe der Nihilismus bereits einen hochgefährlichen Charakter angenommen. Auf unseren Hochschulen sind die im letzten Jahrzehnt überhaupt eingetretenen Beschränkungen erst eine Folge der Studentenunruhen gewesen, aber keineswegs deren Ursache. — Die „Moskauer Zeitung" citirt vorwiegend die Acten des sog. Netschajeff-Processes, welcher bekanntlich dadurch anhängig wurde, weil der im Jahre 1869 aus Genf heimgekehrte Netschajeff einen seiner Genossen Iwanoff in den Anlagen der landwirthschaftlichen Peter-Akademie in Moskau mit Beihilfe Anderer ermordete. Es kam dann eine ganze politische Verschwörung zu Tage, welche 1871 öffentlich abgehandelt wurde und mit der Verurtheilung sehr weniger Individuen endigte, obwohl 84 Personen angeklagt wurden. Die „Moskauer Zeitung" nimmt die Verhältnisse der Hauptschuldigen durch, und es findet sich, daß von ihnen keiner als unbemittelt oder mittellos anzusehen war. Netschajeff selbst machte kostspielige Reisen, ebenso ein Seminarist Orloff, zu welchen die Mittel doch geschafft worden sind, wenn man auch nicht weiß, von wem. Die Mordgesellen Netschajeffs, welche bei jenem Verbrechen im Akademie-Garten sich direct betheiligt, waren: ein Edelmann und Schriftsteller, der gute Honorare empfing (Pryschoff), ein Student, Sohn reicher Eltern, der die revolutionäre Vereinskasse mit großen Beträgen beschenkte (Kusnetzoff), ein Kleinbürger, der bei einem reichen unehelichen Vater gesicherte Station hatte (Nikolajeff), ein Edelmann, der, um Student zu werden, eine einträgliche Stellung aufgegeben (Uspenski). Netschajeff liebte unbemittelte Leute gar nicht, und es fanden sich in den mit Beschlag belegten Papieren zahlreiche Notizen, nach welchen dieser und jener sich mit dem Gedanken an reiche Leute machte, selbige zu gewinnen und ihre Kasse den subversiven Vereinszwecken dienstbar zu machen. — Was die Freiheiten der Studenten in der landwirthschaftlichen Petro-Akademie betrifft, so genügt die Thatsache, daß die Studenten, die bis 1866 Unterstützungs- und Darlehnskassen unterhielten, so viele es ihnen beliebte;

---

unter den wollenen Kapuzen strahlten die armen, bleichen Gesichter einen Augenblick in vollster Gesundheit. Aber ach, Alles das half zu nichts. Eines Abends, als ich durch die Rue Drouot kam, sah ich eine ängstlich aufgeregte Menge schweigend vor der Mairie und hörte in dem großen Paris ohne Wagen, ohne Licht, die Stimme Chauvin's, die feierlich anschwellend ausrief: „Wir besetzen die Höhen von Montretout." Acht Tage später war Alles zu Ende.

Von diesem Augenblick an erschien mir Chauvin nur noch in langen Zwischenräumen. Zwei oder drei Mal erblickte ich ihn auf dem Boulevard; er focht mit den Armen in der Luft, redete von „Revanche", — wieder so ein rasselndes r; aber Niemand hörte ihn mehr an. Das leichtsinnige Paris sehnte sich nach seinen Vergnügungen zurück, das arbeitende Paris nach seinen Aufständen. Der arme Chauvin mochte sich heiser reden, die Menge, anstatt sich um ihn zu drängen, floh, wo er sich nur von Weitem zeigte.

„Langweiler", sagten die Einen.

„Polizeispion!" sagten die Andern. . . . Dann kamen die Tage des Aufruhrs, die rothe Fahne, die Commune, Paris in der Gewalt der Wilden. Chauvin war verdächtig geworden, er wagte sich nicht vor die Thür. Doch an dem famosen Tage, wo die Vendômesäule gestürzt wurde, mußte er nothwendig auf dem Platze sein. Man ahnte seine Anwesenheit in der Menge. Die Strolche beschimpften ihn, ohne ihn zu sehen.

„Hoho Chauvin! . . ." riefen sie, und als die Säule fiel, erhoben die preußischen Offiziere, die an einem Fenster des Generalstabsgebäudes Champagner tranken, ihre Gläser und lachten höhnisch: „Ha, ha, ha! Mossié Chaufin!"

Bis zum 23. Mai gab Chauvin kein Lebenszeichen mehr von sich. In ein Kellerloch gekauert, horchte der Unglückliche sehnsüchtig, ob die französischen Granatkugeln nicht über die Dächer von Paris sausten. Eines Tages endlich wagte er sich zwischen zwei Kanonaden vor die Thür seines Hauses. Die Straße war verödet und sah viel größer aus als sonst. Auf der einen Seite erhob sich drohend die Barrikade mit ihren Kanonen und der rothen Fahne, am andern Ende bemerkte er zwei Jäger von Vincennes, die gebückt, das Gewehr vorgestreckt, an der Mauer hinschlichen: die Truppen von Versailles waren eben in Paris eingerückt. . .

Chauvin's Herz pochte vor Freude: „Vive la France" rief er frohlockend den Soldaten entgegen. Seine Stimme erstarb in einer doppelten Gewehrsalve.

Durch ein verhängnißvolles Mißverständniß war der Unglückliche zwischen zwei unversöhnliche Gegner gerathen, die ihn niederschossen, während sie auf einander zielten. Man sah ihn zwischen die aufgerissenen Pflastersteine der Straße hinstürzen, und da lag er zwei Tage lang mit ausgestreckten Armen, mit erdfahlem Gesicht.

Also starb Chauvin als ein Opfer unserer Bürgerkriege. Er war der letzte Franzose.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Pauline Lucca wird ihr Gastspiel am Opernhause am 7ten April als Carmen beginnen. Im Verlauf des Gastspiels wird die Künstlerin die Selika und Frau Fluth singen.

Im Königl. Schauspielhause hat Frl. Barkany vom Hamburger Thalia-Theater ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als „Adrienne Lecrouvreur" mit bedeutendem Erfolge begonnen. Als Curiosum sei hierbei erwähnt, daß „Adrienne Lecrouvreur" dieser Tage zum ersten Mal im Schauspielhause in Scene ging.

Im Ostend-Theater gastirt gegenwärtig Frl. Friederike Bognár, im Residenz-Theater Frau Wilbrandt-Baudius.

Hamburg. Herr Ludwig Barnay wird vor seinem im Mai erfolgenden Austritt aus dem Verbande des Stadttheaters sich noch einmal in allen hervorragenden Rollen seines reichen Repertoirs zeigen.

Leipzig. Vom 5. Juni bis 16. Juli d. J. findet im Carola-Theater ein Gesammt-Osterngastspiel hervorragender deutscher Bühnenmitglieder statt. Unter den Mitwirkenden befinden sich Frau Mahlknecht aus Leipzig, Frau Peschka-Leuthner aus Hamburg, Frau Lißmann-Gutzschbach aus Hamburg, Frl. Cornelie Meysenheim aus München, Herr Siegmund König aus Frankfurt, die Herren Nachbaur, Kindermann und Reichmann aus München, Herr Stritt aus Karlsruhe, Herr Gura aus Hamburg u. s. w.

München. Wie alljährlich in dieser Zeit werden auch demnächst wieder etliche Separat-Vorstellungen für den König von Baiern im Münchener Hoftheater veranstaltet werden, bei denen Niemand sonst als der Monarch zugegen sein darf. König Ludwig hat angeordnet, daß von Opern die Aufführung von Goldmark's „Königin von Saba" für ihn privatim stattfinden soll. Außerdem wird ausschließlich ad usum regis einstudirt und dargestellt ein Schauspiel „Die Herzogin von Chateaurouge", welches Stück eine Dame Namens Sofie Gay zur Verfasserin hat und schon von älterem Datum ist. Außerdem wird auch ein neueres Stück von Carl Heigel privatim dargestellt werden, und zwar führt dieses Stück den Titel „Die Markgräfin von Baireuth." Welche Stücke sonst noch auf dem Repertoire dieser königlichen Separat-Vorstellungen stehen werden, ist noch nicht bestimmt.

Posen. Die Kämmersängerin Frl. M. Brandt, hat hier im Verein mit den Herren Hofpianisten Leonhard Emil Bach und Cellisten Ernst Jonas ein sehr erfolgreiches von 1000 Personen besuchtes Concert gegeben. Die Künstler fanden die liebenswürdigste Anerkennung und einen ganz besonderen Erfolg erzielte Frl. Brandt mit dem Liede „Lieb Großmütterchen" von L. E. Bach, welches der gefeierten Künstlerin gewidmet ist.

Schwerin. Der Großherzog hat Frl. Aglaja Orgéni zur Kammersängerin ernannt.

Wien. Hiesige Blätter wußten dieser Tage zu berichten, daß die Stellung des Herrn Jauner, des Directors der Oper, erschüttert sei. Neueren Nachrichten zufolge entbehren diese Gerüchte der Begründung.

Hugo Bürgers „Frau ohne Geist" wurde im Burgtheater sehr beifällig aufgenommen.

Brünn. Der hiesige Musikverein hat dieser Tage eine sehr gelungene Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten" veranstaltet. Als Solisten fungirten Herr Eugen und Frau Anna Hildach aus Breslau, die für ihre hervorragenden Leistungen mit reichen Beifallsbezeigungen ausgezeichnet wurden.

Graz. Der Tenorist Herr Stieber aus Magdeburg wurde an das landständische Theater engagirt.

[Das Hauptmanns-Patent für den Prinzen Wilhelm.] Der Kaiser hat an seinem Geburtstage zugleich mit seinem prinzlichen Enkel, auch dessen militärischen Begleiter, den Premier-Lieutenant v. Bülow, Sohn des verstorbenen Staatsministers v. Bülow, außer der Tour zum Hauptmann ernannt und damit der Familie v. Bülow einen neuen Beweis seines hohen Wohlwollens gegeben. Das Patent für den Prinzen Wilhelm hat der oberste Kriegsherr nicht, wie sonst üblich, blos mit seiner Namenschiffre versehen, sondern das ganze Patentformular eigenhändig ausgefüllt und dem Prinzen Wilhelm persönlich überreicht.

[Ein angebliches Abenteuer des Herzogs von Meiningen.] Der „Hess. M.-Ztg." schreibt man: „Die interressanten Räubergeschichten mehren sich! Einem Gerücht zufolge war auch der Herzog von Meiningen nebst Gemahlin auf der Insel Sicilien einer Brigantenbande in die Hände gefallen und nur gegen schweres Lösegeld wieder freigegeben. Leicht möglich, daß aus höheren Rücksichten eine Verschweigung der Angelegenheit gewünscht wurde. Sie ist aber glaubwürdig genug durch die Gewohnheiten des Herzogs, der in früheren Jahren ein leidenschaftlicher Gemsjäger, noch jetzt die weitesten Fußwanderungen unternimmt und am liebsten im einfachsten Reisegewande ohne Begleitung durch Wald und Berg schweift, überall die malerischsten wenn auch gefährlichsten Punkte aufsucht und als Obdach selbst die ärmste Hütte nicht verschmäht."

[Eine Europafahrt des Königs von Siam.] Berlin hat einen hohen Gast zu erwarten. Wie nämlich Correspondenzen aus Indien melden, gedenkt der König von Siam, Frabat Somedscha (der König führt eigentlich fünfunddreißig Namen, doch werden dieselben in ihrer ganzen Ausführlichkeit nur in den Proclamationen und auf dem Staatssiegel vollständig genannt) im Frühling nach Europa zu gehen und die Höfe von Wien, Rom, Berlin, Paris und London zu besuchen. Frabat Somedscha hat eine europäische Erziehung genossen und ist der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtig.

[Gräfin Marie Auersperg.] Am Freitag ist in Graz die Wittwe des Dichters Anton Grafen Auersperg (Anastasius Grün), 64 Jahre alt, gestorben. Sie hatte somit ihren Gatten um dreieinhalb Jahre überlebt, nachdem sie ihm 36 Jahre hindurch treu zur Seite gestanden. Graf Auersperg hegte die innigste Verehrung für die edle Frau, die, feingebildet, das volle Verständniß für das dichterische Wirken ihres Gatten in sich trug. Gräfin Marie Auersperg war selbst eine ganz vorzügliche Malerin.

[Ludmilla Assing irrsinnig.] Die Nachricht, die schon vor einigen Tagen aus Florenz vorlag, daß Ludmilla Assing, die, wie man weiß, an einen früheren italienischen Offizier, einen ziemlich jungen Mann, Namens Grimelli, verheirathet war, dem Irrsinn verfallen sei, bestätigt sich. Die geistige Ueberanstrengung früherer Jahre hatten schon seit geraumer Zeit eine Ueberreizung der Nerven der Frau Ludmilla Assing zur Folge gehabt, die, wie es scheint, sich bis zur Krankhaftigkeit erst durch Vorkommnisse persönlicher Art gesteigert hat. Die Nichte Varnhagen's v. Ense, die Schriftstellerin, die durch ihre Memoiren-Veröffentlichungen auf Kosten des Andenkens großer Männer so viel von sich reden gemacht hat, ist in der That geistesgestört, und sie ist in die Irrenanstalt von Florenz (Manicomio di S. Bonifacio) von ihrem Gatten überführt worden. Ludmilla Grimelli hat vor kurzer Zeit ihr 53. Jahr vollendet. Schriftstellerisch thätig war sie seit ungefähr 25 Jahren, wo sie zuerst Skizzen und Novellen in belletristischen Blättern veröffentlichte. Dann schrieb sie auch einen Roman, betitelt „Gräfin Elise von Ahlefeld". Sie lebte, wie man weiß, bei Varnhagen von Ense und kannte durch ihn Alexander v. Humboldt genau. Nach dem Tode Beider begann sie die Sichtung der Briefe Humboldt's an Varnhagen v. Ense und die Herausgabe derselben, denen dann die Edirung der Tagebücher Varnhagen's von Ense folgten, welche seinerzeit so viel Staub aufwirbelten, so viel — allerdings längst verjährte — Sensation erregten wegen gewisser Indiscretionen über Vorgänge am Hofe Friedrich Wilhelm IV., die in jenen Memoiren enthalten waren. Im Jahre 1873 war es, als Ludmilla Assing, damals bereits eine Dame nahe den Fünfzigern, dem jugendlichen Offizier Grimelli die Hand reichte. Bis dahin hatte sie zeitweise in Florenz, zeitweise in Rom gelebt und von dort aus für deutsche Zeitungen correspondirt. Die letztere Thätigkeit hatte sie eingestellt, beschäftigte sich aber noch immer mit literarischen Arbeiten. Mehr als die Ueberanstrengung scheinen es indeß persönliche Erlebnisse gewesen zu sein, welche sie niederdrückten und welche schließlich ihren Geist umnachtet haben, denn trotzdem sie recht fleißig arbeitete, war doch ihre literarische Production in der letzten Zeit keine so große, daß auf deren Rechnung der Ausbruch einer Geistesstörung zu setzen wäre.

[Ausgrabungen zu Olympia.] Ein Telegramm des „R.-A." aus Olympia vom 21. d. Mts. zeigt an, daß die letzten Ausgrabungsarbeiten unter andern einen römischen Torso, einen flötenspielenden Knaben darstellend, sowie das Gesicht des knabenraubenden Centauren und endlich zahlreiche Bruchstücke einer überlebensgroßen Götterstatue zu Tage gefördert haben.

[Einer, der neun Wochen lang schläft.] Im städtischen Krankenhause zu Tarnow befindet sich, wie der „Czas" mittheilt, ein 24jähriger junger Mann, der bereits seit neun Wochen in einen letargischen Schlaf versunken ist, der so stark ist, daß der Kranke selbst durch Anwendung des elektrischen Stromes nicht aufgeweckt werden kann. Die Nahrung wird ihm mittels eines Kautschuckrohres in den Magen eingeführt.

daß sie nach 1866 Versammlungen der stürmischesten Art unbehindert abhielten, ohne daß man sie störte; daß selbst Frauenzimmer sich bei solchen Versammlungen betheiligten. In der Medico-chirurgischen Akademie in St. Petersburg wurden mehrere Tage lang stürmische Tendenz-Versammlungen abgehalten, ehe solche Zusammenkünfte beschränkt wurden. Diese Thatsache ward durch mehrere Zeugen-Aussagen seitens der Angeklagten im Netschajeff-Proceß bestätigt. Netschajeff selbst erzählte, daß in der Petersburger Universität Tendenzversammlungen abgehalten wurden, bei welchen 400 Personen sich betheiligten, und von dem Universitäts-Thürsteher bedient wurden. Auch Frauenzimmer und Delegirte von Studenten anderer russischer Universitäten wirkten bei solchen Versammlungen mit, zu welchen eine Genehmigung seitens der Universitätsobrigkeit nicht vorlag, und welche trotzdem nicht behindert wurden. — Hiernach kann man sich leicht vorstellen, was es mit der Angabe, die Studenten hätten nicht genug Freiheiten gehabt, auf sich hat. Was die wirklich armen Studenten betrifft, so darf man nicht unberücksichtigt lassen, daß es auf allen russischen Hochschulen unzählige Stipendien giebt, daß fortwährend neue Stipendien gestiftet werden. Ein verdienstvoller Mann wird in Rußland sehr häufig in der Weise geehrt, daß man ein Stipendium auf seinen Namen stiftet, welches dann von dem jedesmaligen Aeltesten seiner Familie zu vergeben ist. Das Studiren ist in Rußland ohne einen Heller eigenen Vermögens sehr leicht durchzuführen. Es beziehen Viele aber die Universitäten bei uns nicht zum Studiren, sondern nur um Stipendien zu genießen, ohne Lust und Fähigkeit zum Studium, für welches sie immatriculirt sind, zu haben. Diese Art von Studenten stellen nun ein Hauptcontingent zum Nihilismus — aber keineswegs wegen ihrer Mittellosigkeit, denn Andere, die ebenso wie sie Stipendien empfangen, dabei jedoch lernen, werden später wohlhabende und angesehene Leute. Jene aber werden Nihilisten, entweder weil sie von Hause aus schon verdorben sind oder weil sie auf der Hochschule in schlechte Gesellschaft gerathen, welche den Geschmack an solider Arbeit ihnen ganz benimmt: Jahre lang verhielten die Universitäts-Obrigkeiten sich solchem Treiben gegenüber vollständig passiv.

Osmanisches Reich.

[Zustände in Syrien.] Ueber die Unruhen in Smyrna geht der „Allgem. Corresp." von dort folgende vom 20. d. datirte Depesche zu: „In Folge der Anordnung der Pforte, welche den Beschlik und alle kleine Münze auf unter ein Drittel ihres Werthes herabsetzt, waren die meisten Bäcker und andere kleine Krämer gezwungen, ihre Läden zu schließen, da die ärmere Bevölkerung nur kleine Münze zum Ankauf der Lebensbedürfnisse besaß und Niemand geneigt war, dieselbe in Zahlung zu nehmen. Einige Hundert türkische Weiber begaben sich zum Gouverneur und klagten, daß sie mit des Sultans Gelde nichts Eßbares kaufen könnten. Die Wache jagte sie fort, worauf sie sich zerstreuten und anfingen, Alles zu stehlen, was in ihre Hände gerieth, bis endlich alle Läden geschlossen wurden. Drei oder vier Tage lang herrschte große Aufregung; als aber der Gouverneur anordnete, daß die Beschliks, Altliks rc. zur Hälfte ihres ursprünglichen Werthes in Zahlung genommen werden müßten, wurde die Stadt ruhiger."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. März.

M. **[Communale Revue.]** Das Ende des Deficits. In der außerordentlichen Sitzung vom letzten Dinstag hat die Stadtverordneten-Versammlung das verdienstliche Werk zu Stande gebracht, noch vor dem Eintritt in die Festtage die Bürgerschaft von dem Alp des großen „Deficits" zu erlösen, welches seit den Weihnachtstagen auf deren Brust schwer lastete, wo ihr durch die Stadthaushalts-Aufstellung des Magistrats die Verkündigung zu Theil wurde, daß zur Herstellung des Gleichgewichts der Einnahmen und Ausgaben in dem mit dem 1. April beginnenden Verwaltungsjahre eine Vermehrung der städtischen directen Einkommensteuer um ein volles Drittel ihres zeitherigen Betrages erforderlich sein würde. Der redlichen Arbeit der verschiedenen Fachcommissionen im Verein mit der anzuerkennenden großen Bereitwilligkeit des Magistrats, so weit als irgend thunlich, die den einzelnen Verwaltungszweigen zugemutheten Einschränkungen zu acceptiren, ist es denn nach der Arbeit mehrerer Wochen gelungen, die unvermeidliche Steuererhöhung von einem Drittel auf ein Viertel der zeitherigen Einheitssätze zu reduciren, d. h. statt des vom Magistrat geforderten Zuschlags von 4 neuen Simplen zu den bisherigen 12 mit einem solchen von nur 3 Simplen auszukommen. Der Geldbetrag eines sogenannten Steuer-Simplums berechnet sich bekanntlich schon seit einer Reihe von Jahren, seitdem nämlich die Ausgiebigkeit dieser Einkommensquelle in Folge der schlechten Zeitverhältnisse völlig stationär geblieben ist, auf nur 170,000 M. — und um eben diesen Betrag wird der Beutel der Steuercontribuenten im nächsten Jahre geschont, nachdem dieselben in den letzten 3 Jahren von dem so lange schon über ihnen schwebenden Damoklesschwert der Steuererhöhung gänzlich befreit geblieben sind. Diese Summe von 170,000 M. jährlich, welche sich auf nahezu 80,000 Steuerpflichtige vertheilt, mag im Verhältniß zu der immerhin noch verbleibenden Last von mehr als 2¼ Millionen Mark directer Communalsteuer etwas geringfügig erscheinen. In der Wirklichkeit des ökonomischen Alltaglebens des einzelnen Steuerzahlers würde sich aber die ihn treffende Quote, die immerhin noch einen ganzen Monatsbetrag seiner bisherigen Steuer beträgt, mehr oder weniger fühlbar machen und die durch die Stadtverordneten-Versammlung erzielte Erleichterung ist deshalb in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen. In einer noch günstigeren Beleuchtung stellt sich dieselbe aber dar aus dem Gesichtspunkt des Stadthaushalts in seiner Totalität und bei einer Vergleichung der Hauptsummen desselben in dem ersten Entwurf des Magistrats und in der definitiven Festsetzung durch die Versammlung. Das Resultat der Herabminderung des Steuerzuschlags um 170,000 Mark ist nämlich keineswegs etwa dadurch gewonnen, daß man einfach die etatirten Ausgaben um jenen Betrag verkürzte, oder daß man, wie dies die Noth in früheren Jahren eingab, alle Bestände aufzehrte oder Anleihe- und Reservefonds zur Mitleidenschaft heranzog. — Nichts von alledem ist geschehen. Die Schlußbalance-Ziffern der ersten magistratualischen Aufstellung und die des definitiven Stadthaushalts differiren in Einnahme und Ausgabe überhaupt um noch nicht volle 30,000 M.; der erstere schloß mit 7,259,880 M., der letztere schließt mit 7,230,127 M. auf Seite der Ausgaben ab. Es ist dabei das Hauptextraordinarium für unvorhergesehene Fälle sogar um ca. 18,000 M. noch höher eingestellt als im ursprünglichen Ansatz (122,243 gegen 106,356). Auf der anderen Seite ist die Entnahme aus dem Kämmerei-Bestandsgelderfond nach dem magistratualischen Vorschlage in Höhe von 150,000 M. unverändert stehen geblieben. Die Differenz liegt ausschließlich in den anderen Einnahmetiteln.

Während die Magistratsaufstellung nämlich an Einnahmen im Ordinarium nur 4,389,880 M. veranschlagte und zur Ausgleichung der Mehrausgaben 16 Simpla mit 2,720,000 M. forderte, ergiebt die revidirte Veranschlagung der Versammlung im Ordinarium an Einnahmen 4,530,127 M., also 140,000 M. mehr, was, unter Hinzurechnung der, wie oben bereits erwähnt, an den Ausgaben ersparten 30,000 Mark genau jenen Betrag des einen Simplums von 170,000 Mark ergiebt, um welche die steuerpflichtige Einwohnerschaft erleichtert ist. Es sind also, und dies ist das Erfreuliche an der glücklichen Operation, an keiner Stelle des Haushalts-Etats vitale Interessen einzelner Verwaltungszweige verletzt, noch willkürliche Abstriche decretirt, die später mit Nachforderungen reichlich gebüßt werden müssen. Im Großen und Ganzen sind vielmehr die vom Magistrat nach sorgfältigster Abmessung der Bedürfnisse geforderten Mittel für Armenpflege, Unterricht, Bauverwaltung, öffentlche Sicherheits- und Wohlfahrtseinrichtungen, wie für Beamtenbesoldung fast unverkürzt bewilligt. Nur bei den Betriebsverwaltungen der städtischen industriellen Werke ist mit eindringender Genauigkeit auf sparsame Haushaltung das Augenmerk gerichtet, was zweifelsohne den ausführenden Organen nur als ein Sporn dienen wird, sich, wie es in jeder Privatwirthschaft nöthig ist, den Verhältnissen zu accommodiren. Was die erwähnten Mehreinnahmen anlangt, so beruhen dieselben einestheils darauf, daß es erst im Laufe der Berathungen möglich war, auf Grund späterer Ermittelungen, die Erträge gewisser Einnahmequellen genauer und darum höher zu veranschlagen, als bei der ersten Etatsaufstellung, wie beispielsweise der Gebäudesteuerzuschlag und die Steuer von den öffentlichen Lustbarkeiten um je 10,000 Mark Mehreinnahme, anderen Theils hat in Folge der durch Beschluß der Versammlung am 19. Februar genehmigten Herabsetzung des Gaspreises von 20 auf 18 Pf. für den Cubikmeter eine völlige Umarbeituug des „Etats der Gaswerke" auf der Basis einer anderen Schätzung der voraussichtlichen Verbrauchsverhältnisse stattgefunden, deren Ergebniß eine Erhöhung des abzuführenden Ueberschusses von 315,000 auf 398,000 M. war.

Vom 1. April 1880 ab wird also die mit dem 1. Juli 1865 ins Leben getretene und seit dem 1. Januar 1875 nur in den Classificationsstufen und dem Procentsatze modificirte Steuerveranlagung in Höhe von zwölf Simpla durch die Veranlagung mit 15 Simpla abgelöst. Der Ausdruck in dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, „daß die Steuer in Höhe von 12 Simpla mit 25 pCt. Zuschlag erhoben werden solle", hat kaum eine formale, vielweniger irgend eine sachliche Bedeutung. Der Steuerzettel wird und kann nur auf einen einheitlichen Betrag lauten, der dem 15fachen Betrage des einfachen Satzes der betreffenden Steuerstufe des Classificationstarifs entspricht. Wie lange es übrigens bei der Forterhebung von 15 Einheiten bewenden und ob in kürzerer oder längerer Frist eine Minderung oder eine Mehrung derselben eintreten wird, hängt lediglich von den allgemeinen Verhältnissen und der freien Vereinbarung der städtischen Behörden ab, die in jedem folgenden Etatsjahre aufs Neue stattfinden muß. Dies ist die Bedeutung des im Jahre 1874 bei Gelegenheit der letzten Anleihe für die Canalisation zwischen den beiden städtischen Behörden vereinbarten Beschlusses, wonach die städtische Einkommensteuer fortan alljährlich „quotisirt" werden, d. h. dem jeweiligen Haushalts-Bedürfnisse entsprechend, in der Höhe des die regelmäßigen Einnahmen überschießenden Ausgabebetrages festgestellt werden soll. Nach diesem echt constitutionellen Grundsatze, den die Commune als ein werthvolles Erbgut der Forckenbeck'schen Aera stets hochhalten wird, kann aus der Bewilligung eines Jahres kein Präjudiz gegen die Stadtgemeinde für ein späteres Jahr erwachsen. Sie bleibt für alle Zeit freie Herrin ihrer Entschließung, und es hat sich ja gezeigt, daß die Vertreter der Stadt mit ihrer Quotisationsbefugniß Jahre lang sehr vorsichtig und haushälterisch zu Werke gegangen sind, und so wird es hoffentlich auch in der Zukunft sein. Wenn wir der Hoffnung Raum geben wolleu, daß es wiederum anderthalb Decennien dauern werde, bis eine Steigerung der Zahl der Steuereinheiten nothwendig sein werde, so würden wir uns eines ziemlich weitgehenden Optimismus anklagen müssen. Aber selbst wenn wir nur ein Lustrum uns auf der gegenwärtigen Linie halten könnten, so würde die Stadt um ihrer finanziellen Verhältnisse Willen von anderen Gemeinden, namentlich im Westen der Monarchie, beneidet werden. Erst jetzt nämlich erreicht unsere Communalsteuer die Höhe der Staatseinkommensteuer mit dem Satze von 3 pCt. des Einkommens in den Stufen von mehr als 1500 Mark Jahreseinkommen, während Berlin, neben der Miethssteuer, schon längst auf jenes Niveau angelangt ist, die westlichen Städte dasselbe um das 2- bis 3fache überragen. Aendern sich die Zeitverhältnisse für das gewerbliche Leben zu ihren Gunsten, wächst die Steuerkraft, nimmt der Consum an Gas und Wasser zu, da wachsen die Erträgnisse der Communalsteuer und der Ueberschußverwaltungen und gewähren die Mittel, um die freilich nicht auf ihrer alten Stelle zurückbleibenden Bedürfnisse und Anforderungen der Zuschußverwaltungen angemessen zu befriedigen. Gelingt es ferner, mittelst der Conversion der alten Stadtanleihen nach unseren früheren Andeutungen, so viel an Zinsen und Tilgungsquoten zu sparen, daß die neuen Capitalsbedürfnisse für die Fertigstellung des Canalisationswerks ohne erhebliche Neubelastung des Budgets beschafft werden können, so wäre es nicht undenkbar, daß die Stadt in der ersten Periode sich über die Nothwendigkeit einer besonderen „Canalisationsabgabe" hinwegzuheben suche, bis vielleicht dann der landwirthschaftliche Ertrag der Rieselfelder eine Beihilfe abwirft. Doch wäre es vermessen, auch nur für einen dreijährigen Zeitraum die Contouren unserer communalen Lage in wirthschaftlicher und finanzieller Hinsicht zu zeichnen — genug, daß wir im Augenblick mit gutem Grund uns des Gefühls erfreuen können, einer schwierigen Situation uns aus eigener Kraft gewachsen gezeigt zu haben, und ohne Entmuthigung dem an der Thür stehenden neuen Verwaltungsjahr entgegentreten zu können.

—p. **[Aus der Canalisations-Commission.]** In den Sitzungen der Canalisations-Commission vom December v. J. und Januar d. J. sind u. A. folgende Beschlüsse von allgemeiner Bedeutung gefaßt worden: Zunächst wurde nachträglich der Zuschlag ertheilt: an den Civil-Ingenieur Thiel zur Ausführung der Drainage des Höfchen-Herdainer Weges, der Bohrauerstraße von der Lehmgruben- bis zur Sadowastraße, der Gabitzstraße von der Friedrich- bis zur Victoriastraße für den Preis von 18 pCt. unter dem Kostenanschlage und der Neudorfstraße von der Friedrich- bis zur Sadowastraße für den Preis von 20 pCt. unter dem Kostenanschlage. Die Commission genehmigt ferner: die Uebertragung der Cassation der alten Ranserner Schleuse und der Wiederherstellung des Deichkörpers daselbst an die General-Unternehmer J. u. A. Aird u. Marc für den Preis von 750 M.; die Ausführung des Canalbaues in der Augustastraße durch die Herren Oesterlink u. Hentschel für die Anschlagspreise; die öffentliche Ausbietung der im Jahre 1880 auszuführenden Privatzweigcanal- und Regenleitungen unter den von der technischen Subcommission genehmigten Bedingungen. — Die Cassirung des alten Canals am Ende der Schubbrücke wird genehmigt und empfohlen, dieselbe im Frühjahr, jedenfalls aber vor Umpflasterung dieses Straßentheiles auszuführen. — Ein Antrag zweier Grundstückbesitzer in der Lehmgrubenstraße, welche beabsichtigen, die Drainageleitungen ihrer aneinander grenzenden Grundstücke durch einen gemeinschaftlichen Zweigdrain an den öffentlichen Drainstrang anzuschließen, giebt zur Erörterung der Frage Veranlassung, welche Vorschriften geboten sind, um den beabsichtigten Zweck der Drainage: den Untergrund zu reinigen und das Grundwasser abzuführen, wirksam zu machen und zu verhüten, daß durch Verbindung der Drainageanlagen im Innern der Grundstücke mit den dortigen Canalleitungen eine Infection des Untergrundes durch Eintreten von Canalwasser in die Drains herbeigeführt werde. Die Commission einigt sich zu dem Beschluß, ein Ortsstatut über die Benutzung der Drainageanlagen aufzustellen, um der Stadtgemeinde die Controle über die Anlagen im Innern der Grundstücke und die administrative Execution zu sichern, und spricht schon heut den Grundsatz aus, daß a. die Verbindung zweier Grundstücksdrainagen durch eine Zweigdrainleitung, b. die offene Einführung des Tagewassers rc. nach Drainageleitungen und c. die Verbindung von Drainageleitungen im Innern der Grundstücke mit Canalzweigleitungen zu untersagen sind. Mit der Vorberathung eines vom Bau-Inspector Eger anzufertigenden Statutenentwurfs wird die Subcommission für die Anlage der Rieselfelder betraut. — Aus Veranlassung der bei der Reinigung des Sandfanges an den Militär-Schießständen bemerkten Ansätze an den Cementfugen und dem Mauerwerk, sowie des Rostes an den Eisentheilen des Sandfanges beschließt die Commission auf Vorschlag der Bauverwaltung, zur Verhütung einer Beschädigung des Bauwerks eine wirksame Ventilationseinrichtung durch Aufbau eines Ventilationsschachtes zu schaffen und beauftragt die Bauverwaltung, ein Project zu veranschlagen und vorzulegen, welches gleichzeitig Räume zur Unterbringung einer Locomobile nebst den Kesselpumpen darbietet, ev. unter Benutzung des Pumpenhauses auf der Füllerinsel. Die Beschaffenheit der erwähnten Ansätze soll durch das chemische Laboratorium der kgl. Gewerbeschule untersucht werden. — Die Commission erklärt sich damit einverstanden, daß die Drainage in der Lehmgrubenstraße vor deren Einmündung in die Hubenstraße durch die Anlage eines Lampenloches abgeschlossen werde, da die Fortsetzung bis in die Hubenstraße die Genehmigung der Provinzialverwaltung bezw. einen Vertragsabschluß mit derselben erfordern würde, ohne augenblicklich im öffentlichen Interesse geboten zu sein. — Bauinspector Zabel macht Mittheilung, daß bis zum Beginn des neuen Etatsjahres die Spülung der öffentlichen Canäle in 3 Wochen nur zweimal durchgeführt werden kann, da die disponiblen Mittel zur erforderlichen Vermehrung der Spülmannschaften nicht hinreichen, daß indeß vom 1. April c. ab die Vorschrift, wonach die sämmtlichen Canäle allwöchentlich einmal zu spülen sind, wieder befolgt werden würde. — Der Zuschlag auf die Ausführung der Zweigcanal-, Drainage- und Regenleitungen pro 1880 wird dem Civil-Ingenieur Thiel, als dem Nächstmindestfordernden, ertheilt. — In Folge eines Berichtes des Branddirectors Herzog, welcher angiebt, die zur Grundwassermessung erforderlichen Kräfte aus den Mannschaften der Feuerwehr für diesen Zweck täglich nicht entbehren zu können, wird beschlossen, vorläufig alle 14 Tage diese Messungen vornehmen zu lassen und das Gutachten der hygienischen Subcommission einzuholen, ob es geboten erscheint, den Stand des Grundwassers fernerhin täglich zu beobachten, nachdem das Material aus einer beinahe 6jährigen Beobachtung gesammelt ist. — Die Commission schließt sich einem Antrage der hygienischen Subcommission an und beschließt, die chemische Untersuchung des Oberwassers unter der Eisdecke nach Entnahme an den früher gewählten Stellen bis nach Dyhernfurth hinunter Herrn Dr. Hulwa zu übertragen, um zu beobachten, welcher Einfluß durch den Abschluß des Wassers von der atmosphärischen Luft auf die Selbstreinigung des Oderstromes etwa ausgeübt wird. Sie tritt ferner dem Antrage der genannten Commission bei und beschließt, das Wasser von 10 Brunnen an Straßen, welche seit der früheren Untersuchung der Brunnenwässer canalisirt worden sind, von Neuem chemisch und mikroskopisch untersuchen zu lassen, um festzustellen, in wie weit die Beseitigung der Senkgruben auf die Qualität der Brunnenwässer eingewirkt hat.

—d. **[Die Breslauer Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes,]** in welcher die meisten hiesigen Innungen ihre Vertretung haben, hatte jüngst in Beck's Restauration (Neue Gasse) eine Versammlung, welche an Stelle des Seiler-Obermeisters Hahnewald, welcher den Vorsitz niedergelegt hat, der Obermeister der Goldarbeiterinnung Dobers eröffnete und, nachdem Herr Mann den Beitritt der Töpferinnung erklärt hatte, zunächst über die Kassenverhältnisse des Vereins berichtete. Die Einnahme im vergangenen Jahre betrug 584,08 M., die Ausgabe 439,77 M., so daß ein Kassenbestand von 144,31 M. verbleibt. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Klemptner-Obermeister Gansel und Glasermeister Pätzold per Acclamation wiedergewählt. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung „Neuwahl der Commission" wurden auf Vorschlag des Herrn Okrusch die im Ausschusse seither fungirenden Mitglieder wiedergewählt und statt der ausgeschiedenen Mitglieder die Herren: Buchbinder-Obermeister Okrusch, Bötticher-Obermeister Simon, Bäcker-Obermeister Göhlich und der Obermeister der Geisler-Fleischerinnung in den Ausschuß berufen. Zur Berichterstattung über die Geschäftsthätigkeit der Commission erhält Maurermeister Wolfram das Wort. Derselbe hebt hervor, es sei nunmehr gegründete Hoffnung vorhanden, daß die berechtigten Forderungen des Handwerkerstandes bei der Staatsregierung und im Reichstage Berücksichtigung finden würden und daß im Schooße des letzteren Vertreter vorhanden seien, welche die Wünsche des Gewerbestandes zu Anträgen formuliren und ihre Berathung veranlassen würden und bereits veranlaßt hätten. Wenn diese Anträge auch im Allgemeinen die Punkte enthielten, welche als Grundlage für eine Revision der Gewerbe-Ordnung betrachtet würden, so werde es doch nothwendig sein, daß die Gewerbetreibenden gemeinsam und übereinstimmend diejenigen Ansichten und Erfahrungen zur geeigneten Geltung zu bringen suchten, welche für eine geeignete Reorganisation der gewerblichen Verhältnisse einzig und allein förderlich seien. Wenn nach dem Erlaß des Herrn Ministers vom 4. Januar 1878 mit Recht anerkannt werde, daß das Bewußtsein der Staatesehre wieder gehoben werden solle, so werde es darauf ankommen, daß der Passus des Antrages über die Aufnahme in die neu zu begründenden oder zu reorganisirenden Innungen dahin erweitert werde, daß den Innungen selbst eine Beschlußfassung über die Aufnahmefähigkeit neuer Mitglieder zugestanden werde. Nur dadurch würde es möglich sein, von vornherein Elemente von den Innungen fernzuhalten, welche auch außer den Fällen des § 83 wegen ihres Verhalteus nicht diejenigen Garantien bieten, welche ein zweckentsprechendes Wirken der Innungen ermöglichten, ja ehrenhafte Gewerbetreibende geradezu vom Eintritt abhalten würden. Für unbegründete Ausschreitungen bei diesbezüglichen Innungsbeschlüssen biete den Betroffenen der § 95 der Gewerbeordnung den nöthigen Schutz. Die Gewerbetreibenden sollten ferner bei Geltendmachung ihrer Forderungen sich nicht durch die gegnerischen Ausführungen beirren lassen; denn das, was verlangt werde, sei nicht blos ihr Recht, sondern auch in socialpolitischer Hinsicht nothwendig und jedenfalls müßten die Betroffenen besser wissen, was ihnen Noth thue, als außerhalb der gewerblichen Kreise Stehende. Es bleibe demnach die nächste Aufgabe, dahin zu wirken, daß der Handwerkerstand seine Vertretung in politischen und communalen Körperschaften finde. Referent erwähnt hierauf derjenigen Correspondenz, die anläßlich der Revision der bestehenden Innungsstatuten in Folge des ministeriellen Erlasses mit dem hiesigen Magistrate gepflogen worden, unter Hervorhebung der Gesichtspunkte, welche beiden Theilen maßgebend gewesen seien. Seitens der Innungs-Vertretung seien unter Ueberreichung eines Normal-Statuts diejenigen Punkte hervorgehoben worden, welche in der bestehenden Gewerbeordnung geändert werden müßten, um eine lebensfähige Wirksamkeit der Innungen zu ermöglichen, ohne das Princip der Gewerbefreiheit zu beseitigen; gleichzeitig sei damit der Antrag verbunden gewesen, Magistrat möge die Durchführung der angegebenen Gesichtspunkte höhern Orts befürworten. Diese Anträge hätten um so gerechtfertigter geschienen, als der Minister für Handel und Gewerbe im Allerhöchsten Auftrage unterm 2. Juni 1879 in seinem Antwortschreiben an die Breslauer Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes ausdrücklich hervorgehoben habe, daß es darauf ankomme, zu erfahren, ob und welche gesetzliche Maßregeln etwa zu möglichst fruchtbringender Wiederbelebung der Innungsverhältnisse ins Auge gefaßt werden könnten. Der Magistrat dagegen habe sich einfach auf den Boden des bestehenden Gewerberechts gestellt, die gestellten Forderungen mit demselben als nicht vereinbar erklärt — eine Erklärung, die auch in den Anträgen der Innungen enthalten gewesen — und die Commission bis heute im Unklaren gelassen, in welchem Sinne er an die zuständige Behörde in dieser höchst wichtigen Angelegenheit berichtet habe. Ebenso seien dem Magistrat bezüglich des zu erlassenden Ortsstatuts zur Errichtung eines gewerblichen Schiedsgerichts von der Commission Vorschläge gemacht worden, welche seitens der städtischen Behörden gleichfalls keine Berücksichtigung gefunden, so daß zu befürchten stehe, das gewerbliche Schiedsgericht werde ebenso wenig Erfolg haben, als seiner Zeit das Institut der Gewerberäthe vom Jahre 1849. Hierauf legte der Vorsitzende, Herr Dobers, die vom Centralcomite in Berlin eingegangene Petition des Verbandes selbstständiger Handwerker und Gewerbetreibender Deutschlands an den Reichstag zur Berathung und Beschlußfassung vor. Auf Antrag des Herrn Wolfram wird beschlossen, diese Petition nach erfolgter Berathung durch die Commission, von letzterer Namens der dem Verbande angehörigen Innungen unterschrieben, schleunigst an den Reichstag zu senden und demnächst die Vervielfältigung derselben behufs Vertheilung an die einzelnen Innungen zur Kenntnißnahme zu veranlassen. — Die genannte Petition stellt im Allgemeinen folgende Forderungen: 1) Principielle Trennung des Gesetzes für Fabrikbetrieb von dem Gesetze für Handwerk und Kleingewerbe; 2) Ausarbeitung eines dem öffentlichen Rechtsbewußtsein, sowie den Erfordernissen und Verhältnissen in der Großindustrie entsprechenden Gesetzes; 3) Ausarbeitung eines den besonderen Verhältnissen des Handwerks und des Kleingewerbes entsprechenden Gesetzes; 4) Entwickelung des Innungsrechts und der den Innungen zustehenden gewerblichen Befugnisse; 5) principielle Uebergabe der gewerblichen Erziehung, sowohl derjenigen mittelst der Lehre, als derjenigen mittelst der Fachschule an die fachgewerbliche Corporation, und 6) Ausscheidung aller polizeilichen und civilrechtlichen Bestimmungen aus dem Gesetz für Handwerk und Kleingewerbe. Ferner ersucht die Petition, das bis jetzt noch nicht zur Vollendung gebrachte Gesetz, betr. die „Gewerbegerichte", zum Gesetz zu erheben.

B. **[Aenderung der Sprechstunden in den Gerichtsschreibereien des königl. Amtsgerichts.]** Durch Anschlag an der Gerichtstafel im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude (früher Stadtgericht) wird bekannt gemacht, daß die Sprechstunden in den zum Amtsgerichte gehörigen Gerichtsschreibereien nunmehr von Nachmittag 3 bis 5 Uhr auf 11 bis 1 Uhr Vormittags verlegt worden sind. Wir glauben, durch diese Anordnung ist lediglich den vielfachen und berechtigten Wünschen des Publikums Rechnung getragen worden. — Während die erwähnte Verfügung vom 19. März datirt, fanden

wir heute (am 27. März) an einigen Gerichtsschreibereien nur die bisherigen Sprechstunden (3 bis 5 Uhr) vermerkt. Zur Vermeidung von Irrthümern wird es sich empfehlen, recht bald für Erneuerung der betreffenden Placate zu sorgen.

—ch. **[IV. Schlesisches Musikfest.]** In der am 18. März in Görlitz abgehaltenen Sitzung des Centralcomites, dem außer den früheren Mitgliedern auch noch die Landeshauptleute für Schlesien und die Oberlausitz, von Uthmann und Graf Fürstenstein angehören, wurde von dem Vorsitzenden Graf Hochberg die Mittheilung gemacht, daß der Cultusminister von Puttkamer, der als Oberpäsident von Schlesien den Musikfesten sein Interesse gezeigt hatte, sich bereit erklärt hat, die Ehrenmitgliedschaft des Comites anzunehmen. — Von künstlerischen Notabilitäten, welche bei dem Feste mitwirken, werden die K. K. Kammersängerin Frau Wilt und der Großherz. Mecklenburgische Kammersänger Carl Hill genannt.

✝ **[Kirchliche Nachrichten.]** 1. Festtags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Mar.-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Wejngärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

1. Festtags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 6 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 6 Uhr. — St. Bernhardin: Diak. Decke, 6 Uhr.

2. Festtags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Arbeitshaus: Prediger Liebs, 10 Uhr. Bethanien: Consistorialrath Professor Dr. Geß, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmitt.-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magd.: Sub-Sen. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Nachfeier des Festes, Dinstags Morgens. St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann, 7½ Uhr. — St. Maria-Magd.: Diakonus Schwartz, 7½ Uhr. — St. Bernhardin, Hilfspred. Reich, 7½ Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Am 2. Feiertage Vormittag 11 Uhr: Diakonus Gerhard. — St. Bernhardin: Am 1. Feiertage Vormittag 11½ Uhr: Hilfsprediger Reich. — St. Christophori: Am 1. Feiertage Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Am 1. Osterfeiertage in St. Elisabet Beichte und Abendmahl nach der Frühpredigt: Senior Pietsch, nach der Amtspredigt: Diakon. Gerhard; am 2. Osterfeiertage Beichte und Abendmahl nach der Frühpredigt Diakon. Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch. — In St. Maria-Magdal. am 1. Osterfeiertage nach der Früh- und Amtspredigt: S.-S. Rachner; am 2. Feiertage: Diakonus Klüm. — In St. Bernhardin am 1. Feiertage nach der Frühpredigt: Senior Treblin; nach der Amtspredigt: Diakon. Döring; am 2. Feiertage nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Döring.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Senior Treblin; bei St. Barbara durch Pastor Kutta; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

11,000 Jungfrauen und St. Christophori: An beiden Feiertagen nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier.

St. Salvator: Freitag 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Etzler.

Morgenandacht täglich früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 28. März (1. Feiertag), Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber. Montag, den 29. März (2. Feiertag), Beginn 9 Uhr, allgemeine Abendmahlsfeier und Predigt: Pfarrer Herter. — Am 4. April (weißer Sonntag), Confirmation der Kinder.

• **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Confirmation, Herr Prediger Hofferichter.

—r. **[Diakonissen-Anstalt Bethanien.]** Dem soeben erschienenen 30. Jahresberichte der evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt Bethanien entnehmen wir, daß am Schlusse des Jahres 1879 außerhalb des Mutterhauses auf 39 Stationen in 24 Orten 93 Schwestern 7882 Personen verpflegten. Diese Stationen sind in Baumgarten bei Ohlau, Breslau (Marthastift), Brieg, Bunzlau, Cosel, Falkenberg, Frankenstein, Glogau, Guhrau, Langenbielau, Lauban, Liegnitz, Deutsch-Lissa, Neisse, Nimptsch, Oels, Reichenbach i. Schl., Saarau, Sagan, Salzbrunn, Schweidnitz, Steinau, Strehlen und Ober-Waldenburg. Im Breslauer Mutterhaule wurden 924 Kranke verpflegt, so daß die Zahl der durch Diakonissen verpflegten Kranken sich auf 8806 beläuft. An Nachtwachen sind mehr als 5400 geleistet worden. Von den hier in Bethanien verpflegten 924 Kranken wurden 716 als genesen, 28 als erleichtert und 62 als ungeheilt entlassen. Gestorben sind 59, als Bestand blieben 59 Personen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 28,641, so daß je ein Kranker durchschnittlich 30,9 Tage in der Anstalt zubrachte und im Durchschnitt sich täglich 79 Kranke im Hause befanden. Aus der Stadt Breslau waren 349, aus den übrigen Kreisen der Provinz Schlesien 572, aus anderen Provinzen 3 Kranke. Chirurgische Operationen wurden im Laufe des Jahres 65 vollzogen, und zwar 64 mal mit günstigem, 1 mal mit tödtlichem Ausgange.

= **[Rödelius-Denkmal.]** Die Riegen-Vereinigung „Jahn" des alten Breslauer Turnvereins veranstaltet zum Besten des Fonds zur Errichtung des Rödeliusdenkmals Sonnabend, den 3. April, im Saale des Hotel Stadtpark, Taschenstraße, eine Soiree (Theater, Vorträge 2c.). Es sind dazu die umfassendsten Vorbereitungen unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten getroffen, die einen genußreichen Abend versprechen, und dürfte wohl in Anbetracht des Zweckes die Betheiligung eine rege sein.

= **[XIX. Turntag des II. deutschen Turnkreises.]** Der Kreisausschuß des II. deutschen Turnkreises hat folgendes Programm für den hier abzuhaltenden Turntag festgesetzt: Montag, den 29. März, früh um 11 Uhr: Turntag des mittelschlesischen Flachlandgaues im oberen Saale des Café Restaurant in der Carlsstraße. Abends 7 Uhr: Turnen der Vorturnerschaft des Alten Breslauer Turnvereins in der städtischen Turnhalle am Lessingplatze (Gruppenturnen einer Riege an Bock und Reck; Kürturnen am Reck; Keulenübungen). Abends 8½ Uhr: Gesellige Versammlung im Café Restaurant. Dinstag, den 30. März, früh um 9 Uhr: Turntag des zweiten deutschen Turnkreises im Prüfungssaale der evang. höheren Bürgerschule I. Mittwoch, den 31. März bis Sonnabend, den 3. April: Vorturnercursus des mittelschlesischen Flachlandgaues in der Jahn-Turnhalle an der Neuen Antonienstraße; Eröffnung am 31. März, Morgens 9 Uhr. Theilnahme auch Turnern aus anderen Gauen gestattet.

= **[Zahnärztliche Staatsprüfung.]** Unter Vorsitz des Geh. Medic.-Raths Prof. Dr. Häser fand am 23. d. M. die zahnärztliche Staatsprüfung statt, und bestanden dieselbe die Candidaten der Zahnheilkunde Wilh. Hirschfeld und Carl Seiffert aus Breslau. Als Examinatoren fungirten die Herren Geh. Räthe Professoren Dr. Häser, Ponfick, Fischer und der Privatdocent Dr. med. Bruck.

= **[Concert zum Besten der Suppenanstalten.]** Der Männergesang-Verein „Breslauer Sängerrunde" veranstaltet Montag, den zweiten Osterfeiertag, in Liebich's Etablissement eine Matinee zum Besten der hiesigen Suppenanstalten. Des guten Zweckes wegen wäre ein zahlreicher Besuch erwünscht.

B—ch. **[Von der Straßeneisenbahn.]** In Folge des eingetretenen schönen Wetters ließ die Straßeneisenbahn gestern bereits ihre Sommerwagen auf den Strecken Scheitnig-Ring-Pöpelwitz und Oderthor-Kleinburg cursiren, die sich eines sehr regen Zuspruchs seitens des Publikums erfreuten. Für die demnächst zu eröffnende Sommersaison wird noch eine ansehnliche Anzahl neuer Waggons und Pferde eintreffen. Der Sommerfahrplan tritt Mitte des kommenden Monats in Kraft und bringt eine wesentliche Verlängerung der Fahrzeiten mit sich.

• **[Kindergärten-Verein.]** Die Entlassungsprüfungen im Seminar für Ausbildung von Kindergärtnerinnen am 23. und 27. März verliehen 23 Candidatinnen das Zeugniß der Reife als Kindergärtnerin. Darunter befanden sich 16 evangelischer und 7 katholischer Confession. Geprüft wurden sie in allgemeiner und specieller Pädagogik, in deutscher Sprache, Methodik, Rechnen, Naturkunde, Geschichte, Geographie, Literatur, Gesundheitslehre, Gesang und Turnen. Der Vorstand des Kindergärten-Vereins unter dem Vorsitze des Canonicus Dr. Künzer nahm die Prüfung ab, welche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und der Schuldeputation mit ihrer Gegenwart beehrten. Auch die Mitglieder der Aufsichts-Commissionen des Vereins und sehr liebe Gäste wohnten der Prüfung bei. Die zehn Mitglieder des Lehrer-Collegiums prüften eingehend in den Lehrgegenständen, in denen sie Unterricht ertheilt hatten. Die Zeichnen- und Aufsatzhefte lagen zur Ansicht während der Prüfung aus. Die vorzüglich gelungene Ausstellung der technischen Kindergarten-Arbeiten der Examinanden hatte bereits in den letzten Tagen des Februar stattgefunden. Der größte Theil der Geprüften hat bereits im In- und Auslande Stellungen gefunden. Mehrere davon haben den Cursus durchgemacht und die Prüfung bestanden, ohne eine Stellung als Kindergärtnerin zu beanspruchen. Canonicus Dr. Künzer entließ Namens des Vorstandes die Geprüften mit einer herzlichen Ansprache, worin er ihnen die Pflichten einer tüchtigen Erzieherin nochmals in das Gedächtniß rief und ihnen empfahl, den Kleinen vor Allem mit dem besten Beispiele vorzuleuchten und Geist und Körper gleichmäßig zu entwickeln und zu bilden. — Für den neuen Untercursus des Seminars sind bereits 30 Anmeldungen erfolgt. Die Aufnahmeprüfung findet am 2. April, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, Domplatz Nr. 1, im Kindergarten Nr. VIII, statt. Der neue und der obere Cursus beginnen am 4. April.

—r. **[Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt]** hält Mittwoch, den 31. März, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café restaurant eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Aus dem Etat 1880/81, Schulgeldfrage, Wasserfrage, dritte Gasanstalt, Simpla 2c. Referent: Sanitätsrath Dr. Eger.

⁂ **[Zoologischer Garten.]** Als Geschenk ging dem Garten zu von Herrn Oberlehrer Dressel in Liegnitz ein Bernhardiner Hund von ausgesuchter Schönheit und Größe. — Angekauft wurden 6 Stück Flamingos und eben so eine Partie Affen, die mit eintretender milder Witterung hier eintreffen werden. — Die Unterhandlungen wegen Ankauf eines Paares Schimpansen sind im Gange, und ist dazu, so wie anderer Erwerbungen wegen der Director augenblicklich in Hamburg anwesend.

G.S. **[Die Dampfschiffe „Breslau" und „Silesia"]** werden an den Feiertagen von zwei Uhr Nachmittags an stündliche Fahrten nach Oswitz und Masselwitz unternehmen. Die Probefahrt beider Dampfer hat bereits stattgefunden. Das Restaurant der Villa Masselwitz hat Herr Stadtkoch Beck wiederum übernommen. Die Restaurationen im Wartesalon und auf beiden Dampfern hat Herr G. Hey aus dem Stadthauskeller übernommen.

B—ch. **[Stromarbeiten.]** Während sich die Stromhöhe ihrem normalen Stande immer mehr nähert, beginnt die Stromverwaltung die für diese Bausaison in Aussicht genommenen Stromarbeiten in Ausführung zu bringen. Im Oberwasser werden die Buhnen restaurirt und mit Weidenwerk versehen. Die Ufermauer zwischen der Sandbrücke und dem Augustaplatz ist zum größten Theile fertig gestellt. Die im Laufe des vergangenen Sommers in Angriff genommene Einengung des Stromes im Unterwasser, zunächst an der Wilhelmswiese, wird während des diesjährigen Sommers fortgesetzt werden. Eine Erleichterung des Verkehrs und der Landung der Dampfer und der Lastkähne an der Wilhelmsbrücke resp. am städt. Packhofe ist bereits durch die vorjährigen Arbeiten erzielt worden.

=ββ= **[Versandung des Ohlauer Mühlgrabens. — Vo der Oder. — Schiffsverkehr.]** Wie seiner Zeit berichtet worden, ist durch den Eisgang die Stauschütze des Ohlauer Mühlgrabens fortgerissen worden. Hierdurch ist eine Versandung des Grabens herbeigeführt worden, welche die bei gutem Fahrwasser eingetroffenen Schiffe nunmehr zurückhält. Es werden bereits Vorkehrungen zur Wiederherstellung der Schütze getroffen, auch hat die königl. Wasserbau-Verwaltung bereits mit der Baggerung begonnen, um für die Schifffahrt die Fahrstraße frei zu machen. — Das Nadelwehr hierselbst ist geschlossen und hierdurch eine Stauung der Oder und Ohle herbeigeführt worden. — Im Oberwasser liegt eine große Zahl aus Oberschlesien angekommener Holzflöße zum Durchschleusen bereit. Im Unterwasser herrscht seit einigen Tagen reges Leben. Es sind 6 leere offene Schiffe eingetroffen, um Ladung zu nehmen. Ferner ist das Dampfschiff „Silesia" gestern Abend von Frankfurt mit 3 Schleppkähnen und der Dampfer „Adler" von Stettin mit zwei Schleppkähnen eingetroffen. Die Schleppkähne löschen ihre Ladung am städtischen Packhofe.

+ **[Die beiden entsprungenen Zuchthaussträflinge,]** Cigarrenmacher Anton Leber und Arbeiter August Lehmann, halten sich, wie durch Zeugen ausgesagt worden ist, in der Umgegend von Breslau und zwar zwischen den Dorfschaften Opperau, Gräbschen und Klettendorf auf. Am 6. d. M. haben die beiden Sträflinge auf dem Wege von der Kaiser Wilhelmstraße bis Klettendorf von einem Bretterwagen einen Koffer mit Kleidungsstücken gestohlen und ihren Sträflingsanzug mit diesen Kleidern vertauscht. Leber trägt in Folge dessen einen dunkelblauen Sommerüberzieher, dunkle Beinkleider und langschäftige Stiefeln, Lehmann ein graues Jaquet, graue Hosen und Gamaschenstiefeln. Beide tragen österreichische dunkle Mützen mit graden Schirmen und Sturmriemen. — Für die Ergreifung der beiden Verbrecher ist, wie bereits erwähnt, — von der königlichen Regierung eine Belohnung von 400 Mark ausgesetzt. — Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, ist Leber heute in Hundsfeld ergriffen worden, während es Lehmann wiederum gelang, zu entspringen.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Gestern Mittag um 12 Uhr wurde am sog. Wolfswinkel in der Nähe der Ohlauer Chaussee der angeschwemmte Leichnam eines Soldaten aus der Ohle ans Land gezogen. Der Entseelte, welcher sofort nach dem hiesigen Garnisonlazareth geschafft wurde, trug die Uniform eines Trompeters vom Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1. — Vorübergehende hatten den Soldaten einige Stunden vorher in die Ohle hineinspringen sehen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Brauereibesitzer auf der Gräbschnerstraße aus verschlossenen Stallungen 14 Stück Hühner, von zwei Erbbegräbnißstätten des israelitischen Friedhofes an der Lohestraße die Zinkgußbekrönungen, mittelst gewaltsamen Erbrechens eines Schaukastens auf der Friedrich-Wilhemsstraße eine Anzahl Haarzöpfe und Haarketten, einem Bäckermeister auf der Ludwigstraße eine Partie Leibwäsche, einem Kaufmann auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ein grauer Reisekoffer, ein Paar schwarze Tuchbeinkleider, ein hellgrauer Stoffrock und ein Deckbett mit roth- und weißgestreiftem Inlett und blau- und weißgestreiftem Ueberzuge, einem Restaurateur auf der Agnesstraße ein blauer Ratiné-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen, einem Nachtwachtmann ein vollständiges Gebett Betten mit roth- und weißkarrirten Züchen, einem Kutscher auf der Antonienstraße eine Menge mit W. H. oder A. K. gezeichnete Bett-, Leib- und Tischwäsche, einem Sattlermeister auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ein Kinderwagen. — Abhanden gekommen ist einem Papierfabrikanten in einem Straßenbahnwagen ein goldener Reifring mit weißem Steine, einer Nähterin auf dem Wege von der Schuhbrücke bis zum Ringe ein schwarzledernes Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt. — Verhaftet wurde ein Dieb, welcher einen schwarzen Reisepelz mit Waschbärbesatz und grauem Tuchbezug bei sich trug, den er hier zu einem Spottpreise verkaufen wollte. Da sich der Unbekannte über den rechtmäßigen Erwerb dieses werthvollen Kleidungsstückes nicht auszuweisen vermochte, so legte er schließlich dem mit seiner Festnehmung betrauten Polizeibeamten ein Geständniß dahin ab, daß er den Pelz am 15. März in einem Dominialgebäude eines an der Chaussee zwischen Gostyn und Polnisch-Lissa belegenen Dorfes gestohlen habe. Der rechtmäßige Eigenthümer dieses Pelzes kann sich im hiesigen Polizeipräsidium zur Empfangnahme desselben melden. — Verhaftet wurden der Arbeiter Gottlieb L. wegen böswilliger Sachbeschädigung, der Schreiber Gustav P. wegen wiederholten Diebstahls und Unterschlagung, die unverehelichte Auguste B. wegen Diebstahls, der Fleischergeselle Albert Jagusch wegen schwerer Körperverletzung und Landfriedensbruch verübt auf der verlängerten Niedergasse. — Gefunden wurde im Breslauer Concerthause ein Operngucker von Elfenbein mit vergoldeter Fassung in einem mit lila Seide ausgeschlagenem Futteral. Der Eigenthümer kann denselben im Zimmer Nr. 12 des hiesigen Sicherheitsamtes abholen.

---

† **Grünberg**, 24. März. [Steuerliste. — Realschule. — Vorschußverein. — Gartenbau-Actiengesellschaft. — Bürgerschule.] Ein Comite mehrerer sich für das Communalwesen interessirender Bürger hat die diesjährigen Communalsteuerveranlagungslisten drucken und unter die Bürgerschaft vertheilen lassen. Jedenfalls trägt dieses Verfahren zur Aufklärung der Einkommenverhältnisse des Einzelnen sehr bei, und wenn sich bei Vergleichung der diesjährigen Liste mit der vor 2 Jahren erschienenen ergiebt, daß sich die Zahl der mit einem Einkommen von über 3000 Mark Eingeschätzten von ca. 100 auf 150 Personen vermehrt hat, so haben wir damit einen wesentlichen Fortschritt zur Erreichung einer gleichmäßigen Steuereinschätzung zu constatiren. Denn es ist nicht die Besserung der hiesigen Verhältnisse hierzu Veranlassung, da in den guten Jahren anfangs der siebenziger nur 70 Personen mit über 3000 M. Einkommen besteuert wurden. — Die Aufführung von dramatischen Scenen aus dem Englischen, Französischen und Deutschen, verbunden mit musikalischen und declamatorischen Vorträgen, von Seiten der Realschule hat allgemeine Anerkennung gefunden und die bedeutende Leistungsfähigkeit der Schule constatirt. Während die Realschule bis vor Kurzem ganz ohne Stipendien war, ist ihr nunmehr ein drittes Stipendium zugeflossen, indem Herr Bankier Loskan, aus Anlaß der Feier seiner silbernen Hochzeit der Schule 3000 Mark mit der Bestimmung überwiesen hat, die Zinsen für Freistellen zu verwenden. — Der hiesige Vorschußverein hat unter der sicheren Leitung seines Vorstandes einen guten Jahresabschluß erzielt, indem 8 Procent verdient sind, von denen die Mitglieder 6 Procent erhalten, während der Rest zur Verstärkung des Reservefonds verwandt wird. Der Verein, der Darlehn zu 5 pCt. gewährt, hat ca. 2700 Darlehnsgeschäfte abgeschlossen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 410. Von Verlusten ist der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre vollständig verschont geblieben. Auch die Gartenbau-Actiengesellschaft, deren Baumschulen eine bedeutende Erweiterung erfahren haben, um den vermehrten Bestellungen zu genügen, hat ein günstiges Jahresresultat erzielt. Außer einer reichen Dotirung des Reservefonds erhalten die Actionäre eine Dividende von 4 Procent. — Die Prüfungen der Klassen unserer Bürgerschule haben ein sehr erfreuliches Resultat ergeben. Die Schule hat in den letzten 10 Jahren, trotzdem sich die Bevölkerung unserer Stadt nur um ca. 800 Einwohner vermehrt hat, eine Vermehrung in ihrer Frequenz von über 200 Kindern erfahren und sind 4 neue Klassen eingerichtet worden. Trotzdem dürften die jetzigen Klassen nicht ausreichen, da nach einer kürzlichen Verfügung nunmehr alle Kinder, welche bis zum 1. October 6 Jahre alt werden, Ostern schulpflichtig sind, wodurch die jährliche Frequenz wieder um ca. 40 gesteigert wird.

△ **Steinau**, 26. März. [Schuleinweihung. — Schulgebäude.] Vergangenen Mittwoch morgens wurde vor der Schulprüfung das neue Schulhaus in dem benachbarten Dorfe Dammitsch eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Außer zahlreichen Gliedern der Schulgemeinde Dammitsch-Tauer hatten sich der Landrath und die beiden evangelischen Geistlichen aus Steinau zu der Feier mit dem gegenwärtigen und früheren Lehrer und der Schuljugend eingefunden, — Die desolaten Verhältnisse der Schulhäuser fangen bei den evangelischen Schulen der hiesigen Inspection allmälig an, einem besseren Zustande zu weichen. Die Häuser in Dammitsch und Przybor hätte sicher niemand, der sie sah, für Schulhäuser gehalten. Jetzt sind hier wie dort unter erheblicher Staatsbeihilfe freundliche Schuletablissements, welche sich dem vor zwei Jahren in Dieban errichteten würdig zur Seite stellen, hergestellt. Das in Przybor wird demnächst seiner Bestimmung übergeben werden. Auch in Großendorf wird in diesem Jahre ein neues Küster- und Schulhaus errichtet.

⊛ **Hirschberg**, 26. März. [Handelskammersitzung.] In der Sitzung der hiesigen Handelskammer am 24. d. M. wurde bezüglich Beschickung der am 5. April in Berlin zwischen der Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und der im Bahnbereiche domicilirenden wirthschaftlichen Corporationen stattfindenden Conferenz das dem Handelskammermitgliede Herrn Kaufmann Herrmann bereits früher ertheilte Mandat eines ständigen Delegirten erneuert. Was die Vorlagen dieser Conferenz betrifft, so soll auf derselben auch die Frage zur Erörterung kommen, ob und für welche Verkehrsrelationen ein hervorragendes, öffentliches Bedürfniß als vorhanden anzunehmen ist, die auf der Berlin-Trierer Staatsbahnlinie getroffene Einrichtung der Ausgabe von Retourbillets mit einer nach Maßgabe der wachsenden Entfernung verlängerten Giltigkeitsdauer auch auf den übrigen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen zur Durchführung zu bringen. Die Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bemerkt hierzu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten geneigt sei, für den Verkehr der bedeutenden Plätze des Landes von commerzieller und politischer Bedeutung untereinander oder mit Berlin bezüglich der Retourbillets die bezeichneten Erleichterungen für den Fall eintreten zu lassen, daß solche in den einem wirklichen und hervorragenden Bedürfnisse entsprechenden Grenzen gehalten werden, ohne weitere Berufungen und erheblichere finanzielle Einbußen besorgen zu lassen. Es sei in Aussicht genommen, die Giltigkeitsdauer der Retourbillets bei Entfernungen von mehr als 200 Kilometer auf 3 Tage. von mehr als 300 Kilometer auf 4, von mehr als 450 Kilometer auf 6 und von mehr als 600 Kilometer auf 8 Tage auszudehnen, den Tag der Lösung eingerechnet.

---

d. **Landeshut**, 26. März. [Feuer. — Städtische Sparkasse.] Gestern Abend gegen 6 Uhr brannte hier in Ober-Zieder die Kühn'sche Bauergutsbesitzung nieder. Es verbrannte dabei eine große Menge Getreide, welches auf dem Boden des Wohnhauses lagerte. — Nach dem Rechenschaftsberichte der städtischen Sparkasse betrug das Vermögen derselben Ende December 1879 in Summa 533,027,45 M. Hiervon haben die Deponenten an Capital und Zinsen zu fordern 504,807,32 M.; es verbleibt sonach ein Ueberschuß von 28,220,13 M. als Reservefonds zur Deckung etwaiger Ausfälle, welche indeß noch nicht vorgekommen sind. Durch 1348 neue Einlagen und durch Zinsenzuschiebung hat der Vermögensstand im Jahre 1879 eine Zunahme von 52,482,12 M. gehabt. Alle Einlagen werden mit 4 % verzinst.

✉ **Sagan**, 25. März. [Kasernenbau. — Wohlthätigkeit. — Vortrag.] Wie Herr Bürgermeister Würfel in der letzten Stadtverordneten-Sitzung erfreulicher Weise mittheilen konnte, soll der neue fiscalische Kasernenbau im Laufe der Jahre 1881 und 1882 ausgeführt werden. An Arbeit dürfte somit in den nächsten Jahren kein Mangel sein. — Trotz der vielfachen Ansprüche an die Wohlthätigkeit können wir melden, daß für das verunglückte resp. amputirte Dienstmädchen Auguste Lange binnen kurzer Zeit aus Stadt und Kreis Sagan, sowie von auswärtigen Wohlthätern fast 800 Mark eingegangen sind. — In der letzten Sitzung des Bienenzüchtervereins gelangte zum Vortrage: „Der Dzierzonstock, unter besonderer Berücksichtigung guter Ueberwinterung."

—l. **Sagan**, 25. März. [Städtische Sparkasse. — Aufschwung der Tuchfabrikation.] Die Summe der Einlagen bei der hies. städtischen Sparkasse betrug Ende 1878 1,092,188 M. 83 Pf., dagegen Ende 1879 1,131,124 M. 60 Pf., es ist also eine Vermehrung von 38,935 M. 77 Pf. eingetreten. Der Zuwachs während des Jahres 1879 durch neue Einlagen und Zuschreibung von Zinsen betrug 247,800 M. 71 Pf., während die Ausgabe für zurückgenommene Einlagen in derselben Zeit 208,864 Mark 94 Pf. betrug. Der Reservefonds beläuft sich auf 156,598 M. 38 Pf. — Es scheint in der That, als ob die sieben mageren Jahre in dem Hauptindustriezweige unserer Stadt, der Tuchfabrikation, nunmehr vorüber wären. Die Bestellungen bei den hiesigen Fabrikanten haben solche Dimensionen angenommen, daß sie, wie wir hören, kaum effectuirt werden können. Sogar die schon längst bei Seite gesetzten Handstühle werden wieder hervorgesucht und in Anspruch genommen. Während bis vor einiger Zeit immer noch die Klage wegen Mangel an Arbeit vorherrschend war, ist jetzt umgekehrt der Mangel an Arbeitern schon fühlbar geworden. Hierzu tragen die beiden neuen Etablissements von Loew Beer (Oesterreicher) und der englischen Gesellschaft von Oltroyd u. Sohn wesentlich bei. Ersteres ist seit vorigem Jahre hier im Betriebe und letzteres wird erst in einigen Monaten in vollen Betrieb kommen, dann aber dem Vernehmen nach 400—500 Arbeiter beschäftigen. Der hiesige kaufmännische Verein wird sich daher an die hiesige Handelskammer mit dem Antrage wenden, geeignete Schritte zur Heranziehung von auswärtigen Arbeitskräften zu thun.

□ **Sprottau**, 26. März. [Realschule.] Die hiesige Realschule zählte im letzten Wintersemester 207 Schüler, von denen 184 evangelisch, 19 katholisch und 4 jüdisch waren. Aus dem Lehrer-Collegium schied Michaelis der bisherige Leiter der Anstalt, Herr Director Dr. Simon. Vom 15. Decbr. 1879 ab fungirte bis jetzt Herr Dr. Handel als Hilfslehrer. Derselbe verläßt die Anstalt und folgt einem ehrenvollen Rufe an die königliche Realschule zu Reichenbach. Die Lehrerbibliothek zählt 692 Werke in 1863 Bänden, die Schülerbibliothek 590 Werke in 1112 Bänden und die Bibliotheca pauperum 265 Bände. Die Prüfung der neu eintretenden Schüler erfolgt am 6. April durch den neuen Director Herrn Dr. Rößler.

△ **Schweidnitz**, 25. März. [Landwirthschaftliche Winterschule. — Die Etats der städtischen Schulen.] Am heutigen Vormittage wurde in dem Prüfungssaale der evangelischen Knabenschule das Examen der Zöglinge der landwirthschaftlichen Winterschule abgehalten. Mit der Prüfung in den einzelnen Lehrgegenständen, Rechnen, Fütterungslehre, Bodenkunde, Physik, Gesundheitspflege der Hausthiere, Pflanzenkunde, Chemie, Obstbaukunde, Düngerlehre, Pflanzenphysiologie, wechselten Vorträge der Schüler über einzelne Gegenstände der Landwirthschaft ab. Die schriftlichen Arbeiten, die Zeichnungen, die geometrischen Aufnahmen und die

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Nivellementspläne der Schüler und Hospitanten lagen im Prüfungssaale zur Ansicht aus. Unter den Schülern und Hospitanten begegnen wir auch Männern, welche bereits seit mehr als einem Jahrzehnt in der Landwirthschaft thätig sind. Der Lehrcursus in beiden Klassen schließt mit diesem Monat ab und wird am 1. November wieder eröffnet. — In der am vorgestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Etats für die städtischen Lehranstalten mit Ausnahme des Gymnasiums vorgetragen und genehmigt. Es balanciren in Einnahme und Ausgabe der Etat der höheren Töchterschule mit 13,080 Mark, der Etat der gesammten evangelischen Knabenschulen (Abtheilungen für Elementar- und Mittelschule) und der Elementar-Mädchenschulen mit 54,500 Mark, der Etat der katholischen Knabenschule mit 14,950 Mark, der Etat der katholischen Mädchenschule mit 11,420 Mark. Der Zuschuß aus Kämmereimitteln beträgt für die höhere Töchterschule 5310 Mark, für die evangelischen Volksschulen insgesammt 39,540 Mark, für die katholische Knabenschule 9360 Mark, für die katholische Mädchenschule 9640 Mark.

s. **Waldenburg**, 26. März. [Mittelschlesischer Gebirgsturngau. — Falsche Fünfmarkscheine. — Neue Telegraphen-Anstalt.] In der unter Vorsitz des Calculators Nierade in Gottesberg abgehaltenen Gaurathssitzung des mittelschlesischen Gebirgsturngaues, zu welchem die Vereine in Altwasser, Dörnhau, Ernsdorf, Freiburg, Friedland, Frankenstein, Wüstegiersdorf, Glatz, Gottesberg, Nimptsch, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Waldenburg und Wüstewaltersdorf Delegirte entsandt hatten, erstatteten die einzelnen Vertreter Bericht über die Vereinsthätigkeit, aus welchen hervorging, daß die Turnerei im Gaue auf einer hohen Stufe der Entwickelung steht. Bei der Vorstandswahl lehnte der Verein Waldenburg eine Wiederwahl ab, weshalb dem Vorstande des Vereins zu Altwasser für das laufende Jahr die Leitung der Gaugeschäfte übertragen wurde. Die Versammlung beschloß ferner, auch in diesem Jahre zwei Vorturnerstunden abzuhalten, eine Gauturnfahrt nach Altwasser zu unternehmen und die Delegirten der Vereine zur nächsten Gaurathssitzung nach Wüstegiersdorf zu berufen. — Im Kreise Waldenburg sind, wie die königliche Staatsanwaltschaft bekannt macht, im Laufe dieses Monats wiederholt falsche Fünfmarkscheine ausgegeben worden. Dieselben enthalten in schlechter Druckschrift die Bezeichnungen: Ser. III. Lit. C. Fol. 46 Nr. 0226161 und sind hieran und an der mangelhaften Herstellung der Guillochirung kenntlich. Das Wasserzeichen ist durch entsprechende Imprägnirung mit einem Fett- bezw. Harzstoffe nachgeahmt. In der Stadt Waldenburg wurde ein Falsificat von einem schlanken, bartlosen, ziemlich gut gekleideten Manne, anscheinend einem Maler, ausgegeben. — Vom 1. April c. ab wird in Kynau eine mit der kaiserl. Postagentur vereinigte Telegraphenanstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

L. **Liegnitz**, 26. März. [Hypotheken-Bank. — Geh. Rath Reymann †. — Prämiirung. — Selbstmord. — Kirchenconcert.] Gestern hielt die Liegnitzer Hypotheken-Bank, Eingetragene Genossenschaft, ihre 10. Generalversammlung ab, in welcher in Rücksicht darauf, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre ein größeres Grundstück in der Subhastation erstanden werden mußte, beschlossen wurde, den Mitgliedern nur eine Dividende von 2 pCt., dem Reservefond aber 3000 Mark vom Reingewinn zuzuschreiben. — Nach dem ausgegebenen Rechenschaftsberichte zählte die Bank zum Schlusse des Geschäftsjahres 351 Mitglieder. Die active der Bank bestehen in 1,481,525 Mark Hypotheken, 154,540 Mark Wechsel, 144,451,25 Mark Effecten, 5400 Mark Depositen und 4,195,69 Mark Baarbestand, in Summa 1,790,111,94 Mark. Die Passiva zerfallen in: 9,850,45 Mark Geschäftsüberschuß 219,864,45 Mark Mitgliederguthaben, 2,940 Mark Reservefond, 1,433,696 Mark Darlehne und 123,761,04 Mark Spareinlagen. — Zum 1. August tritt bei der Verwaltung der Bank die Aenderung ein, daß der Director der Bank nicht mehr die Kasse verwaltet, sondern hierzu ein besonderer Kassirer angestellt wird. — Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsraths wurden die Herrn Particulier Schädlich als Controleur, Gelbgießermeister Dreßler und Zimmermeister Hitziger sen. als Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt. Die Herrn Maurermeister Jockisch und Kräutereibesitzer Schunke wurden in letzteren neugewählt. — Gestern Nachmittag wurde die irdische Hülle eines echten deutschen Biedermannes von altem Schrot und Korn zur ewigen Ruh bestattet, des Geh. Regierungs-Rath Reymann. Seinem Amtsberufe lag der Verstorbene mit außerordentlichem Eifer ob und mit gleich lebhaftem Interesse widmete er sich den öffentlichen Angelegenheiten. Er stand kirchlich und politisch auf liberaler Seite. Seine persönliche Liebenswürdigkeit hatte ihm die allgemeine Liebe und Hochachtung verschafft, von welcher auch die große Betheiligung bei seinem Leichenbegängnisse lebhaftes Zeugniß ablegte. Geh. Rath Reymann hatte das 73. Lebensjahr erreicht. — Der Minister hat auch in diesem Jahre 100 Mark zur Prämiirung von Lehrlingsarbeiten, deren Ausstellung am ersten Osterfeiertag eröffnet wird, bewilligt. — In einem Holzstalle wurde vorgestern der 33 Jahre alte Maurer Spritzer erhängt aufgefunden. Nahrungssorgen mögen wohl den Unglücklichen, welcher seine Frau und vier Kinder in den traurigsten Verhältnissen zurückläßt, zu dem verzweifelten Entschlusse veranlaßt haben. — Heute Nachmittag fand in der Kirche zu Unseren lieben Frauen die Aufführung von „Ein deutsches Requiem" von Johannes Brahms (Op. 45) durch die Singakademie unter Leitung des Herrn von Welz mit Orchesterbegleitung statt. Die Soli waren von Fräulein von Dallwitz und Herrn Krause übernommen und meisterhaft durchgeführt worden, sowie auch die Chöre von großem Fleiße und gulgeschulten Stimmen zeugten. Herr von Welz hat sich um die Pflege geistiger Musik in unserer Stadt während der kurzen Zeit seines Hierseins große Verdienste erworben.

O. **Reichenbach**, 26. März. [Todesfall. — Unglücksfälle. — Feuer.] Am 23. d. M. starb auf seinem Schloß Güttmannsdorf der Landesälteste Heinrich von Moriz-Eichborn. Derselbe hat nahe an 50 Jahre in hiesigen Kreisangelegenheiten verschiedene Ehrenämter bekleidet und seine Kräfte denselben eifrigst gewidmet. Nach langen schweren Leiden starb er im 74. Lebensjahre. — Die verflossene Woche war reich an Unglücksfällen. Auf hiesigem Bahnhofe wurde ein 6jähriger Knabe, durch Unachtsamkeit zweier Kutscher, von einem Rollwagen überfahren und getödtet; auf der Strecke Reichenbach-Gnadenfrei wurde ein Arbeiter aus Peilau von einem Bahnzuge überfahren. Ein Arbeiter in Langenbielau stürzte daselbst von einem Baum und starb in Folge der Verletzungen nach einigen Stunden; ein hiesiger Hospitalit wurde in Hebendorf erfroren aufgefunden. — Am Sonntag brannte in Langenbielau eine große, massive, dem Gutsbesitzer Padelt gehörige Scheuer nieder.

—r. **Namslau**, 26. März. [Section.] Hier war seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß ein Knecht aus Polnisch-Marchwitz, hiesigen Kreises, von Polnisch-Marchwitzer Bauergutsbesitzern erschlagen worden sei, und hat daher vorgestern thatsächlich die Section der Leiche jenes Knechtes stattgefunden. Diese hat jedoch ergeben, daß der bei dem Bauergutsbesitzer Carl Babatz in Polnisch-Marchwitz dienende Knecht Christian Kiontka in Folge übermäßigen Genusses von spirituosen Getränken und demnächstiger Erkältung gestorben ist. Anlaß zu dem erwähnten Gerücht hatte der Umstand gegeben, daß der Knecht Kiontka am 19. d. M., an welchem Tage er gegen Abend gestorben war, am Morgen in bereits angetrunkenem Zustande an einer Prügelei Theil genommen hatte, welche zwischen einigen anderen angetrunkenen Personen stattfand.

—n. **Bernstadt**, 27. März. [Verhaftung. — Tod in Folge Petroleumgenusses. — Beerdigung.] Der Gasthofbesitzer Krien in Kraschen ist in Folge Verdachts der böswilligen Brandstiftung verhaftet worden. — Ein Mann in Mühlwitz, der sich krank fühlte, bat seine Frau, ihm einen Arzt holen zu lassen. Diese scheute jedoch die Kosten und zog es vor, lieber den Rath eines Nachbars einzuholen. Derselbe brachte ein Abführmittel in Vorschlag und empfahl als solches ein kleines Glas Petroleum. Dies genoß auch der Kranke, und auf Zureden der Frau noch ein zweites. Er mußte die übel angebrachte Sparsamkeit seiner Frau sehr theuer bezahlen, denn er ist in Folge des Petroleumgenusses gestorben. — Bei der gestern stattgefundenen Beerdigung des Kaufmanns Herrn J. A. Trautwein zeigte sich recht deutlich, wie hochgeehrt und beliebt der Verstorbene in allen Schichten der Bevölkerung von Stadt und Umgegend, ja weit darüber hinaus gewesen war. Die dem Sarge folgende Menge zählte nach Hunderten. Im Trauerhause sprach Herr Pastor prim. Strauß nach Absingung der Arie „Stille ist das Haus der Klage" tiefergreifende Abschiedsworte, ebenso hielt derselbe am Grabe eine kurze, gediegene Rede.

□ **Gleiwitz**, 25. März. [Zum Nothstande. — Augenkrankheit.] Die Frage der Beschaffung von Saatgut und Viehfutter für die bedürftigen Acker- und Viehbesitzer des hiesigen Kreises hat den Kreisausschuß unter dem Vorsitze des Landraths Grafen von Strachwitz in einer seiner jüngsten Sitzungen beschäftigt. Der Bedarf an Saatgut und Viehfutter stellt sich nach den gemachten Anmeldungen folgendermaßen: Saatgut: 89,280 Ctr. Kartoffeln, 7994 Ctr. Gerste, 4148¼ Ctr. Hafer. Nach den festgestellten Preisen repräsentirt das begehrte Saatgut einen Werth von 388,955,62 M. Viehfutter: 2404 Ctr. Heu, 2830¾ Ctr. Stroh und 1279 Ctr. Hafer. Der Werth des Viehfutters beträgt 21,903 M. Der Kreisausschuß beschloß die Anschaffung und Verabreichung von Saatgut gemeindeweise in natura zu bewirken. Dagegen nahm derselbe von der Lieferung von Viehfutter in natura Abstand und werden den bedürftigen Viehbesitzern baare Geldmittel zugehen, sobald erst die Staatsmittel überwiesen sein werden. Von der Lieferung von Viehfutter hat man mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten bei Vertheilung von großen Quantitäten von Stroh und Heu und mit Rücksicht auf den Schaden, der durch Verregnen des Futters entstehen würde, abstehen müssen und die Ansicht gewonnen, daß der Viehbesitzer, wenn er nur einige Mittel hat, sich viel besser und zu seiner größeren Zufriedenheit mit selbstbeschafftem Futter einrichten würde, als es ihm durch eine Centralstelle besorgt werden kann. — Die Zahl der Schulkinder, welche mit der sog. egyptischen Augenkrankheit behaftet sind, beläuft sich auf 41. Die Kranken befinden sich sämmtlich in Behandlung eines Specialarztes, des königl. Assistenzarztes I. Cl. Strube. Die zur Verhütung einer Weiterverbreitung dieser Krankheit nöthigen Maßnahmen sind polizeilicherseits getroffen worden.

R. **Myslowitz**, 25. März. [Postdirector Jenke †. — Schulferien. — Witterung.] Heute Mittag verschied im Alter von 42 Jahren der kaiserliche Postdirector, Hauptmann a. D. Herr Jenke; derselbe wurde vorgestern Abend in seinem Bureau vom Schlage gerührt. — Die Osterferien der hiesigen Simultanschule haben heute begonnen und dauern bis Donnerstag, den 1. April. Die Ferien der höheren Knaben- und der höheren Töchterschule haben bereits vor mehreren Tagen begonnen und beginnt das neue Schuljahr in beiden letztgenannten Schulen am 5. April. Das bis vor wenigen Tagen anhaltende heftige Schneegestöber ist seit gestern einem recht schönen Frühlingswetter gewichen. Die Promenade nach der herrlich belegenen Drei-Kaiser-Eiche bei Slupna ist in Folge dessen eine recht rege und recht lohnende, da man von dort aus eine schöne Fernsicht nach der Tatra hat, deren Berge noch dicht mit Schnee bedeckt sind.

8 **Antonienhütte**, 26. März. [Bürgermeister Bobertag. — Feuer. — Wochenmarkt.] Ein zahlreiches Publikum folgte gestern Abend in Knopf's Hotel mit gespanntem Interesse einem Vortrage des Herrn Bürgermeisters Bobertag aus Neumarkt: „Ueber die deutsche Handwerksinnung im 19. Jahrhundert." Der Vortragende kam schließlich zu dem Resultat, daß er allerdings für die Reconstituirung der Innungen sei; diese neuen Verbindungen der Handwerker sollten jedoch nicht dazu dienen, um die freie Concurrenz auszuschließen, um jedwedes kleinliche Interesse zu verfolgen oder um Nichtzunftmeister zu chikaniren, sondern es soll durch die Innungen zunächst das Ehrgefühl der Handwerker geweckt und gepflegt werden, damit das gute Beispiel gottesfürchtiger biederer Meister den Lehrling und den Gesellen zu nützlichen Handwerkern heranbilde. Nach Schluß des sehr interessanten Vortrages, welchem lebhafter Beifall gezollt wurde, sprach Herr Dr. Wanjura dem Redner seinen Dank aus. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte an. — Am vorigen Freitage brannte das dem Bergmann W. gehörige Wohnhaus im nahe gelegenen Neudorf total nieder. Leider griffen die Flammen an dem zumeist aus Holz gebauten Hause so schnell nach allen Richtungen um sich, daß nichts gerettet werden konnte. W. ist, wie leider die meisten unserer ländlichen Stellenbesitzer, nicht versichert. — Der hiesige Marktplatz, welcher hart an die seit einigen Monaten fertiggestellte Bahnstrecke Morgenroth-Antonienhütte grenzt, wirkt namentlich an Wochenmarktstagen sehr störend auf den Bahnverkehr und es müssen besonders zu letzterwähnter Zeit immer geeignete Vorkehrungen am Bahnkörper getroffen werden, um Unglück zu verhüten. Demzufolge soll, wie wir hören, von Seiten der oberschlesischen Eisenbahndirection der Antrag um Verlegung des hiesigen Wochenmarktes gestellt worden sein. Es soll zu diesem Zwecke ein Platz in der Nähe der Loricolonie ausersehen sein.

Handel, Industrie 2c.

Vergleichende Uebersicht über den Verkehr an den Breslauer Bank-Instituten im Jahre 1879.

Es liegen uns nunmehr die Jahresberichte der hiesigen Bank-Institute vor und wir veröffentlichen im Nachfolgenden in gewohnter Weise eine Zusammenstellung ihrer Geschäfts-Ergebnisse im Jahre 1879. Dieselbe umfaßt folgende Institute:

1) die Reichsbankhauptstelle Breslau (incl. der von derselben ressortirenden Bankanstalten),
2) die Städtische Bank,
3) den Schlesischen Bank-Verein,
4) die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co.,
5) die Breslauer Wechslerbank,

und führt bei jeder an:

A. den Gesammt-Umsatz,
B. den Brutto-Gewinn,
C. die pro 1879 gezahlte Dividende,
D. das Wechsel-Geschäft,
E. das Lombard-Geschäft,
F. das Conto-Corrent-Geschäft,
G. das Hypotheken-Geschäft,
H. das Effecten-Geschäft,
I. den Depositen-Verkehr.

A. Gesammt-Umsatz.

	1878. Mark	1879. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle	1,408,095,200.	1,358,319,600.
2. Städtische Bank	93,396,397.	105,815,594.
3. Schlesischer Bank-Verein	280,000,000.	289,000,000.
4. Breslauer Disconto-Bank	792,000,000.	883,000,000.
5. Breslauer Wechsler-Bank	593,037,922.	674,786,965.

B. Brutto-Gewinn.

	1878. Mark.	1879. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle	814,274.	609,636.
2. Städtische Bank	282,932.	379,514.
3. Schlesischer Bank-Verein	1,345,734.	1,624,758.
4. Breslauer Disconto-Bank	904,562.	2,098,255¹)
5. Breslauer Wechsler-Bank	594,679.	646,958.

C. Dividende.

	1878.	1879.
1. Schlesischer Bank-Verein	5 pCt.	6 pCt.
2. Breslauer Disconto-Bank	3 "	5⅓ "
3. Breslauer Wechsler-Bank	5⅔ "	6 "

D. Wechsel-Geschäft.

	1878. Mark.	1879. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle.²)		
Bestand am 1. Januar	14,177,138.	8,456,892.
Eingang von Wechseln	56,254,774.	43,456,860.
Ausgang und eingezogen	61,975,020.	43,939,515.
Bestand am 31. December	8,456,892.	7,974,237.
Gewinn	331,064.	206,066.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	5,833,960.	4,582,254.
Eingang von Wechseln	29,111,507.	27,662,608.
Ausgang und eingezogen	30,363,213.	27,539,667.
Bestand am 31. Dezember	4,582,254.	4,705,195.
Gewinn	236,222.	181,428.
3. Schlesischer Bankverein.		
Bestand am 1. Januar	6,717,499.	5,726,475.
Eingang von Wechseln	50,814 339.	46,337,314.
Ausgang und eingezogen	51,776,020.	44,850,625.
Bestand am 31. December	5,755,818.	7,213,164.
Gewinn	338,316.	294,206.
4. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	6,091,162.	5,407,676.
Eingang von Wechseln	65,521,079.	56,767,766.
Ausgang und eingezogen	63,170,296.	58,382,680.
Bestand am 31. December	5,441,945.	3,792,762.
Gewinn	341,113.	298,733.
5. Breslauer Wechsler-Bank.		
Bestand am 1. Januar	2,505,135.	2,146,824.
Eingang von Wechseln	54,687,912.	60,461,763.
Ausgang und eingezogen	55,161.530.	60,048,340.
Bestand am 31. December	2,031,517.	2,560,247.
Gewinn	115,307.	133,005.

¹) Hiervon entfallen 749,784 M. auf zurückgekaufte eigene Actien, welcher Betrag als Specialreserve in die Bilanz eingestellt ist.
²) Das Rimessengeschäft ist dabei nicht berücksichtigt.

E. Lombard-Geschäft.

	1878. Mark.	1879. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle.		
Bestand am 1. Januar	5,895,900.	5,792,700.
Zugang	43,180,200.	47,864,200.
Abgang	43,283,400.	47,540,300.
Bestand am 31. December	5,792,700.	6,186,600.
Gewinn	195,910.	165,123.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	2,526,550.	2,890,100.
Zugang	10,325,650.	18,360,600.
Abgang	9,962,100.	17,680,500.
Bestand am 31. December	2,890,100.	3,570,200.
Gewinn	124,336.	120,169.
3. Schlesischer Bankverein.		
Bestand am 1. Januar	885,210.	1,073,170.
Zugang	1,543,080.	1,672,670.
Abgang	1,355,120.	1,597,130.
Bestand am 31. December	1,073,170.	1,148,710.
Gewinn	58,028.	62,477.
4. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	151,500.	179,950.
Zugang	201,563.	382,433.
Abgang	173,113.	410,033.
Bestand am 31. December	179,950.	152,350.
Gewinn	9,336.	9,376.
5. Breslauer Wechsler-Bank.		
Bestand am 1. Januar	295,810.	321,693.
Zugang	269,803.	321,025.
Abgang	243,920.	358,430.
Bestand am 31. December	321,693.	284,288.
Gewinn	20,360.	16,456.

F. Contocorrent-Geschäft.

	1878. Mark.	1879. Mark.
1. Schlesischer Bank-Verein.		
Saldo am 1. Januar	1,870,279. (Deb.)	5,653,130. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	98,684,608.	98,099,295.
Dagegen creditirt	94,901,757.	101,271,865.
Saldo am 31. December	5,653,130. (Deb.)	2,480,560. (Deb.)
Gewinn	571,175.	600,312.
2. Breslauer Discontobank.		
Saldo am 1. Januar	7,390,987. (Deb.)	5,595,429. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	133,505,901.	140,251,795.
Dagegen creditirt	135,301,459.	141,137,073.
Saldo am 31. December	5,595,429. (Deb.)	4,710,151. (Deb.)
Gewinn	394,901.	292,293.
3. Breslauer Wechslerbank.		
Saldo am 1. Januar	3,143,882. (Deb.)	3,160,123. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	92,709,810.	98,420,752.
Dagegen creditirt	92,693,569.	99,866,589.
Saldo am 31. December	3,16[illegible],123. (Deb.)	1,714,286. (Deb.)
Gewinn	112,524.	113,315.

G. Hypotheken-Geschäft.

	1878. Mark.	1879. Mark.
1. Schlesischer Bankverein.		
Bestand	1,140,276.	1,006,710.
Zugang	236,460.	182,300.
Abgang	370,026.	307,400.
Bestand am 31. December	1,006,710.	881,610.
2. Breslauer Discontobank.		
Bestand am 1. Januar	533,867.	530,332.
Zugang	37,782.	32,999.
Abgang	41,318.	141,683.
Bestand am 31. December	530,331.	421,647.

H. Effecten-Geschäft.

	1878. Mark.	1879. Mark.
1. Städtische Bank.		
Gewinn	1,893.	13,593.
2. Schlesischer Bank-Verein.		
Gewinn	272,500.	463,581.
3. Breslauer Disconto-Bank.		
Gewinn	34,595.	637,231.
4. Breslauer Wechsler-Bank.		
Gewinn	127,493.	199,400.

I. Depositen-Verkehr.

	1878. Mark.	1879. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle.		
Bestand am 1. Januar	³)	³)
Zugang		
Abgang		
Bestand am 31. December		
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	3,470,120.	2,834,490.
Zugang	4,161,350.	6,183,510.
Abgang	4,796,980.	5,759,130.
Bestand am 31. December	2,834,490.	3,258,870.
3. Schlesischer Bank-Verein.		
Bestand am 1. Januar	2,522,767.	2,453,802.
Zugang	6,019,532.	6,756 527.
Abgang	6,088,497.	6,239,813.
Bestand am 31. December	2,453,802.	2,970,516.
4. Breslauer Disconto-Bank. ⁴)		
Bestand am 1. Januar	1,029,526.	310,197.
Zugang	3,256,297.	5,823,212.
Abgang	3,975,626.	5,000,529.
Bestand am 31. December	310,197.	1,132,880.
5. Breslauer Wechsler-Bank. ⁵)		
Bestand am 1. Januar	861,375.	869,465.
Zugang	2,890,162.	3,713,479.
Abgang	2,882,072.	3,460,435.
Bestand am 31. December	869,465.	1,122,509.

Hieran reihen wir eine übersichtliche Darstellung der **financiellen Situation der Banken am 31. December 1879** unter Weglassung der Reichsbankhauptstelle und der Städtischen Bank.

	1878. Mark.	1879. Mark.
I. Courfirendes Actien-Capital.		
1. Schlesischer Bankverein	18,000,000.	18,000,000.
2. Breslauer Disconto-Bank	13,500,000.	13,500,000.
3. Breslauer Wechsler-Bank	6,000,000.	6,000,000.
II. Summe der Creditoren.		
1. Schlesischer Bankverein	5,155,153.	7,774,174.
2. Breslauer Disconto-Bank	1,170,600.	1,776,893.
3. Breslauer Wechsler-Bank	1,824,780.	2,316,738.

³) Nicht angegeben.
⁴) incl. Giro- und Sparkassen-Verkehr.
⁵) incl. Sparkassen-Verkehr.

III. **Accept-Conto.**

1. Schlesischer Bankverein	2,843,144.	1,071,500.
2. Breslauer Disconto-Bank	2,700,409.	1,943,874.
3. Breslauer Wechsler-Bank	1,443,738.	1,211,161.
IV. **Höhe der Reserve.**		
1. Schlesischer Bankverein	221,469.	404,807.
2. Breslauer Disconto-Bank	350,300.	395,712.
3. Breslauer Wechsler-Bank	330,000.	360,000.
V. **Summe des Cassa- und Wechselbestandes.**		
1. Schlesischer Bankverein	6,475,817.	8,542,654.
2. Breslauer Disconto-Bank	6,220,433.	4,434,721.
3. Breslauer Wechsler-Bank	3,186,972.	3,428,064.
VI. **Effecten, Consortial-Conto und Reports.**		
1. Schlesischer Bankverein	1,865,605.	2,527,385.
2. Breslauer Disconto-Bank	3,653,962.	5,026,194.
3. Breslauer Wechsler-Bank	1,415,706.	2,612,201.
VII. **Summe der Debitoren.**		
1. Schlesischer Bankverein	10,808,283.	10,254,734.
2. Breslauer Disconto-Bank	6,766,030.	6,487,045.
3. Breslauer Wechsler-Bank incl. Dotirung der Filialen	4,984,903.	4,031,024.
VIII. **Lombard-Bestand.**		
1. Schlesischer Bankverein	1,073,170.	1,148,710.
2. Breslauer Disconto-Bank	179,950.	152,350.
3. Breslauer Wechsler-Bank	321,693.	284,288.

4 **Breslau**, 27. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei wesentlich höheren Coursen, doch konnten sich dieselben nicht behaupten, schwächten sich vielmehr später wieder ab. Der Schluß erfolgte wieder recht fest bei besseren Coursen. Creditactien schwankten zwischen 522 und 520. Laurahütte 122,25—120,50—121,75. Russische Valuta schwächer.

H. **[Regulirungscourse pro April.]** Amtliche Feststellung. Freiburger 106, Oberschlesische 181, Posen-Creutzburger Stamm-Actien 18, dito Stamm-Prioritäten 73, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 141, do. Stamm-Prioritäten 140, Galizier 112, Lombarden 148, Franzosen 475, Rumänier 50, Oesterr. Goldrente 75, do. Silberrente 62, do. Papierrente 62, do. 1860er Loose 123, Ungar. Goldrente 88, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 57, Russische 1877er Anleihe 88, Orient-Anleihe I 60, do. II 60, do. III 60, Breslauer Discontobank 92, do. Wechslerbank 96, Deutsche Reichsbank 151, Schles. Bankverein 104, Schles. Bodencreditactienbank 110, Oesterr. Creditactien 520, Breslauer Wagenbau (Linke) 77, Donnersmarckhütte 61, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 63, Schlesische Immobilien 80, do. Leinen-Industrie Kramsta 96, Laurahütte 121, Verein. Oelfabriken 76, österr. Banknoten 171, russische Banknoten 213, Poln. 5proc. Pfandbriefe 66.

4 **Breslau**, 27. März. [Börsen-Wochenbericht.] Wir haben eine ziemlich flaue Woche hinter uns. Die Zuversicht der Börse ist schon längst erschüttert und an ihre Stelle eine große Zurückhaltung getreten; trotzdem bestand noch immer eine verhältnißmäßige Ueberladung mit Engagements, welche sich beim Herannahen des Ultimo recht empfindlich bemerkbar machte. Das fortgesetzte Sinken der Glasgower Eisenpreise wirkte gleichfalls sehr ungünstig ein und erzeugte einen Rückgang der Course der Montanwerthe, der auch die anderen Kategorien von Werthen in Mitleidenschaft zog. In diese ungünstige Stimmung fiel die Mittheilung über den Ausfall der Bilanz der Creditanstalt. Trotzdem das Resultat an sich sehr befriedigend ist, die Creditanstalt eine wesentliche Purification ihres Effectenbestandes vollzogen und ansehnliche Gewinne aufzuweisen hat, nahm die Börse die Bilanz doch recht unfreundlich auf. Man bemängelte den Rückgang des legitimen Geschäftes und fand, daß der Gewinn zum großen Theil auf zufälligen Umständen beruhe, das Ergebniß des eigentlichen Bankgeschäftes aber zurückgegangen sei. Ein erhebliches Sinken des Courses der Creditactien war die Folge davon. Heute allerdings hat sich die Stimmung bereits wieder beruhigt, die vorgestern eingetretenen Coursrückgänge wurden wenigstens theilweise wieder eingebracht, immerhin aber ist die Stimmung noch immer ziemlich unfreundlich. Schon die bevorstehenden Feiertage hinderten einen größeren geschäftlichen Aufschwung.

Creditactien schwankten im Laufe der Woche zwischen 514 als niedrigstem und 531 als höchstem Course, sie schließen heute zu 521, 7 M. unter der vorwöchentlichen Notiz.

Eisenbahnen vermochten sich im Course so ziemlich zu behaupten und haben nur kleine Rückgänge zu verzeichnen. Dagegen waren Montanpapiere sehr schwach. Laurahütteactien waren vorgestern auf 118 gesunken, erholten sich heute bis 121,75, schließen aber noch 6 pCt. unter dem Course vom vorigen Sonnabend. Auch Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Donnersmarckhütte stellten sich etwas niedriger. — Banken blieben andauernd vernachlässigt und geben ebenfalls im Course nach. Sehr fest dagegen waren Renten bei ziemlich bedeutenden Umsätzen.

Russische Valuta stellte sich um nahezu 2 M. niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Courstableau:

März 1880.

	22.	23.	24.	25.	26.	27.
4proc. Reichsanleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	Charfreitag.	—,—
Preuß. 4½proc. consl. Anleihe	106,—	106,—	106,—	105,90		105,90
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91,50	91,65	91,50	91,50		91,50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,90	100,—	100,—	100,—		100,05
Schles. Rentenbriefe	100,10	100,—	100,10	100,—		100,10
Schles. Bankvereins-Anth.	105,50	105,75	105,25	104,25		104,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	94,25	94,25	94,25	92,75		92,50
Breslauer Wechsler-Bank	96,25	97,—	97,—	95,75		95,75
Schlesischer Bodencredit	110,50	110,50	109,50	109,—		110,50
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	182,25	183,—	182,75	181,—		181,25
Freiburger Stamm-Actien	106,50	106,50	106,25	105,25		106,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	142,—	142,25	141,—	141,—		141,—
do. Stamm-Prior.	140,25	140,50	140,—	139,75		140,—
Lombarden	—,—	—,—	—,—	149,—		—,—
Franzosen	477,—	474,50	476,—	472,50		476,50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	52,40	52,35	52,35	52,15		52,30
Russisches Papiergeld	214,60	214,50	214,40	213,50		213,—
Oesterr. Banknoten	171,60	171,60	171,40	171,25		171,25
Oesterr. Credit-Actien	531,—	527,—	524,—	514,—		521,—
Oesterr. 1860er Loose	124,—	124,—	123,—	123,—		123,—
Goldrente	74,75	75,—	75,15	74,75		74,75
Silber-Rente	62,50	62,50	62,50	62,50		62,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	66,50	66,50	65,—	62,—		63,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	128,25	127,—	124,75	118,—		121,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	96,—	96,—	96,25	95,90		96,—
Schles. Immobilien	82,—	80,—	80,—	80,—		80,—
Donnersmarckhütte	63,50	63,—	61,—	59,—		61,25

E. **Berlin**, 26. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Tendenz der Börse war in der morgen zu Ende gehenden Berichtsperiode eine ausgesprochen schlechte. An unserem Platze hatte im laufenden Monat eine von den auswärtigen Plätzen sich emancipirende Speculation herausgebildet, welche bei dem augenblicklichen Fehlen von Chancen einer steigenden Coursrichtung zunächst die Lage der Dinge grau in grau malte, damit das Mißtrauen in weitere Kreise hineintrug und endlich selbst zum Angriff gegen das an der Börse bestehende Hausse-Engagement vorging. Die dadurch hervorgerufene Entmuthigung fand in den gleichzeitig gemeldeten niedrigeren Eisennotirungen eine äußerst wirksame Stütze, insofern als die Scheu vor neuen Baisse-Engagements immer geringer wurde und die Contremine in ihren Operationen immer rücksichtsloser aufzutreten ermuthigt wurde. Die sich dabei täglich wiederholenden Inventionen seitens unseres ersten Hauses vermochten an dieser Sachlage nichts zu ändern; die Course gingen procentweise herunter, ohne daß an ein Halten derselben zu denken war, indem sie dabei noch unter das Niveau der letzten Reaction anlangten. Ueber die Berechtigung dieser Rückgänge, namentlich bei den Montanwerthen, wird vielfach gestritten, zweifellos ist, daß eine gewisse Abspannung in der Hütten-Industrie Platz gegriffen hat und neue Bestellungen im Augenblick auf sich warten lassen; wie immer in ähnlichen Fällen dürfte auch diesmal die Wahrheit in der Mitte liegen, nämlich, daß einer übertriebenen Hoffnung auf fortgesetzte Preissteigerungen nunmehr unbegrenzte Befürchtungen hinsichtlich des Gegentheils gefolgt sind. Unter der solchergestalt herrschenden Mißstimmung hatten denn auch, wie selbstverständlich, die anderen Verkehrsgebiete mehr oder minder mitzuleiden; außerdem sollten die inzwischen bekannt gewordenen Details der Bilanz der Oesterreichischen Creditanstalt dazu dienen, einen Haupttrumpf gegen den Cours dieses Papieres auszuspielen. Wenn derselbe auch einigermaßen gelang, so blieb er doch hinter den gehegten Erwartungen wesentlich zurück, ja kann heut sogar als überwunden angesehen werden. Ueberdies ist ein guter Theil der erfolgten Rückgänge auch zum Theil auf die Rechnung des Ultimo zu setzen; schwache Hände entledigten sich, wie in den letzten Monaten fast regelmäßig immer schon geschehen, bestmöglichst ihre Hausse-Engagements, um nun die Gelegenheit abzuwarten, per April billiger anzukommen. Daß darauf hin starke Deckungen vorgenommen worden wären, möchte zu bezweifeln sein, und ist somit, wenn dies nicht der Fall gewesen, die Qualität der Besitzer eine entschieden bessere geworden. Dieser Umstand, im Verein mit dem günstigen Geldstand und den durchaus friedlichen Auspicien der europäischen Politik, dürfte denn auch wohl im Stande sein, wenn auch nicht die Course urplötzlich wieder in die Höhe zu schnellen, so doch einen Zustand der Dinge herbeizuführen, in welchem sachliche Momente zu ihrer vollen Würdigung gelangen können, anstatt, wie seit Wochen, zu neuen Baisse-Momenten verwerthet zu werden, selbst wenn die Erwartungen hinter den in Wirklichkeit erzielten Resultaten wesentlich zurückgeblieben waren. Daß der Ultimo, der hinsichtlich des bisherigen Verlaufs der Liquidation nichts zu wünschen übrig läßt, auch am Tage der Zahlung der Differenzen ohne Störung vorübergehen wird, ist schwer anzunehmen, doch dürften die etwa vorkommenden Stockungen kaum eine irgendwie nennenswerthe Firma, als einzelne catilinarische Existenzen betreffen, welche durch die anhaltende Hausse im letzten Januar zu einigen Mitteln gelangt, dieselben jetzt wieder verspielt haben. Der Zinsfuß für Geld per April schwankte zwischen 4 und 5%, während der Privatdiscont sich ziemlich stabil auf 2 bis 2⅜% verhielt. Was die einzelnen Cours-Variationen anbetrifft, so gestalteten sich solche bei den Spiel-, Bank- und Industriepapieren durchweg zu Ungunsten der Besitzer, während Eisenbahn-Actien, sowohl in- wie ausländische, eine gute Festigkeit bekundeten. Aehnliches gilt von den fremden Fonds, aber auch deutsche Anlagepapiere behaupteten sich, desgleichen die fremden Prioritäten, wenn schon die Umsätze in allen diesen Werthen ziemlich geringe blieben.

C. **Wien**, 27. März. [Wochenbericht.] In Banquiers-Berichten und in Zeitungen le en wir, daß man auswärts die jüngst veröffentlichten ausführlichen Bilanzen hiesiger Bankinstitute und darunter na'ürlich in erster Linie jene der Creditanstalt als Ursache der flauen Stimmung bezeichnet, welche allerwärts gegenüber den Bankpapieren besteht. Wenn das rücksichtlich anderer Plätze richtig sein mag, so trifft es doch für den Wiener Platz nicht zu. Weit entfernt zu behaupten, daß man hier über den Coursgang, den Bankpapiere in nächster Zeit nehmen können, günstig denke, kann ich doch andererseits auch nicht zugeben, daß sich die Stimmung durch den Inhalt der Bilanzen wesentlich verschlechtert habe. Diese brachten uns kaum etwas Neues und das Abgleiten des Courses ist nur der Fortwirkung jener Reflectionen zuzuschreiben, deren ich bereits in meinem letzten Berichte sehr ausführlich erwähnte. Was die Banken unter der besonderen Gunst der Conjunctur in ihrem Effecten-Conto und in der Güte ihrer Debitoren denkbarer Weise gewinnen konnten, das hat seinen ziffernmäßigen Ausdruck in den Gebarungs-Ergebnissen des Jahres 1879 und — ihnen entsprechend — auch im Course der Actien bereits gefunden. Für die Folge aber bietet die Speculation in Bankpapieren aus eben derselben Ursache, aus welcher sich die Aufmerksamkeit so ganz vorzugsweise dem Fondsmarkte zugewendet hat, eine nur mehr sehr geringe Chance. Alle Welt speculirt à la hausse in Renten und in gattungsverwandten Fonds, weil alle Welt davon überzeugt ist, daß die phänomenalen Zustände des Geldmarktes Jedermann, auch den Pessimisten, dazu zwingen, zur Fructificirung der disponiblen Baarschaften in zinstragenden Papieren seine Zuflucht zu nehmen. In dieser Meinung drückt sich aber auch schon der Gedanke aus, daß der Zustand der Industrie und des Handels kein solcher ist, welcher einen baldigen Aufschwung des Unternehmungsgeistes erwarten läßt. Die Creditanstalt setzte den Zinsfuß für Contocorrent-Einlagen auf 1½ pCt. herab. Das zweitgrößte Geldinstitut der Monarchie, die Wiener Sparkasse, beschloß, ihre Gelder zu einem größeren Theile als bisher in Renten zn elociren Warum? Weil der Börsenreport nur bis zu einer gewissen Grenze logisch gestattet ist und weil für den Escompte die Wechsel fehlen, letzteres doch wohl aus keiner anderen Ursache, als darnm, weil die industrielle Production nicht groß genug ist, um der vorhandenen Umlaufsmittel zu bedürfen. Das deutet nun wohl auf einen anormalen Zustand, welcher üble Folgen haben muß. Aber diese üblen Folgen stellen sich nicht sehr rasch ein, zunächst findet eine interimistische Verwendung der Umlaufsmittel in Fonds, und dieses Zuströmen gewahrt und escomptirt die Börse, unbekümmert um Dasjenige, was weiter daraus entstehen mag. Die Banken aber werden von dieser Strömung nicht berührt. Das Gründungsgeschäft dürfen sie noch nicht wieder betreiben; der Eisenbahnbau ist ihnen verschlossen, weil alle hierauf bezüglichen Verhandlungen auf die lange Bank geschoben werden, das reine Bankgeschäft ist steril und das Geschäft als Regierungbanquier, zu dem sich nun Alle drängen, kann nicht Alle nähren. Woher also in nächster Zeit Dividenden nehmen? Das ist's, was die Speculation abschreckt, was sie auch veranlaßt, in den Bahnpapieen eine merkwürdige Unterscheidung zu machen. Die consolidirten Bahnen, jene, deren Erträgniß von der Größe der Transporte, also von der Lebhaftigkeit des Handels abhängt, werden der Mehrzahl nach wenig beachtet. Die Aufmerksamkeit der Speculation ist nur denjenigen Bahnen zugewendet, denen die Hoffnung winkt, jetzt oder bald vom Staate zurückgekauft zu werden. Man speculirt auf den Ablösungspreis und abondonnirt die Chancen der Zukunft.

Breslau, 27. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 20—28 Mark, mittel 30—34 Mark, fein 38—42 Mark, hochfein 44—48 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 167 Mark Br., März-April 167 Mark Br., April-Mai 167,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 170 Mark Gd., Juni-Juli 172 bis 171,50 Mark bezahlt u. Br., Juli-August 166 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 213 Mark Br., April-Mai 213 Mark Br., Mai-Juni 218 Mark Br., Juni-Juli 223 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 148 Mark Gd., April-Mai 148,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 150,50 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br., 238 Mark Gd., April-Mai — Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per März 53 Mark Br., März-April 51,50 Mark Br., April-Mai 51,50 Mark Br., Mai-Juni 52,50 Mark Br., Juni-Juli 53,25 Mark Br., September-October 56,25 Mark Br., October-November 56,75 Mark Br., November-December 57,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 28 Mark Br., per März 28 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matter, gek. — — Liter, per März 60,70 Mark Gd., März-April 60,70 Mark Gd., April-Mai 61 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 61,50 Mark Gd., Juni-Juli 62,30 Mark Gd., Juli-August 63 Mark Gd., August-September 63 Mark Gd., September-October 58,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 30. März.

Roggen 167, 00 Mark, Weizen 213, 00, Gerste —, —, Hafer 148, 00, Raps 240, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 28, 00, Spiritus 60, 70.

Breslau, 27. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℳ	₰	gute niedrigst. ℳ	₰	mittlere höchster ℳ	₰	mittlere niedrst. ℳ	₰	geringe Waare höchster ℳ	₰	geringe Waare niedrigst. ℳ	₰
Weizen, weißer	22	—	21	60	20	90	20	30	19	90	19	20
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	70	20	30	19	90	19	10
Roggen	17	50	17	30	17	10	16	90	16	70	16	50
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	70	15	50	15	30	15	10	14	90	14	70
Erbsen	19	60	19	—	18	—	17	60	16	80	16	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	₰	mittle ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	23	25	22	25	21	—
Winter-Rübsen	22	25	21	25	20	50
Sommer-Rübsen	22	25	20	25	18	50
Dotter	22	—	20	—	17	—
Schlaglein	26	50	25	—	23	—
Hanfsaat	17	—	16	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4—5,00 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2—2,50 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., per 2 Liter 0,15—0,18 Mark.

** **Breslau**, 27. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war die ganze Woche hindurch schön, zuletzt war auch die Temperatur milder geworden.

Der Wasserstand ist stark im Abnehmen, so daß Kähne nur noch höchstens bis zu 2000 Ctr. Ladung einnehmen können. Das Verladungsgeschäft war ziemlich lebhaft, der günstige Wind an den ersten Wochentagen hatte mehrere Kähne herangebracht. welche bereits wieder Ladung gefunden haben. Verschlossen wurde Getreide, Mehl, Spiritus, Zink, Eisen, Zucker, Zinkblech zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 6,50 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 10,50 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 35—36 Pf. Spiritus nach Hamburg 91 Pf., Zink in offenen Fahrzeugen nach Hamburg 40—42 Pf., ebenso Eisen nach Stettin 25—26 Pf., Berlin 30—32 Pf. Zucker nach Hamburg 53 Pf., Zinkblech nach Hamburg 52 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 65 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich außergewöhnlich schwach, Zufuhr sowohl wie Kauflust bewegten sich in engsten Grenzen, wodurch größere Umsätze ausgeschlossen blieben. Erst zuletzt trat etwas mehr Angebot hervor, was aber zur Folge hatte, daß sich die Preise nicht voll behaupten konnten und eine Kleinigkeit nachgaben. Als Käufer fehlten die Exporteure fast gänzlich, nur der Comsum ist für gute Qualitäten Nehmer geblieben.

Für **Weizen** in guter, trockener Qualität bestand Anfangs noch gute Kauflust, so daß das mäßige Angebot schlank zu placiren war. Gegen Mitte der Woche trat aber schon ruhigere Haltung ein, nur feine Qualitäten blieben beachtet, bis zuletzt durchweg mattere Stimmung folgte, unter deren Einfluß die Preise für feine Qualitäten ca. 20 Pf., für abfallende 40 Pf. nachgeben mußten. Käufer blieb nur der Consum, da sich die Exporteure vollständig reservirt verhielten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,60—20,50—22 M., gelb 19,30—20,70 - 21,50 M., feinster darüber. Per 1000 Kilogr. März 213 Br., April-Mai 213 Br., Mai-Juni 218 Br., Juni-Juli 223 Br.

Für **Roggen** war die Stimmung ziemlich ruhig und das Geschäft schleppend, hauptsächlich weil es an feineren Qualitäten fehlte und die Preise dafür zu hoch gefordert wurden. Dieselben stehen außer jedem Verhältniß zu anderen Plätzen und konnten nur sehr vereinzelt bewilligt werden, erst zuletzt waren Inhaber etwas gefügiger und das Geschäft etwas leichter. Die Hauptzufuhr bestand in abfallenden Qualitäten, wofür sich erst zu etwas gewichenen Preisen mehr Kauflust zeigte. Im Ganzen waren Umsätze nicht bedeutend. Käufer war nur der Consum, Exporteure weniger. Das Transitogeschäft nach Böhmen war dieswöchentlich auch schwächer. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 16—16,20—17—17,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war der Umsatz dieswöchentlich ziemlich lebhaft, da sich mehrfach Abgeber zeigten; die Tendenz war weichend, da nicht nur die flauen auswärtigen Berichte, sonder auch der hiesige matte Effectivmarkt auf die Preise drückte. Dieselben schließen ca. 3 Mark niedriger als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilgramm März und März-April 167 M. Br., April-Mai 167,50 M. bez. u. Br., Mai-Juni 170 Mark Gld. Juni-Juli 172 bis 171,50 Mark bez. u. Br., Juli-August 166 Mark Br.

Von **Gerste** bestand zu Anfang der Woche noch durchweg gute Kauflust und ist das Angebot, welches meist aus mittleren Qualitäten bestand, gut zu placiren gewesen. An den letzten Tagen war dagegen die Stimmung etwas ruhiger, man bevorzugte wieder mehr die feinen Sorten, während mittlere Qualitäten, die anfänglich im Preise etwas höher waren, diese Preisbesseruug wieder aufgeben mußten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14—15,80—17—17,30 M. feinster darüber.

Für **Hafer** war nur an ersten Tagen feste Stimmung, doch ermattete dieselbe im Verlaufe der Woche und würden Preise entschieden verloren haben, wenn die Zufuhr stärker gewesen wäre, da die Kauflust sehr schwach war. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50—15—15,40—15,80 M.

Im Termingeschäft konnten sich Preise ebenfalls nicht behaupten. Bei mäßigen Umsätzen schließen dieselben um ca. 2 M. niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börke per 1000 Klgr. März 149 Mark Gld., April-Mai 148,50 Mark bez, Mai-Juni 150,50 Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot Preise fest. **Kocherbsen**, nur feine Qualitäten gefragt, 17,50—18,50—19,80 Mark. **Futter-Erbsen** 15—16—17 Mark. **Victoria** 21—22,50—24 M. **Linsen, kleine** 28 bis 37 Mark, **große** 38—43 Mark, feinste darüber. **Bohnen** gut gefragt, schlesische 22,50—23,50—24 M., galizische 19—20,50—22 M. **Rohe Hirse** ohne Frage 14—15 Mark. **Lupinen** nur in feiner Waare beachtet, gelbe 7,50—8,10 bis 8,50 Mark, blaue 7,30—8,10—8,40 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in ruhiger Haltung, 14,50—15—15,60 Mark. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 15—16—17 Mark. Alles per 100 Klg.

Für **Kleesamen** herrschte in Anbetracht der bereits sehr vorgerückten Saison zu Anfang dieser Woche noch eine verhältnißmäßig gute Nachfrage, und sind demnach hiesige Läger, zumal Zufuhren außerordentlich spärlich herangekommen waren, stark geräumt worden. Zu Ende der Woche allerdings beeinflußten die nahen Feiertage das Geschäft und trat ein Stillstand ein, ohne jedoch auf Preise irgend welchen drückenden Einfluß ausüben zu können. In Roth-Kleesamen waren hauptsächlich die hier lagernden rumänischen und galizischen Saaten gefragter und sind beinahe vollkommen aus hiesigen Lägern geräumt worden. Schlesische Saaten waren in besseren Qualitäten nur außerordentlich knapp vorhanden und erzielten leicht vorwöchentliche Preise. Im Ganzen ist der Umsatz natürlich nicht mehr von so großer Bedeutung gewesen, zumal das Material nicht mehr auszureichen vermag. — Weiß-Kleesamen ohne bedeutenden Umsatz, da neue Zufuhren beinahe gar nicht herangekommen sind und die vorhandenen Qualitäten nicht befriedigend waren, Preise blieben gegen vergangene Woche unverändert. — Schwedischklee, Gelbklee, Thymoté und Tannenklee ohne Aenderung und nur bei Bedarf gekauft. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—38—42—48 M., Weißklee 45—50—58—64—72—78 Mark, schwedisch 45—52—60—65—75 Mark, Thymoté 20—23—24—25 Mark, gelb 18—19 bis 23 M., Tannenklee 45—50—60 Mark.

In **Oelsaaten** war die Stimmung, durch die für Rüböl gemeldete festere Tendenz beeinflußt, gleichfalls eine bessere geworden, so daß Preise circa 50 Pf. höher als vergangene Woche schließen. Die Zufuhren blieben höchst unbedeutend und mußten demnach zur Befriedigung der gesteigerten Nachfrage die hiesigen Lager stark in Anspruch genommen werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 22—23—23,50 Mark, Winterrübsen 21,75 bis 22,75—23 Mark, Sommerrübsen 21,75—22,75—23,25 M., Dotter 21 bis 21,75—22,25 M. Raps per 1000 Klgr. März 240 M. Br., 238 M. Gd.

Hanfsamen mehr Kauflust 16,50—17,50 M.

Leinsamen beinahe ohne Zufuhr, so daß für den Bedarf die hiesigen Läger angegriffen werden mußten und vermochten demnach Inhaber, welche auf höhere Forderungen hielten, unterstützt durch die bestehende regere Kauflust, solche in dieser Woche auch durchzusetzen, so daß eine Preissteigerung von ca. 50 Pf. eingetreten ist. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,25—25,50 26,75—28 M., feinster darüber.

Rapskuchen preishaltend, schlesische 6,40—6,70 Mark, fremde 6,20 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen mehr Kauflust, 9,40—9,70 Mark, fremde 7,50—8,60 M. per 50 Kilogr.

In **Rüböl** hat sich endlich wieder einmal eine etwas größere Bewegung gezeigt, welche durch die von auswärts eingelaufenen besseren Berichte und die Witterung der letzten Tage hervorgebracht worden ist. Bei gesteigerter Kauflust sind demnach auch einige Umsätze zu Stande gebracht worden und Preise im andauernden Steigen begriffen gewesen. Zu Ende der Woche wurde es allerdings im Geschäft wieder etwas ruhiger. Trotzdem schließen die Preise noch immer ca. 50 Pf. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54,50 Mark Br., März 53,00 Br., März-April 51,50 M. Br., April-Mai 51,50 M. Br., Mai-Juni 52,50 M. Br., Juni-Juli 53,25 Mark Br., Sepember-October 56,25 M. Br. October-Novbr. 56,75 M Br., Novbr.-Decbr. 57,25 Mark Br.

Petroleum bei stärkerem Angebot Preise niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 28 M. Br, März 28 Mark Br.

Leinöl gut preishaltend, loco und März 65,50 Mark Gd., Frühjahr 66 M. Gd.

Spiritus mußte im Preise eine Kleinigkeit nachgeben, da mehrfache Realisationen per Frühjahr und mattere Berichte aus Berlin die Stimmung ungünstig beeinflußten. Die Zufuhr ist sehr klein und dürfte bei günstigem warmem Wetter bald ganz aufhören. Im Spritgeschäft ist keine Aenderung eingetreten, die Fabrikanten klagen über geringe Beschäftigung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: März u. März-April 60,70 M. Gd., April-Mai 61 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 61,50 M. Gd., Juni-Juli 62,30 M. Gd., Juli-August 63 M. Gld., August-September 63 Mark Gd., September-October 59,50 M. Gd.

Mehl hat in Folge der matten Getreidepreise sich ebenfalls nicht behaupten können und war nur billiger verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30—31 M., Roggenmehl fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 25,50—26,50 M., Roggenfuttermehl 10,70 bis 11,80 M., Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack: Weizenstärke 44,50—46,50 Mark,

Kartoffelstärke 33,50—34 Mark, Kartoffelmehl 34—34,50 M., feuchte Stärke 13,50—16 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 22. und 25. März. Der Auftrieb betrug: 1) **344 Stück Rindvieh**, darunter 154 Ochsen, 190 Kühe. Wegen ungünst. ausw. Berichten war für den Export nur sehr geringe Kauflust, welches für den Platzbedarf ein schleppendes Geschäft verursacht. Export 19 Ochsen, 4 Kühe, 434 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 M., II. Qualität 45—47 Mark, geringere 27—29 Mark. 2) **986 Stück Schweine** wurden zu wenig veränderten Preisen fast geräumt. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 53—54 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **1495 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **840 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

Berlin, 27. März. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die Umsätze in bebauten Grundstücken so wie in Bauterrains, auf dem Wege des freihändigen Verkehrs, haben in abgelaufener Woche etwas raschere Fortschritte gemacht, und vereinzelt zeigen sich Symptome, welche auf ein langsames Wiederaufleben einer, wenn auch vorsichtig operirenden, Speculation hindeuten. So sind uns Fälle bekannt, in denen rasch entschlossene Käufer von schönen Neubauten bald nach geschehenem Abschluß Abstandsgeld von solchen Reflectanten erhielten, welche bereits vorher über dieselben Grundstücke unterhandelt, aber durch längeres Hinhalten den Preis noch weiter zu drücken gehofft hatten. Daß sich solcher Geschäftsgang verallgemeinern und den Charakter, wie in den Jahren 1871 bis 1873, annehmen werde, ist wohl nach Lage des Marktes zunächst nicht zu erwarten, doch mögen ernste Käufer daraus die Lehre entnehmen, ihre Entschlüsse nicht allzu lange hinauszuschieben. — Die Nähe des April-Termins übt nur noch wenig Einfluß auf die Belebung des Hypotheken-Geschäfts, da das Angebot guter Sicherheiten ziemlich vollständig vom Kapita aufgesogen ist. Zins-Reductionen sind vielfach erreicht worden, stets aber nur in solchen Fällen, wo die vorzügliche Lage des Grundstücks und beschränkte Kapitalforderung die Ermäßigung rechtfertigten. Dagegen harrt noch eine ganze Kategorie von Hypotheken des Abschlusses, welche von den Inhabern als Material ersten Ranges betrachtet werden, auf Seiten des Kapitals aber eine abfällige Beurtheilung finden. Das Endergebniß dieser Situation war bisher stets, daß der Darlehnsnehmer sich zur Bewilligung des bisherigen durchschnittlichen Zinssatzes genöthigt sah. Wir notiren: Erste pupill. Eintragungen erster Klasse 4½ pCt., zweiter Klasse 4¾—5 pCt., dritter Klasse 5 bis 5½ pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe 5½—6—6½ pCt. Amortisations-Hypotheken in bester Stadtlage 4¾ bis 5 pCt., im Uebrigen 5⅓—5⅚ pCt. Erststellige Guts-Hypotheken innerhalb der üblichen Beleihungsgrenzen à 4½—4¾—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft sind uns gemeldet: Rittergut Bottschow und Rittergut Tornow, Kreis West-Sternberg.

⁴ **Breslau**, 27. März. [Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.] In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths wurde die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr auf 22 pCt. festgesetzt. Dieselbe gelangt am 1. April zur Auszahlung.

Magdeburg, 24. März. [Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die heute abgehaltene ordentliche XX. General-Versammlung der Actionäre der Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft war von 19 Actionairen mit 85 Stimmen besucht. Die zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1878 gewählte Revisions-Commission erstattete nach Eröffnung der Versammlung ad 1 der Tagesordnung ihren Bericht. Auf ihren Antrag wurde dem Verwaltungsrathe Seitens der General-Versammlung einstimmig Decharge ertheilt. Hierauf trug der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Commerzienrath D. Coste, ad 2 der Tagesordnung den Bericht des Verwaltungsrathes über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des letzten Rechnungsjahres vor. Der bisherige Director der Gesellschaft Herr Tschmarke knüpfte hieran specielle Mittheilungen über den vorjährigen Rechnungsabschluß und ging näher auf die einzelnen Positionen und die Momente ein, welche von wesentlichem Einflusse auf das Resultat des Rechnungsjahres gewesen sind. Der neuerwählte Director Herr Miethke gab schließlich der Versammlung einen kurzen Bericht über die Ergebnisse des laufenden Jahres. Aus dem Verwaltungsrathe schieden nach dem statutarischen Turnus in diesem Jahre die Herren Commerzienrath D. Coste und Kaufmann Franz Oberlach aus. Beide Herren wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Revisoren für die Jahres-Rechnung pro 1879 wurden die Herren Sensal Alb. Mayer, Director A. Marcks und Kaufmann C. Fähndrich ernannt. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende erklärte, nachdem auf seine bezügliche Frage sich Niemand zum Worte gemeldet hatte, die General-Versammlung für geschlossen. Unmittelbar darnach trat der Verwaltungsrath zu einer Sitzung zusammen, constituirte sich für das Jahr 1880/81 aufs Neue und wählte wiederum zum Vorsitzenden Herrn Commerzienrath D. Coste, zu dessen Stellvertreter Herrn Major C. Schrader.

* **[Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.]** Der Rechnungsabschluß für 1878 befindet sich im Inseratentheil.

* **[Landeshuter Garnbörse.]** Die nächste Landeshuter Garnbörse findet Mittwoch, 31. März, statt.

General-Versammlung.

[Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 17. April (s. Ins.).

Ausweise.

Berlin, 27. März. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. März.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	583,274,000 Mrk.	—	919,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	45,499,000 "	—	12,000 "
3) Bestand an Noten ander. Banken	14,432,000 "	—	583,000 "
4) Bestand an Wechseln	349,727,000 "	—	4,056,000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	45,544,000 "	—	682,000 "
6) Bestand an Effecten	7,237,000 "	—	107,000 "
7) Bestand an sonstigen Activen	24,787,000 "	+	1,070,000 "

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	15,223,000 "	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	703,817,000 "	+	6,386,000 Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	222,631,000 "	—	12,189,000 "
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—		—
13) die sonstigen Passiva	390,000 "	—	674,000 "

Wien, 27. März. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. März.*)]**

Notenumlauf	305,752,190 Fl.,	Abn.	1,217,780 Fl.
Metallschatz	170,315,419 "	Zun.	104,037 "
In Metall zahlbare Wechsel	20,416,448 "	Zun.	56,741 "
Staatsnoten, welche der Bank gehören	5,249,318 "	Zun.	928,181 "
Wechsel	96,113,704 "	Abn.	1,562,751 "
Lombarden	21,488,200 "	Abn.	643,800 "
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,662,851 "	Zun.	53,936 "
Giro-Einlage	2,574,438 "		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. März.

Wien, 27. März. Staatsbahn. Die Einnahmen betragen 564,898 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 51,884 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. März. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." sagt: Es sei natürlich, daß das Breve des Papstes vom 24. Februar, obschon allseitig als ein Zeichen friedliebender Gesinnung gewürdigt, doch betreffs der praktischen Bedeutung der unmittelbaren Wirksamkeit verschieden beurtheilt werde. Die Blätter der Centrumsfraction seien aber nicht ganz aufrichtig, sie überschätzen wissentlich den praktischen Werth des Breves, indem sie die Regierung drängten, dasselbe sofort durch die That zu beantworten. Nicht die Regierung könne dies thun, sondern die gesetzgebende Gewalt, die Regierung sei also nicht im Verzuge. Die Freiheit des Handelns, welche der Regierung die Gesetze auf dem betreffendem Gebiete ließen, sei seit Jahren im Sinne der Versöhnlichkeit benutzt worden. Im Verwaltungswege könne die Regierung nichts weiter thun. Zur Uebung des weiteren Entgegenkommens würde eine Abänderung der Maigesetze erforderlich sein. Es erscheine rathsam, hierbei vorsichtig zu Werke zu gehen. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." weist auf die sachverständige Besprechung des Breves im „Journal des Debats" hin und hält übereinstimmend damit ein beiderseitiges Toleriren für empfehlenswerth. Hierzu müsse die Regierung an den Landtag gehen, um für die Handhabung der Maigesetze discretionäre Befugniß zu verlangen. Freilich würde ein derartiger Gesetzentwurf im Landtage Widerspruch finden, unter anderen auch von den Centrumsführern, die im Sommer 1878, um den möglichen modus vivendi nicht zu Stande kommen zu lassen, das Unmögliche, einen förmlichen feierlichen Friedenstractat, verlangten.

Berlin, 27. März. „Reichsanzeiger." Nachdem wir bereits am 23. d. M. den Text des Toastes abdrucken konnten, mit welchem Sr. Majestät der Kaiser Alexander bei dem Galadiner am 22. März die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs ausgebracht hat, sind wir heute auf Allerhöchsten Befehl in den Stand gesetzt worden, diese Mittheilung durch nachstehende Angaben zu vervollständigen: „Schon am Morgen des 22. März hatten Se. Majestät der Kaiser das nachstehende Telegramm erhalten: Sa Majesté l'Empereur et roi, Berlin. Veuillez recevoir nos felicitations et voeux de coeur pour votre 83 anniversaire de naissance que dieu vous accorde encore bien des annés de vie, de santé et de paix pour le bonheur de vos peuples je compte plus que jamais sur votre ancienne et constante amitié comme vous pauvez compter sur la mienne pour le maintien et la consolidation des bons rapports entre nos deux nations, qui sont d'accord avec leurs interêts communs nous allons vous feter: puissons nous avoir cette satisfaction encore bien desfais. — Allexandre. — Auf dasselbe antworteten Se. Majestät umgehend durch folgendes Telegramm: Sa Majesté l'Empereur Alexandre à St. Petersbourg. Les sentiments et les voeux que vous m'exprimez ainsi qu'au nom de l'imperatrice me prouvent de nouveau votre ancienne amitié qui pour le bonheur de nos deux nations est si necessaire ainsi, ainsi que pour le maintien de la paix europèenine, recevez mes plus sincères remerciments ponr tout ce, que votre telegramme me dit sous ce rapport, que dieu prenne l'imperatrice dans sa sainte garde. Guillaume. Dieser Antwort ist nunmehr am gestrigen Tage die nachstehende Vervollständigung hinzugekommen: S. M. l'Empereur Alexandre à St. Petersbourg. Ce n'est que' hier que l'ai recu par le General de Schweinitz le texte exacte du toast que vous avez prononce à l'occasion de ma fête. L'y retrouve les sentiments qui nous unissent depuis de longues années et qui ont contribué à maintenir les bonnes relations entre nos pays et la paix européenne, malgré, des guerres partielles. Recevez de tout coeur toute ma reconnaissance pour ces sentiments officiellement prononces et qui resteront raves dans la coeur de votre meilleur ami. Guillaume.

Baden-Baden, 27. März. Die Königin Victoria und Prinzessin Beatrice sind Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und nahmen als Gräfinen Balmoral in Villa Hohenlohe Wohnung.

Straßburg, 27. März. Die „Elsaß-Lothringer Zeitung" bezeichnet die vielfach in deutschen Blättern verbreitete Nachricht über den ungünstigen Gesundheitszustand des Statthalters als unbegründet. Derselbe biete, wie in Straßburg für Jedermann ersichtlich sei, nicht zu dem geringsten Bedenken Anlaß.

Rom, 27. März. „Popolo Romano" ist ermächtigt, die Nachricht zu dementiren, daß Rußland Italien zweimal ein Allianzanerbieten machte und Italien dasselbe in Folge der englischen Vorstellungen ablehnte. Italien sei niemals ein derartiges Anerbieten gemacht worden. (Wiederholt.)

Petersburg, 27. März. Der „Herold" meldet: Vergangene Nacht gegen 1½ Uhr wurde im mittleren Meschtschanskaja-Hause eine geheime Druckerei entdeckt, 16 Personen, sämmtlich Setzer und zum Arbeiterstande gehörig, sind verhaftet. (Wiederholt.)

Belgrad, 27. März. General Protik wurde der Stelle als erster Adjutant des Fürsten enthoben und in Disponibilität versetzt. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 27. März. Die Vorlage wegen der Betheiligung des Reichs an der Südsee-Handelsgesellschaft ist nunmehr dem Bundesrathe zugegangen.

Wien, 27. März. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 27. März: Die Pforte dementirt entschieden die Sawas zugeschriebene Aeußerung, daß eine eventuelle europäische Commission zur Regelung der griechischen Frage an Ort und Stelle den größten Gefahren ausgesetzt wäre. — Aus Belgrad vom 27. März: Der bisherige Generaladjutant des Fürsten, Protic, ist zum Commandanten des Morawcorps ernannt. — Nachdem im Ministerrath die Vorschläge in der Eisenbahn-Conventionsfrage geprüft worden, gehen morgen definitive Instructionen für den serbischen Unterhändler Maric nach Wien ab.

Cairo, 27. März. Der deutsche Consul Treskow ist zum Mitgliede der Liquidations-Commission ernannt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. März. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Oesterr. Credit-Actien	518 50	516 50	Wien kurz	171 10	170 70
Oesterr. Staatsbahn	475 50	473 50	Wien 2 Monate	170 60	170 30
Lombarden	148 —	147 50	Warschau 8 Tage	213 60	213 60
Schles. Bankverein	105 —	104 —	Oesterr. Noten	171 40	170 95
Bresl. Discontobank	92 50	92 —	Russ. Noten	214 —	214 —
Bresl. Wechslerbank	95 —	94 75	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 70
Laurahütte	120 90	119 50	3½% Staatsschuld.	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	60 60	60 —	1860er Loose	123 60	123 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	63 30	62 50	77er Russen	88 60	88 25

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Posener Pfandbriefe	99 25	99 25	R.-O.-U.-St.-Actien	140 75	140 50
Oesterr. Silberrente	62 30	62 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	139 75	140 —
Oesterr. Goldrente	75 25	74 90	Rheinische	158 30	158 10
Ungar. Goldrente	88 25	88 10	Bergisch-Märkische	106 60	106 40
Türk. 5% 1865er Anl.	10 50	10 50	Köln-Mindener	146 25	146 10
Orient-Anleihe II.	59 75	59 50	Galizier	111 75	111 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 75	56 80	London lang	20 96½	20 34½
Rum. Eisenb.-Oblig.	52 —	52 30	Paris kurz	81 —	81 —
Oberschl. Litt. A.	181 —	181 —	Reichsbank	150 75	151 —
Breslau-Freiburger	105 60	104 75	Disconto-Commandit	180 50	178 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 518, 50, Franzosen 475, 50 Lombarden —, —, Oberschles. ult. 181, 20, Discontocommandit 179, 60, Laura 121, 75, Oesterr. Goldrente 75, —, dto. ungarische 88, 40, Russ. Noten ult. 214, —.

Fest. Liquidation leicht. Spielpapiere und Banken besser, Bahnen beliebt, theilweise höher. Montanwerthe wesentlich erholt. Auslandsfonds durchweg steigend, deutsche Anlagen gefragt. Disc. 2½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 27. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 259, 75. Staatsbahn 237, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neuste Russen —. —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 27. März. [Schluß-Course.] Besser.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
1860er Loose	129 20	128 70	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 50	172 70	Napoleonsd'or	9 49	9 47½
Creditactien	296 50	297 80	Marknoten	58 47	58 37
Anglo	152 75	153 40	Ungar. Goldrente	103 70	103 57
Unionbank	— —	— —	Papierrente	73 02	72 97
St.-Esb.-A.-Cert.	277 25	277 75	Silberrente	73 55	73 50
Lomb. Eisenb.	86 70	87 30	London	118 80	118 70
Galizier	262 25	262 25	Oest. Goldrente	88 30	88 05

(W. T. B.) **Paris**, 27. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 82. Neueste Anleihe 1872 117, 97. Italiener 83, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 76¼. Ungar. Goldrente 88¾. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 27. März. [Anfangs-Course.] Consols 98, 01. Italiener 82, 75. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 85, 25. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	226 —	226 50	April-Mai	52 50	53 10
Mai-Juni	223 50	224 50	Sept.-Oct.	56 50	56 90
Roggen. Flau.					
April-Mai	172 —	172 75	Spiritus. Ruhig.		
Mai-Juni	172 —	173 —	loco	62 10	62 —
Juni-Juli	169 75	170 50	März	62 —	62 —
Hafer.			April-Mai	62 —	62 —
April-Mai	148 —	148 —			
Mai-Juni	149 —	149 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 27. März, — Uhr — Min.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Weichend.		
Frühjahr	223 —	224 —	Frühjahr	52 —	53 —
Mai-Juni	222 —	223 —	Herbst	56 —	57 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Frühjahr	169 —	171 —	loco	61 40	61 50
Mai-Juni	167 50	169 —	März	— —	— —
			Frühjahr	61 30	61 20
Petroleum.					
März	8 20	8 10			

(W. T. B.) **Köln**, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 50, per Mai 23, 40. Roggen loco —, per März 18, 30, per Mai 18, 05. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 60. Hafer loco 15, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 292. Roggen per März 206, per Mai 207.

(W. T. B.) **Paris**, 27. März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per März 66, 25, per April 66, 75, per Mai-Juni 67, —, per Mai-August 65 75. — Weizen ruhig, per März 34, 40, per April 32, 75, per Mai-Juni 31, 90, per Mai-Aug. 30, 90. Spiritus ruhig, per März 75, —, per April 74, 50, per Mai-August 72, 25, per September-Decbr. 66, —. — Rüböl ruhig, per März 76, 50, per April 76, 75, per Mai-August 79, —, per September-December 81, 35. Wetter: Schön.

Hamburg, 27. März, Abends 9 Uhr — Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62⅝, Lombarden —, —, Creditactien 259, 75, Oesterr. Staatsbahn 595, —, Neueste Russen 88½, Rheinische —, —, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 106, 87, Köln-Mindener —, —, II. Orient-Anleihe 57⅝, Laurahütte 121, 75, Russische Noten 214, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 27. März, 7 Uhr 16 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 259, 37, Staatsbahn 237, 50, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 62⅛, do. Goldrente 75, —, Ungarische Goldrente 88, 43. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien**, 27. März, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 296, 10. Staatsbahn 276 75. Lombarden 86, 25. Galizier 261, 50. Napoleonsd'or 9, 49½. Papierrente —, —. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 103, 60. Marknoten 58, 47. Anglo 152, 50. — Schwach.

Paris, 27. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Geschäftslos.

Cours vom	27.	25	Cours vom	27.	25
3proc. Rente	82 85	82 80	Türken de 1865	10 62	10 62
Amortisirbare	85 30	85 20	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 90	117 82	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	83 70	83 47	Goldrente österr.	76¼	76 —
Oesterr. Staats-E.-A.	591 25	590 —	do. ung.	88¾	88⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	190 —	1877er Russen	90¾	90⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60⅟₁₆.

London, 27. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung 40,000 Pfd. St.

Cours vom	27.	25	Cours vom	27.	25.
Consols	98 01	98¼	6pr. Ver.St.-Anl. 1882	105	105
Ital. 5proc. Rente	82⅝	82⅝	Silberrente	— —	62 —
Lombarden	7⅛	7⅛	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	84 —	84 —	Berlin	— —	20 65
5proc. Russen de 1872	86 —	86 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 65
5proc. Russen de 1873	85¼	85¼	Frankfurt a. M.	— —	20 65
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 05
Türk. Anl. de 1865	10⅝	10⅝	Paris	— —	25 47
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	24⅝

Oesterr. Goldrente 75¼. Ungar. Goldrente 87¼.

-B-eh- **[Zeltgarten.]** Während der Osterfeiertage concertirt im Zeltgarten die hiesige Artillerie-Capelle unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Englich. Das reichhaltige, mit zahlreichen Neuheiten ausgestattete Repertoir der tüchtigen Capelle, sowie die Beliebtheit derselben und ihres altbewährten Leiters bürgt für angenehme Abende und für zahlreichen Besuch in den behaglichen Räumen des Etablissements. Vor der Eröffnung der Sommersaison wird noch ein interessantes Gastspiel vorbereitet.

Das „Leipziger Tageblatt" vom 20. October v. J. schreibt: Wir berichteten kürzlich über ein neues am hiesigen Platze erschienenes Buchführungssystem und hoben dessen in die Augen springende Vortheile hervor. Heute sind wir in der Lage weiter mittheilen zu können, daß nicht nur ein großer Theil der hiesigen intelligenteren Buchhalter das neue System günstig beurtheilte und Veranlassung zu dessen Einführung gab, sondern daß auch Detailgeschäfte und Handwerker in großer Anzahl sich die neue Idee zu Nutzen gemacht haben. So haben sämmtliche hiesige Dampf- und größere Buchbindereien, sowie der größere Theil der Maschinenfabriken von Leipzig und Umgegend das neue System acceptirt u. s. w. Das Buch ist vorräthig zum Preise von 3 Mark in der **Hirt'schen** Sortiments-Buchhandlung, Ring 4.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien

sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comites bei uns ferner eingegangen:

Vom Vorschuß-Verein E. G. zu Leobschütz 46 M. 10 Pf., Vorschuß-Verein zu Crossen a. O. 48 M. 45 Pf. (2. Sendung), Consum-Verein E. G. Callenberg 20 M. 50 Pf., Vorschuß- und Spar-Verein E. G. zu Wusterhausen a. D. 50 Mark; zusammen 165 Mark 5 Pf. Hierzu die bis zum 21. c. veröffentlichten 30,358 M. 40 Pf., ergiebt im Ganzen 30,523 Mark 45 Pf. [4998]

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldspenden für obengedachte Zwecke sind wir gern bereit.

Vorschuß-Verein zu Breslau
Eingetragene Genossenschaft.

Eingegangene Beiträge.

a. Auf wiederholte Bitte für den in der bedrängtesten Lage sich befindenden Wirthschafts-Inspector gingen ferner bei uns ein:

Von S. E. 2 Mark, in einer Gesellschaft zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers in Kreuzenort, Kr. Namslau, gesammelt 10 Mark; zusammen 12 Mark; mit den bereits veröffentlichten 7 Mk. 50 Pf. in Summa 19 Mark 50 Pf.

b. Für die Hinterbliebenen des verunglückten Steinarbeiters Carl Herbich in Gambitz, Kr. Strehlen, erhielten wir:

Von Ungenannt 1 Mk., Dr. X. 3 Mk., Frau Geh. Räthin Göppert 6 Mk., vom Skat 5 Mk, Hermann Brade 3 Mk., M. 1 Mk. 50 Pf.; zusammen 19 M. 50 Pf.

c. Für den Stellenbesitzer Johann Neumann in Ruschinowitz, Kr. Lublinitz, gingen ein:

Von Bartsch 1 Mark.

Fernerweite gütige Geldbeiträge nehmen wir bereitwillig entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zu Zwecken der Linderung des Nothstandes in Oberschlesien erhielten wir ferner: Steuer-Einnehmer Ehlert in Gr.-Wittenberg 2 M., H. Reger u. Co. in Künzelsau 5 M., Landrath Herwig in Marienwerder 64 M. 40 Pf. Sammlung der Redaction des „Volksblattes" in Buffalo N.-Y. 95 M. 80 Pf. Sammlung in Barzdorf bei Striegau durch Frau Baronin von Richthofen 130 M. 15 Pf. Sammlung in Stade durch Kreishauptmann Göze von Himmelspforten 22 M. 80 Pf. A. Mikeska in Patschkau 30 M. Sammlung des Magistrats in Strehlen 134 M. 10 Pf. Sammlung der „Elberfelder Zeitung" 1661 M. Expedition des „Tageblattes" in Guben 10 M. 50 Pf. Expedition des „Leipziger Stadtblattes" 41 M. 34. Sammlung Deutscher in Milwaukee durch den amerikanischen Gesandten Mr. D. White in Berlin 1140 M. Expedition der „Schlesischen Zeitung" (19. Rate) 143 M. 35 Pf. Vaterl. Frauen-Zweigverein in Löwenberg (2. Rate) 621 M. 18 Pf. Redaction der Zeitung „Post" in Berlin (13. Rate) 73 M. 72 Pf. Sammlung in Apenrade durch Landrath von Levetzow 300 M. Sammlung in Stade durch Landdrost Küster 22 M. 45 Pf. Expedition des „Landboten" in Sinsheim a. d. E. 18 M. 80 Pf. Beitrag der Loge J. O. V. T. (No. 212) Kiel, Maitown Co., Wisconsin, 41 M. Sammlung Deutscher in Schleswig. Maintow Co., Wisconsin, durch den amerikanischen Gesandten Mr. D. White in Berlin 601 M. 80 Pf. Vaterländischer Frauen-Hilfs-Verein in Hamburg durch R. H. Plambeck 5000 M. Redaction der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" 459 M. 48 Pf. Expedition des „Zwickauer Wochenblatts" 82 M. 40 Pf. „Evang. Kirchenblatt für die Niederlausitz" durch Pastor Leonhardt 117 M. 75 Pf. Controleur A. Schuster, Geisa, 7 M. Deutscher Turnverein „Aurora" zu Chicago durch den älteren Turnverein zu Breslau zur Verwendung für Suppenanstalten in oberschlesischen Volksschulen 477 M. 47 Pf. Expedition der „Breslauer Zeitung" (8. Rate) 7 M. Sammlung des Hilfsvereins in Dresden durch Günther und Rudolph 676 M. 36 Pf. Sammlung im Amtsbezirk Verden durch Kreishauptmann Roscher 706 M. 45 Pf. Vaterländischer Frauen-Verein in Berlin (5. Rate) 2500 M. Sammlung in Heidelberg durch B. Alberti 12 M. 25 Pf. Expedition der „Marienburger Zeitung" 22 M. Expedition des „Tageblattes" in Barmen 72 M. Creditverein zu Tondern (eingetragene Genossenschaft) Schleswig-Holstein 100 M. Sammlung in Jüterbog durch das Königliche Landrathsamt 41 M. 25 Pf. Sammlung in Gevelsberg durch Phil. Baltin 3 M. 75 Pf. — Unter Hinzurechnung der am 9. d. Mts. angezeigten 586,664 M. 1 Pf. bis heute in Summa 602,108 M. 56 Pf.

Breslau, den 25. März 1880. [6098]

Der Nothstands-Ausschuß der verbundenen Vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien.

Wilhelmine von Tümpling.

Aufruf!

Der hiesige Inwohner und Steinarbeiter Carl Herbich ist am 28sten Februar c. auf dem Nachhausewege aus dem Steinbruche zu Steinkirche in jener stürmischen, finsteren Nacht vom Wege abgekommen, in die Ohle gefallen und ertrunken.

p. Herbich hinterläßt zwölf Kinder, von denen zehn noch unter vierzehn Jahren. Die Familie ist notorisch arm, jedoch von dem Manne bis zu seinem Tode redlich ernährt worden, was ihm nur möglich wurde, indem er ein fleißiger Arbeiter, nüchtern und sparsam war, was Jeder, der denselben gekannt, bezeugen wird. [4820]

Die Frau ist außer Stande, bei diesen zehn kleinen Kindern auf Arbeit zu gehen, die Gemeinde klein und, außer einigen Besitzern, selbst arm und ihre Wirthschaften verschuldet. Zum Wohlthun geneigte Herzen, die mit zeitlichen Gütern gesegnet, werden freundlichst gebeten, dieser verwaisten Familie etwas zukommen zu lassen, sei es an Geld, Kleidungsstücken oder Nahrungsmitteln.

Der Unterzeichnete, an welchen Gaben der Liebe zu richten sind, wird alles dankbar annehmen und die Namen der Geber öffentlich bekannt machen.

Die Expedition der „Breslauer Zeitung" ist ebenfalls gern bereit, Geldbeiträge entgegen zu nehmen.

Gambitz bei Strehlen, den 14. März 1880.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Stephan.

Herzliche Bitte!

Durch die große Mißernte bin ich mit meiner aus 6 Kindern und Ehefrau bestehenden Familie in einen solchen Nothstand gerathen, daß ich ganz von Lebensmitteln entblößt bin. Meine Besitzung, 13 Morgen enthaltend, ist mit 1500 Mark Hypothekenschuld belastet. Eine Selbsthilfe bin ich mir außer Stande zu beschaffen; katholische Einwohner wurden von ihren Glaubensgenossen eifrigst unterstützt, ich lebe als der einzige Evangelische am Orte mit meiner Familie in der größten Noth und bitte edle Menschenfreunde um Hilfe in dieser bedrängten Lage. Milde Gaben nimmt die Expedition der „Breslauer Zeitung" bereitwilligst für mich an.

Ruschinowitz, Kreis Lublinitz, den 21. März 1880. [4908]

Johann Neumann, Stellenbesitzer.



50 Stück fertige Marmor-Billards,

neu wie überspielt, mit den neu patentirten Pariser Spiralfeder-Mantinellbanden [3389]

empfiehlt unter Garantie die älteste **Billardfabrik** von

August Wahsner,

Breslau, Weissgerberstrasse 5.

Preislisten gratis und franco.

Zum Umzuge:

Teppichfransen, nur mit wollener Kante, per Meter 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pf., Gardinenhalter, Quasten, Polsterschnüre, Möbelfransen, Borten zu Lambrequins, Rouleaux, Schnüre, Fransen und Spitzen zu allerbilligsten Fabrikpreisen. [3715]

M. Charig, Ohlauerstraße 1 (Kornecke), **Filiale Ring 49** (Naschmarktseite).

Die Schlesische Kirchenzeitung,

protestantisch freisinnig, herausgegeben von **Decke, Lorenz, Treblin**, mit Beiträgen von Dr. **Späth** und Anderen, im Verlage von **Trewendt** und **Granier's** Buchhandlung in Breslau, ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für 75 Pf. vierteljährlich zu beziehen. [4964]

Möchten die vielen Freunde kirchlicher Freisinnigkeit sich zum Abonnement entschließen.

Abonnements-Einladung

auf die

„Breslauer Morgen-Zeitung".

Haupt-Redacteure:

A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **26,500 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an.

Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung" die **weiteste Verbreitung.** [4725]

Im Verlage von **Julius Hainauer,**

Kgl. Hof-Musikhandlung in **Breslau,** sind **soeben** erschienen und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Drei Concert-Etuden

für das Pianoforte von

Moritz Moszkowski.

Op. 24. [4974]

I Ges-dur	**II Cis-moll**	**III C-dur**
2 M. 50 Pf.	2 M.	1 M. 50 Pf.

Theodor Lichtenberg

GRÖSSTE AUSWAHL von Kupferstichen, Photographien u. Prachtwerken.

Kunsthandlung & Gemälde-Ausstellung, Schweidnitzerstrasse 36. Täglich geöffnet.

Neu ausgestellt:

Prof. **F. Keller,** Carlsruhe: 2 Portraits.

F. Nerly, Rom: „Fischzug in der Adria."

NB. Die Ausstellung bleibt am **Ostersonntage** geschlossen.

Jahresabonnements für 1, 2, 3 Personen 4, 7, 9 Mark. [5005]

Das Berliner **Militär-Pädagogium, Berlin W.,** Leipzigerstr. Nr. 115, unter der Leitung des Dir. und Lieutenant d. R. **P. Killisch**, bereitet für alle Militär-Examina schnell und mit unbedingter Sicherheit vor. Seit der Gründung des Instituts bestanden alle Fähnrichs-Aspiranten das Fähnrichs-Examen, auch legten im verflossenen Semester alle Einjährig-Freiwilligen ihre Prüfung mit Erfolg ab. Bei den Einrichtungen der Anstalt können Neue täglich ohne Nachtheil eintreten. [4654]

Oberhemden

nach dem **neuesten deutschen und amerikanischen Schnitt** empfehle billigst. Diese zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation die **größte Aufmerksamkeit** verwende, durch **unübertrefflichen Sitz, Eleganz und Vorzüglichkeit** des dazu verwendeten Materials aus. [2200]

Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Leibbinden, Cachenez, Cravatten in großer Auswahl.

Herm. Heufemann, Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 8.

Alleinige Niederlage der echt Lairitz'schen Waldwollwaaren.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder

findet statt: [3298]

Dinstag, den 30. März, 11 Uhr, Vormittags, im Prüfungssaal der Realschule zum heiligen Geist.

Tagesordnung: Jahresbericht. Vorstandswahl.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich einzufinden. — Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Sensationell — reizendes Clavierstück von **Gustav Lange: „Wenn sich zwei Herzen scheiden".** (Berlin H. Erler.) [1145]

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [3638]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstr. 16 u. Berlinerplatz 13, I. Et. Anfang April beg. neue Curse.

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstrasse 13,

beginnt den **8. April** für alle Stufen neue Curse. [3287]

H. Hentschel's Violin-Institut,

Büttnerstrasse Nr. 8. Anfang April neue Curse. 2802

G. Werner's Violin-Institut,

Kupferschmiedestrasse 5, I. Etage. [3258]

Anmeldungen per Ostern für Anfänger und Vorgeschrittene täglich.

Langer's Clavier-Institute,

Tauenzienstr. 17b, Feldstr. 15 u. Moltkestr. 6. D. 8. April n. Curse. Anm. 12-4 U. 3241

Die geschmackvollsten Neuheiten in elegantesten Fantasie-Sonnenschirmen und En-tout-cas,

per Stück 3 M., 3,50, 4 und 6 M., dito in reichster Ausstattung à 7,50, 9 bis 12 M. und die hochfeinsten Nouveautés in höchster Eleganz à 13,50, 15 und 18 M. empfiehlt in überraschend großer Auswahl die [4863]

Schirmfabrik von Alex Sachs, Hoflieferant, Ohlauerstraße 7, im blauen Hirsch.

Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme mit bedeutendem Verlust!

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäschehandlung Hanke & Schüller,

Ring Nr. 55 (Naschmarktseite),

empfiehlt ihr großes, reelles und billiges Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, Drillichen, Bettdecken, Steppdecken, wollenen Schlaf- und Reisedecken, weißen und coul. Gardinen, Wachsteppichen, Wachsbarchenten, Ledertuchen, gemalten Rouleaux, Rouleaux-Shirting, Segelleinen zu Marquisen und Staubrouleaux, Strumpfwaaren und fertiger Wäsche für Herren und Damen. [3305]

Heinrich Adam, Nr. 9. Königsstraße Nr. 9. — Billige Zwirn-Gardinen, Elsasser Rouleaux-Shirting. [4648]

Special-Geschäft

für

Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und weiße Gardinen.

Hermann Leipziger,

Ecke Schweidnitzer- und Königsstraße.

Meinem geehrten Kundenkreise beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß die Neuheiten der Saison in großartiger und prachtvoller Auswahl eingegangen sind.

Ich habe in diesem Jahre mein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, der Zeit entsprechend **donrable Qualitäten, guten Geschmack** und besonders **billige Preise** zu vereinen, und ist mir dieses nur dadurch gelungen, daß ich meinen Fabrikanten gegenüber die Verpflichtung einging, bedeutende Posten abzuschließen, wodurch ich außerordentliche Vortheile bieten kann.

Teppiche, abgepaßt und in **Rollen** verkaufe trotz des in Kraft getretenen höheren Zolles wie bisher zu alten Preisen.

Probensendungen bereitwilligst! [5025]

Eine Partie Tüll-Gardinen empfehle zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

En gros. **En détail.**

Damen-Mäntel-Fabrik Louis Lewy jr.,

Ring 40,

parterre und erste Etage.

Neuheiten jeden Genres

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sind in **großartiger Auswahl** vertreten.

Auf einzelne Façons

Umhänge, Jaquettes und Regenmäntel,

welche sich in **meinem alleinigen Besitz** befinden, mache ganz besonders aufmerksam.

En gros. **En détail.**

[3932]

Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfiehlt in überraschend großer Auswahl

en gros & en détail

zu sehr billigen Preisen [3618]

Die Damen-Mäntel-Fabrik A. Süssmann,

Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58,

zweites Haus vom Ringe.

Maitrank

[4868]

von frischem Waldmeister, à Flasche Mark 1 und 1,20, empfiehlt

W. Berger's Weinhdlg., Albrechtsstr. 34.

H. Thiel's Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse, Plomben etc.

Taschenstr. 15, a. d. Liebichshöhe.

Anmeldungen

neuer Schüler **für Ostern** nehme ich täglich entgegen. [3737]

H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts.

Am 1. April beginnt mein

Frühjahrs-Cursus, Tanz- u. Anstands-Unterricht

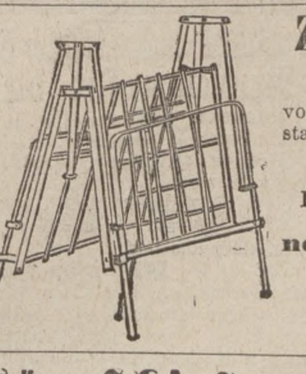
für Erwachsene und Kinder.

Anmeldungen täglich von 10—5 Uhr. Prospecte gratis. [2866]

Frau Christine Will,
Neue Taschenstr. 33, part.

Neueste Haarfrisur

besteht in einer neuerfundenen Flechte, vermöge deren sich jede Dame in fünf Minuten 4—5 verschiedene Frisuren selbst arrangiren kann. Diese Flechten sind zernehmbar, von gutem Schnitthaar ohne Wolle, sehr leicht, 70—90 Cmtr. lang und kosten nur per Stück 4—5 Thlr. Anleitung gratis. Allein zu haben bei **Alwin Fischer,** Coiffeur, Bischofstr. 3, früher Schweidnitzer- u. Altbüßerstraße. [3131]



Zum Wohnungswechsel

empfehlen wir unser grosses Lager **eiserner Bettstellen** von einfachster bis zur elegantesten Ausstattung nebst dazu passenden Matratzen. **Kinderbettstellen** mit Seitentheilen, **eiserne Waschtische** mit Garnituren, **Holz-Patent-Zugjalousien,** anerkannt bewährtestes Fabrikat, **neueste Zimmer-Ventilatoren**

Dohse & Co.,
Ring 17, [4965]
früher **Joh. Gottl. Jäschke.**

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

fertige ich Schnürmieder, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs bekommt. Die Construction meiner Schnürmieder ist derart, daß solche sehr leicht und angenehm zu tragen sind, ohne jegliche Stahlreifen noch Eisenschienen, welche vermöge ihrer Schwere nur nachtheilig auf den Körper einwirken und das Uebel nur verschlimmern. Meine Schnürmieder werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verpflichte mich, jedes Mieder, welches nach einem Jahre nicht den gewünschten Erfolg hat, zurückzunehmen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. Gradehalter zu soliden Preisen.

Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,

[3265] **Breslau, Ohlauerstr. 81, 1. Etage. Gegründet 1822.**

Meine Verlobung mit Fräulein Ida Schenck hier beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Pleß OS., den 28. März 1880.
Schröder,
[1182] Amtsgerichts-Assistent.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emma** mit dem Oekonom Herrn **Carl Krappitz** in Pramsen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Laugwitz, den 25. März 1880.
verw. **J. Lilge,**
geb. **Körber.**

Emma Lilge,
Carl Krappitz,
Verlobte. [1195]

Durch die glückliche Geburt eines **munteren Knaben** wurden hoch erfreut [3288]
Adolf Mendelssohn und Frau **Jenny,** geb. **Auerbach.**

Heute früh 6½ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste,** geb. **Becker,** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. [1181]
Liegnitz, den 26. März 1880.
Paul Nicolai.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Luise,** geb. **Löschke,** von einem gesunden Mädchen zeigt hoch erfreut an
[1176] **Dr. Rother.**
Falkenberg OS., den 26. März 1880.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut [1184]
Sigmund Hirsch und Frau **Selma,** geb. **Brann.**
Ratibor.

Heute früh 1½ Uhr wurde meine innig geliebte Frau **Marie,** geb. **Czekonski,** von einem kräftigen und munteren Knaben schwer, aber glücklich entbunden. [1180]
Daniszyn, den 24. März 1880.
Zipper,
Fürstlich Thurn und Taxis'scher Gutspächter.

Durch den am 25. d. M. plötzlich erfolgten Tod des Particuliers [5001]
Herrn B. K. Schieß
hat auch der unterzeichnete Verein ein langjähriges, anhängliches Mitglied verloren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Beerdigung: Sonntag, den 28. d., Nachm. 3 Uhr. Trauerhaus: Neue Schweidnitzerstraße 10.
Breslau, den 27. März 1880.
Der freiwillige Feuer-Rettungs-Verein.

Heute Morgen 3½ Uhr verschied plötzlich unser vielgeliebter, theurer Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, [3303]
der Gasthausbesitzer
Robert Schmidt,
was wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.
Breslau, den 26. März 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, den 29. d., Nachmittags 3½ Uhr.
Trauerhaus: Lehmgrubenstr. 55.

Heute in der vierten Morgenstunde entriss uns ein plötzlicher Tod unseren im schönsten Mannesalter stehenden hochverehrten Freund und Collegen, [3275]
den Restaurateur und Armenvater
Robert Schmidt.
Der Verstorbene war seit unserer Incommunalisirung durch seinen echt collegialischen Bürgersinn, sowie sein stets warm fühlendes Herz für die leidende Menschheit mit seltenem Interesse als Armenvater und später Schulvorsteher thätig, und hat in ihm die unterzeichnete Commission einen wahrhaft aufrichtigen Freund und treuen Berather verloren.
Breslau, den 26. März 1880.
Die Armen-Commission des Lehmgrubener Bezirks.

Am 26. d. Mts. verloren wir durch den plötzlichen Tod den Trompeter und Chor-Aeltesten [3369]
Herrn C. Grube.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen braven Freund und cameradschaftlichen Collegen und sichern ihm von Herzen ein bleibendes Andenken.
Das Trompeter-Corps
Leib-Kürassier-Rgt. (Schles.) Nr. 1.

Statt jeder besonderen Meldung.
Mit tiefstem Schmerz zeigen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, daß unser innigst geliebter, unvergeßlicher Sohn, Gatte und Schwager, der Rittergutspächter [5054]
Amand Brosig,
nach langen, schweren Leiden heute Morgen 9 Uhr im Alter von 40 Jahren verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Glatz, den 26. März 1880.

Den nach langen Leiden gestern Nachmittag 4½ Uhr erfolgten sanften Tod unserer heißgeliebten Schwester
Adelheid Wielisch
zeigen wir schmerzerfüllt hierdurch an.
Brieg und Breslau, [3299]
den 26. März 1880.
Herrmann Wielisch, Justizrath,
Agnes Wielisch.
Emilie Wielisch.

Statt besonderer Meldung.
Heut Abend 11¾ Uhr entriß uns ein sanfter Tod unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Brauermeister [3375]
Auguste Pulst,
geb. **Wegner.**
Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Kreuzstr. Nr. 30.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Königl. Polizei-Lieut., Pr.-Lt. a. D., Herr Hülbrock in Berlin mit Fräul. Antonie Noltemeier in Hannover. Prem.-Lieut. im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 Herr Birnbaum mit Frl. Käthe Weylandt in Stettin. Herr Amtsgerichts-Rath Krüger in Belgard mit Frl. Clara v. Stempel in Colberg.
Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Prediger Ballien in Angermünde. — Eine Tochter: dem Königl. Oberförster Herrn v. Estorff in Oberfier.
Gestorben: Hr. Landrath Schopis aus Gumbinnen in Berlin. Pr.-Lt. im 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 Hr. v. Bornstedt in Mentone. Erbkämmerer von Pommern Herr Graf v. Eickstedt-Peterswaldt in Rothen-Clempenow. Verw. Frau Prediger Störig in Berlin. Verw. Frau Ober-Postdirector Lehmann in Halle a. S. Kgl. Commerzienrath Hr. Simonsohn in Berlin. Herr Pastor Möbius in Brieg.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester **Martha,** insbesondere Herrn Diakonus **Schultze** für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern tiefgefühltesten Dank. [5013]
Breslau, den 26. März 1880.
Die Familie **Schwarzer,**
Werderstraße 15.

E. Kosche's Zahn-Atelier
befindet sich jetzt [3358]
Ring Nr. 29, Ecke Ohlauerstraße.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Freundschaft und Liebe von nah und fern, die uns bei der Beerdigung unserer guten Gattin, Mutter und Schwester, der Frau Sensal [3301]
Wilhelmine Laube,
geb. **Berger,**
zu Theil wurden, statten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank ab.
Breslau, den 27. März 1880.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung meines Mannes, [5080]
Hermann Schelenz,
sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. [5002]
Breslau, den 28. März 1880.
Emma Schelenz, geb. **Rotter.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau Ober-Organist **Köhler,** sagen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank. [3282]
Breslau, Beichau.
Die Hinterbliebenen.

Bazar Moritz Sachs, Breslau, Ring 32,

bietet die reichhaltigste Auswahl in

Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Tischdecken

einfachen, wie elegantesten Genres.

Corticine (Korkteppiche), verbessertes Linoleum,

das beste existirende Fabrikat, empfehle ganz besonderer Beachtung. [4988]

Confection!

Sämmtliche Pariser Original-Modelle in **Costumes, Mantelets** (in Seide und Wolle), **Paletots** (recht geschmackvolle Wiener Façons) und **Regenmäntel** sind in reichster Auswahl bereits eingetroffen. In unserer großen Collection von Costumes befindet sich ein höchst apartes Promenaden-Kleid, **„Façon Chic“,** welches wir in rein wollenem Stoffe bei bekannt bester Ausführung schon für 50 Mark liefern.

Bei auswärtigen Bestellungen genügt Einsendung einer Probetaille. [4987]

Das **Kleiderstofflager** ist aufs Reichhaltigste mit den neuesten Wollstoffen und den dazu passenden **Besätzen** sortirt. Mustersendungen nach auswärts franco.

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7/8.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichsten Theilnahme von nah und fern bei dem Ableben und der Beerdigung meines theuren, unvergesslichen Gatten, des [1203]
Herrn Julius Trautwein
in **Bernstadt,**
sage ich hiermit den tiefgefühltesten Dank.
Bernstadt, den 27. März 1880.
Die trauernde Wittwe nebst Töchtern und Schwiegersöhnen.

Für die Frühjahrs-Saison

sind sämmtliche **hervorragende Neuheiten** des In- und **Auslandes** in allen **Herren-Artikeln** bereits eingetroffen und bietet mein **Magazin** bei civilen **Preisen** die **größte Auswahl.**

Ganz besonders erlaube ich mir, auf mein umfangreiches Lager in **Cravattes,** wobei ich die jetzt in **Paris** erschienene
Saison Nouveauté
Lavalliers à pois
speciell hervorhebe, aufmerksam zu machen. [4978]

Eduard Littauer,

Ring 27.

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison!

Wollene Kleiderstoffe und passende **Besätze, schwarze Cachemires, Alpaccas** 2c. [4989]
Fertige Kleider, Jaquets, Kaiser-Mäntel, Dolmans in großer Auswahl.

Restertag
findet nach wie vor
jeden Mittwoch statt
und werden an dem Tage sämmtliche Stoff-Reste, die sich die Woche über sammeln, **zu fabelhaft billigen Preisen** ausgestellt.
Die Reste
bestehen in schwarzen Cachemires und Alpaccas, bunten Kleiderstoffen, Sammeten, Mäntelstoffen, Kammgarn 2c.

S. Wertheim, Ring 16 (Becherseite) Nr. 16.

Modernste Spitzen,

Languedoc, Alençon, Maline, Bretonne etc.,
sind in crême und weiß in allen Breiten und schönsten Dessins zu sehr billigen Preisen vorräthig. [4496]

Freudenthal & Steinberg,

Ohlauerstraße 83.

Gebr. Schlesinger,

Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Für Ausstattungen:

Weiße Seidenstoffe .... Meter 3 Mk. — Pf. bis 7 Mk.
Couleurte Seidenstoffe .... Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze Seidenstoffe .... Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk.

Für Einsegnungen:

Schwarze reinwollene Cachemires, 120 ctm breit,
haltbarstes Fabrikat in „Tiefschwarz“, Mtr. 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk. 50 Pf.
Schwarze Cachemires (gezwirnte Kette) **Mtr. 1 M. 25 Pf. bis 2 M.**
Schwarze englische Alpaccas.. Meter 75 Pf. bis 2 M. 75 Pf.
Schwarze Seiden-Barèges .... Meter 90 Pf. bis 2 M. 50 Pf.
Weiße Alpaccas, weiße Cachemires, weiße Seiden-Barèges 2c.

Schwarze echte Lyoner Seiden-Sammete
für Jaquettes und Paletots, Meter 5 Mark bis 30 Mark.

Für die Frühjahrs-Saison:

Schwarze Seiden-Grenadines für Ueberwürfe,
damassirt, karrirt, gestreift, gepunkt, Meter 2 Mark 50 Pf. bis 9 Mark.

Couleurte reinwollene Cachemires
in hellen und dunklen Farben, Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk.

Reinwollene Beiges, glatt und karrirt, Meter 75 Pf. bis 2 Mk.

Couleurte reinwollene Popelines und Diagonales,
Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. [4972]

Karrirte wollene Stoffe in den neuesten Dessins
für Schlafröcke, Kinderkleidchen und für Tragemäntel.

Stoffe für Unterröcke in grau, blau und roth.

Elsasser waschechte Kattune, Satins, Zephyr und Crêpes
mit den dazu passenden einfarbigen Stoffen zu Unterkleidern.

Weiß durchbrochene Stoffe uni und mit bunten Streifen,
in sehr eleganten Mustern für Ueberwürfe und für Kinderkleidchen.

Couleurte Patent-Sammete und Velvetines
für Knaben-Anzüge und für Mädchenkleider.

Besatzstoffe in Sammet, Seide, Atlas, Wolle,
glatt, ramagirt, gepunkt, türkisch, Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk.

Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Billigste Einkaufsquelle für Sammete u. Seidenwaaren.
Die
Restehandlung „zur Pechhütte“
(Inhaber J. Leipziger jr.),
empfiehlt gestreifte u. glatte echte Sammete zu Taillen und Jaquets, die Elle von 1 Thlr. an, in schöner Waare, bis zu den schwersten Seiden-Rollsammeten.
Doppelt breite schwarze reinwollene Cachemirs in schwerer Waare, die Elle von 14 Sgr. an.
Schwarze rein seidene Ripse zu ganzen Kleidern in guter Waare, Elle von 22½ Sgr. an. [5077]
Neueste Kleiderstoffe in großer Auswahl, spottbillig.
Neueste Besatzstoffe in großer Auswahl, spottbillig.
Bitte genau auf **Straße** und **Nummer** zu achten.
„Pechhütte“,
Carlsstraße Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße,
1 Treppe.

Perl=

Guirlanden,
Gimpen,
Franzen [5090]
in größter Auswahl und zu billigen, festen Preisen.

Knöpfe,

Perlmutter und Fantasie, alle Neuheiten der Saison; Perlmutterknöpfe mit kleinen Fehlern, à Dtzd. 10 und 20 Pf.; schwarz gehäkelte Posamentknöpfe, à Dtzd. 40 u. 50 Pf., empfehle als Gelegenheitskauf.

J. Fuchs jun.,
Ohlauerstr. Nr. 20,
gegenüber der Bischofstraße.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. Gleichzeitig ersuche ich des späteren grossen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände recht zeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. [3624]

M. Boden, Kürschner, **Ring 35,** par terre, I. und 2. Etage.

---

6 **Nur Neuschestraße 6** [2883] **6**
befindet sich **H. Cohn's** (hierorts einziges) Specialgeschäft
für Visiten- und Adreßkarten.

Specialität aller Arten Haararbeiten v. **Frau Lina Guhl** ist nur Weidenstraße 8, vis-à-vis dem Pariser Garten. Bei festen Preisen reelle Bedienung. [3300]

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine **Fischwaaren- u. Delicatessen-Handlung** von der Nicolaistr. 71 nach **Nicolaistraße Nr. 59** verlegt habe.
3220 **E. Neukirch.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 28. März, Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen. (Anfang 3½ Uhr.) „**Lorbeerbaum und Bettelstab**", oder: „**Drei Winter eines deutschen Dichters.**" Schauspiel in 3 Acten und 1 Nachspiel: „Bettelstab und Lorbeerbaum" von Carl von Holtei.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) Erstes Debut des Herrn Johannes Martens vom königl. Landestheater in Prag. „**Margarethe.**" Große Oper in 5 Acten. Nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. (Faust, Hr. Martens.)

Montag, den 29. März. Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen. (Anfang 3½ Uhr.) „**Der Veilchenfresser.**" Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) Neu einstudirt: „**Marie, die Tochter des Regiments.**" Komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Vorher: „**Wie denken Sie über Rußland?**" Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. Zum Schluß: **Ballet-Divertissement.**

Dinstag, den 30. März. „**Das Glöckchen des Eremiten.**" Komische Oper in 3 Acten. Musik von Aimé Maillart.

Lobe-Theater. 5036

Sonntag, den 28. März, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Hasemann's Töchter.**" Original-Volksstück in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Abends 7¼ Uhr. Z. 2. M.: „**Die Hexe.**" Schauspiel in 5 Acten von Arthur Fitger.

Montag, den 29. März, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Der Bibliothekar.**" Schwank in 4 Acten von G. v. Moser.

Abends 7¼ Uhr. Z. 1. M.: „**Sein Varzin.**" Lustspiel in 4 Acten von C. Wald.

Dinstag. Z. 2. M.: „**Sein Varzin.**"

Thalia-Theater.

Sonntag, den 28. März, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „**Nathan der Weise.**" Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Abends 7¼ Uhr: „**Die Waise von Lowood.**" Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag, den 29. März. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „**Hasemann's Töchter.**" Original-Volksstück in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Abends 7¼ Uhr. Erstes Gastspiel der weltberühmten amerikanischen Elastique-, Grotesque-, Hochspringer- und Pantomimen-Gesellschaft **The Phoite's.** Gleichzeitig Gastspiel der Violon- u. Xylophon-Virtuosinnen **Les soeurs Juliette et Jeanne Delépierre.** Dazu: „**Dir wie mir.**" Schwank in 1 Act frei bearbeitet von Roger. „**Die böse Stiefmutter.**" Familienbild in 1 Aufzug von G. zu Puttlitz. Zum Schluß: Große Wunder-Pantomime „**Teufels Schabernack**", ausgeführt von der ganzen Phoites-Gesellschaft. [5037]

Concerthaus-Theater.

Heute: „**Lumpensammler von Paris.**" Gr. Drama in 5 Acten.
Montag: „**Erwachen des Löwen.**" Operette. — „**Papa hat's erlaubt.**" Posse m. G. „**Pantoffelbrüder.**" Schw.
Dinstag: „**Königreich der Weiber.**" Gr. Operette. — **Papa hat's erlaubt.**" Posse m. Ges. [5035]

Breslauer Concerthaus,

[5019] **Gartenstraße 16.**
Sonntag, den 1., und Montag, den 2. Osterfeiertag:
Großes Concert
der Concerthaus-Capelle.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 30 Pf. Damen und Kinder 20 Pf.
R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Sonntag, den ersten, und Montag, den 2. Oster-Feiertag:
Auftreten
der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten
Geschwister Spira und Concert
der Capelle des 11. Regiments. Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 5 Uhr.
Dinstag, den 3. Oster-Feiertag:
Letztes Auftreten der Spanier [3371]
Geschwister Spira und Concert
obengenannter Capelle.
Nach dem Concert ein gemüthliches **Tänzchen.**
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree an allen Feiertagen à Person 50 Pf. Kinder 20 Pf. Logen 1,50 M. Billets à 30 Pf. in den bekannten Commanditen.

Bergkeller.

Den 2. und 3. Oster-Feiertag:
Kränzchen.
3374

Zelt-Garten.

Ersten, zweiten u. dritten Feiertag: [4968]
Grosses Concert
des Königl. Musikdirectors Herrn C. Englich.
Anfang 5½ Uhr. Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion spielt alle 3 Feiertage von 5 Uhr Nm. ab. Entree à Person 10 Pf.

Bockbier-Ausschank.

Schiesswerder.

Alle 3 Osterfeiertage:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Am 1. und 2. Feiertage:
Letztes Auftreten der berühmten neu engagirten Jongleur- und Drahtseil-Künstlerinnen-Truppe
Nü-ta-lio
von **Ador's Theater aus Newyork,** bestehend aus vier Damen,
Auftreten des Jongleurs und Feuer-Königs
Gugu,
sowie der
Geschwister Theodori.
Am 3. Feiertrage nach dem Concert:
Familien-Kränzchen.
Anfang am 1. u. 2. Feiertag um 4 Uhr. Entree à Person 30 Pf.
Anfang den 3. Feiertag um 5 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Seiffert's

Etablissement [3041]
Rosenthal.
Den 2. und 3. Osterfeiertag:
Tanz-Musik.
Bei günstigem Wetter:
Eröffnung
des Sommer-Etablissements.
Von 2 Uhr ab Omnibusverbindung von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Pferdebahn, und vom Wäldchen.

Zwingerplatz. **Breslau,** Zwingerplatz.
L. Broekman's
Affentheater u. Circus en miniature.
Sonntag, den 28. März:
2 Vorstellungen, 4 u. 7 Uhr.
Einlaß 3 Uhr. [4779]
Die Theaterkasse ist Vorm. v. 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist geheizt.
Montag und Dinstag zwei Vorstellungen um 4 u. 7 Uhr.
L. Broekman, Director.



Vergnügungsfahrt

nach
Oswitz und Masselwitz
den 1., 2. und 3. Feiertag.
Abfahrt von der Königsbrücke **von 2 Uhr ab stündlich.**
[5023] **Schierse & Schmidt.**



Heute
Eröffnung d. Passagier-Dampfschifffahrt
nach dem
Zoolog. Garten, Zedlitz-Oderschloß und Wilhelmshafen.
Abfahrt von 2 Uhr ab ½stündlich.
Fahrpreis nach dem Zoolog. Garten tour 20 Pf., tour und retour 30 Pf.; nach Zedlitz-Oderschloß tour 30 Pf., tour und retour 50 Pf.; nach Wilhelmshafen tour 40 Pf., tour und retour 50 Pf. [5024]
Abonnementsbillets nach Zedlitz und Oderschloß 25 Stück 5 Mark.
Passepartouts für 1 Person 18 M., für 2 Personen 30 M., Kinder à 6 M.
Krause & Nagel.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Mittagstisch,
pro Couvert 1 Mark, auch außer dem Hause.
4489

Damen-Mäntel-Fabrik

En gros. — En detail.

Perls & Schneidemann,

Ring 31, I. Etage,
neben dem Hoflieferanten Herrn **Moritz Sachs.**

Große Auswahl
in
Taillen, Paletots u. Mantelets
zu sehr billigen Preisen.
[4970]

Sammete,

Haupt-Specialität
meiner Handlung.

Diesem Artikel widme ich meine vollste Aufmerksamkeit und vermöge meiner **eingehendsten** Kenntniss der Branche, sowie **fortdauernder directer** Verbindung mit nur den **grössten** und **reellsten** Fabrikanten des In- und Auslandes kann ich **einzig alle Vortheile** beim Einkauf dieses Artikels wahrnehmen. [4971]

Somit bin ich **allein** in der Lage, neben grösster Auswahl die **gediegensten** Qualitäten zu den **billigsten** Preisen und unter den **weitgehendsten** Garantien zu bieten.

Ich empfehle:

Schwarze Lyoner **Seiden-Sammete** zu Jaquettes und Paletots, Meter 4 Mk. bis 25 Mk.	Couleurte echte **Seiden-Sammete,** glatt und gemustert, in 100 Nuancen, Meter 4 Mk. 50 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze echte **Garnir-Sammete,** glatt, gestreift, gemustert, Meter 3 Mk. bis 7 Mk. (Auch in Resten zu herabgesetzten Preisen.)	Couleurte **Patent-Sammete,** glatt und gepresst, Meter 1 M. 50 Pf. bis 2 M. 70 Pf.
Schwarze **Patent-Sammete,** glatt und gepresst, Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk.	**PrimaPatent-Velvet** zu Knaben-Anzügen und Jahrkleidchen, Meter 3 Mk. bis 3 Mk. 75 Pf.

D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seiden-Specialität,
7. Schweidnitzerstrasse 7.
Proben nach **Auswärts** bereitwilligst **franco.**



Modell 1880
aus dem [3946]
Etablissement
des Hof-Lieferanten
J. Wachsmann,
84 Ohlauerstr. 84.

Die erste Serie
meiner in **Paris** persönlich gemachten Einkäufe ist erschienen und bietet wiederum eine
überraschende Auswahl von Neuheiten.
J. Wachsmann,
Hoflieferant. [4963]

Winterbassin

für Schwimmer und Nichtschwimmer angenehmstes und billigstes Bad.
Wassertemperatur 18—19 Grd.
Steter Zufluß, angenehmer Wellenschlag u. reichhaltige kalte und warme Douchen.
Gräfenberger Abreibungen
und Einpackungen in- und außerhalb der Anstalt zu jeder Tageszeit von langjährigen, durchaus erfahrenen Badedienern. [4810]
Kroll'sche Bade-Anstalt.

Tapeten-Manufactur

von [3323]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn **Kissling.**
Große Auswahl. **Billigste Preise.**

[3640]
Theegrus oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.
Albrechtsstr. 17. **E. Astel & Co.**
Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.
Haupt-Niederl. der bekannten Chocoladen von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.

Frauenbildungs-Verein.

Der Unterricht in den Fortbildungsschulen, Taschenstraße 26/28 und Nicolai-Stadtgr. 5a, beginnt 5. April. Meldungen bei Fr. **Maaß,** Alexanderstraße 2, III., und Fräul. **Fuchs,** Schweidnitzer-Stadtgr. 8, part.
Anfang April beginnt ein neuer Cursus für Kinderpflegerinnen. Meldungen bei Fr. **Böttcher,** Vorwerksstraße 21. [5027]

Hilferuf!

3219
Eine arme Frau, Mutter von drei Kindern, das 4. an der Brust, ihr Mann wegen Kopfleiden arbeitslos, bittet die geehrt. Herrsch. um eine güt. Unterstütz. **Näh.-Louisenstr. 12,** 3. Et. r.

Bitte an edle Menschen.

Ein Knabe, 7 Jahre alt, jüdisch, von seinen Eltern böswillig verlassen, könnte in eine anständige Familie in Pflege gegeben werden, wenn edle Menschen sich zur Zahlung eines monatlichen Beitrages zur Bestreitung der Kosten bereit fänden. Beiträge nimmt dankbar entgegen der Vormund dieses Knaben
Th. Oschinsky, Sonnenstraße 2.

Herzlichen Dank

allen den Wohlthätern, die ihre milde Hand über uns erblindete Eheleute haben ergehen lassen u. unsere dringende Noth einigermaßen linderten.
Sollte noch ein wohlthätiges Herz fernerhin uns Unglückliche bedenken, so werden wir stets dankbar sein.
Milde Gaben werden fernerhin gern entgegengenommen bei Kaufmann Herrn **W. Mündel,** Breslau, Gr. Scheitnigerstr. 22. [5033]

Nur ein durchgreifendes Mittel bei langjährigem Magenübel.

Berlin, 12. Februar 1880.
Gegen mein langjähriges Magenübel und allgemeine Körperschwäche giebt es für mich nur ein Mittel, es ist das Johann Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier, ich habe es lange gebraucht, und bin davon ganz hergestellt worden.
C. Gösche, Cottbuser Ufer 5.

Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier
bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung, zur Körperstärkung.

Hoff's
concentrirtes Malzextract
mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit.

Hoff's
Malz-Gesundheits-Chocolade
zur Stärkung, als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier.

Hoff's
Eisen-Malz-Chocolade
bei Blutarmuth, Bleichsucht, Blutentmischung, Gelbsucht, zur neuen Belebung der Körperkraft.

Hoff's Brust-Malzbonbons
bei Husten, Heiserkeit, Erkältung (Schleim lösend).
Die echten Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten die Schutzmarke (Brustbild des Erfinders **Johann Hoff** in einem stehenden Oval) und den vollen Namen
Johann Hoff.
Wo die Schutzmarke fehlt, oder ein anderer Vorname sich befindet, ist das Fabrikat gefälscht und zurückzuweisen.

Amtlicher Heilbericht
aus dem Hauptdepot der Verwundeten in der Provinz Sachsen.
Magdeburg, 29. August 1866.
Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier hat sich bereits in dem schleswig-holsteinischen Kriege für die kranken Soldaten, als sehr körperstärkend erwiesen und sehr kräftig auf die Typhuskranken gewirkt. Da ich als Vorstand des Hauptdepots für die Verwundeten in der Provinz Sachsen (über 500 schwer Leidende) zu sorgen habe, und typhöse Erscheinungen auftreten, so bitte ich um eine beträchtliche Sendung.
Wittje, Major z. D.,
Delegirter des Commissarius Grafen Eberhard zu **Stolberg-Wernigerode** Excell.

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff,** k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Preise ab Berlin: 6 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier incl. Fl. 3,60 M., von 12 Fl. an Rabatt. — Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen à 3 M., à 1½ M., à 1 M. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à Pfund 3½ M., II. à 2½ M. Von 5 Pfund an Rabatt. — Eisen-Malz-Chocolade I. à 5 M., II. à 4 M. — Malz-Chocoladen-Pulver à 1 M. u. ½ M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [4980]

Ich bin zurückgekehrt.
Sprechstunden: Vorm. von 10½—12, Nachm. (für unbemittelte, kranke Frauen unentgeltlich) von 3—4 Uhr.
Privatdocent
Dr. Ernst Fraenkel,
Salvatorplatz 8.



Schulbücher, Atlanten, Lexica

in guten, dauerhaften Einbänden, neu und antiquarisch, für alle hiesigen Lehranstalten vorräthig in der

Schletter'schen Buchhlg.,
E. Franck, [4954]
Schweidnitzerstrasse Nr. 16—18.

5030 Schulbücher, Atlanten, Lexica für alle hiesigen Lehranstalten hält in dauerhaften Einbänden vorräthig die Hirt'sche Buchhandlung, Ring 4.

Conrad & Wuttke,
Holzcement-Fabrik
(genau nach des Erfinders System),
Hirschberg
i. Pr.-Schlesien,
halten ihr Fabrikat in echtem Holzcement, sowie Deckpapiere aller Art bestens empfohlen.

Ausführung v. Bedachungen unter mehrjähriger Garantie. Anleitung u. Zeichnung gratis und franco. [4652]

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen, sowie durch jede gute Leihbibliothek zu beziehen: [4969]

Zwei Frauenherzen,
Charakterbild v. Valeska v. Gallwitz.
Preis 4 Mk.

Auch dieser neue, geistvolle u. spannende Roman der allgemein verehrten und talentvollen Dichterin wird ebenso wie die früher erschienenen Romane: „Das Schloß am Roche Mélan" und „Dem Tode abgerungen" Jedem, der Freude an guter Lectüre findet, genußreiche Stunden gewähren.

Ergebenst **Adolf Kiepert,**
Hofbuchhändler.

Soeben erschien [5010]
Topographisch statistisches Handbuch für den Regierungsbezirk Liegnitz.
Nach amtlichen Quellen im Auftrage der Königl. Regierung bearbeitet von **Fr. Tomasczewski.**
Preis: 13 M.
Reisnersche Buchhandlung in Liegnitz.

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche **„Praktische Winke für Kranke"** neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit,** ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Französisch, Englisch, **Italienisch** (nach im Lande gewonnener Kenntniss der Sprache) lehrt nach Grammatik, **Conversation** und Literatur
[3289] **Anna Malberg,**
44b Tauentzienstr., 1. Etage.

Vom 31. dieses Monats ab befindet sich mein **Comptoir:** [3248]
Neue Oderstraße Nr. 7.
Eduard Lindner.

Mein Comptoir [3377]
befindet sich von heute ab
Tauentzienstr. Nr. 68.
O. Wuthe.

Costumes

in den neuesten Façons, sowie Gesellschaftskleider werden schnell u. sauber gefertigt **Breitestr. 8,** 3 Tr., gradeein. Auch k. s. Lehrmädchen m. [3290]

Pensions-Offerte.

In meinem Pensionat, das seit 30 Jahren besteht, finden einige Knaben gute Aufnahme. Herr Director Dr. Fickert vom Elisabetan, wie Herr Diak. Gerhard, Malergasse 26, 2 St., wollen die Güte haben, Näh. mitzutheil.
Hübner, Lehrer, Schuhbrücke 53, 3 St.

Schüler, welche das Gymnasium in **Königshütte** besuchen wollen, finden Aufnahme beim Gymnasiallehrer **Hanke.** [1177]

Offerten beliebe man an denselben zu richten.

Gymnasiasten u. Gewerbesch., mos. Gl., finden freundl. Aufnahme in der seit 40 Jahren best. Pensions-Anstalt d. Religionsl. **H. Liebermann in Brieg.** Pianino zur fr. Benutzung.

En gros & en détail! En gros & en détail!

Damen-Mäntel-Fabrik
May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße Nr. 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [5003]

Reichhaltiges Lager aller Neuheiten in Regenmänteln, Taillenpaletots und Umhängen für die Frühjahrs-Saison.

Vom 1. April ab fungire ich als Rechtsanwalt und Notar in Tarnowitz. [4792]
Büchs,
Amtsrichter.

4522 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt

4662 **Für Hautkranke**
Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

4763 **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc. **Riedel & Perl,** Amerik. Dentisten, Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am **1. April 1880** fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom **15. März a. cr.** ab von uns eingelöst. [3883]
Breslau, im März 1880.
Gebr. Guttentag.

Schlesische Gasactien-Gesellschaft.

In Gemäßheit der §§ 27 und 34 des Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf [5009]
Sonnabend, den 17. April c., Nachmittags 4 Uhr,
in das Geschäftslocal der **Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.** hierselbst, eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahres-Rechnung und Bilanz, Gewinn-Vertheilung und Ertheilung der Entlastung, event. Wahl von 3 Revisoren (§ 35 des Statuts).
2. Neuwahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsrath.

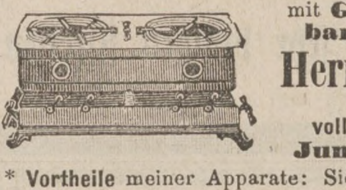
Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens den 10. April c.
in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.** oder bei der **Breslauer Wechsler-Bank,**
in **Berlin** bei Herrn **Jacob Landau,**
unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, doppelt ausgefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben.

Breslau, den 20. März 1880.
Der Aufsichtsrath der Schlesischen Gas-Actien-Gesellschaft.
Friedlaender.

Oberhemden,

vorzüglich sitzend, von 2 Mark 50 Pf. an, empfiehlt in [5026]
großartigster Auswahl
H. Silberstein,
Schweidnitzerstr. 5, Eingang Junkernstr.

Petroleumkocher*



mit **Glasbassin** und **abnehmbarem** Brenner empfiehlt billigst
Herrmann Freudenthal's
Special-Magazin vollständiger Küchenausstattungen,
Junkernstr. 27 (Grüner Adler).

* **Vortheile** meiner Apparate: Sichtbarer Stand des Petroleums, bequemes Dochteinziehen, leichte Reinigung, **vollständige** Geruchlosigkeit. [3955]

Bezugnehmend auf meine frühere Annonce, mache ich ein geehrtes Publikum namentlich bei Beschaffung von
Wäscheaussteuern
auf den **Ausverkauf** meines gesammten Waarenlagers aufmerksam. Es bietet sich dadurch Gelegenheit, sowohl **alle Artikel in fertiger Wäsche sowie Stückwaaren für Herren und Damen zu sehr herabgesetzten Preisen zu beschaffen.**

M. Wolff,
57, Albrechtsstraße 57,
Leinenhandlung und Wäschefabrik
(gegründet 1832). [4958]

Der Laden ist zu vermiethen, die Laden-Einrichtung zu verkaufen.

En gros. — Sämmtliche Artikel für Modistinnen! — En détail.

Kann & Brann,

Nr. 9, Ohlauerstrasse Nr. 9.
Seidenband, Seidenstoffe, Sammete, Gardinen.
Fabrik von Schürzen und Weisswaaren-Confection.
Tülls, Spitzen, Rüschen in weiss, **crême,** schwarz.
Cravatten, Stickereien, Morgenhauben in anerkannt grösster Auswahl
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Modistinnen und Damenschneiderinnen erhalten Rabatt.

En détail. — Sämmtliche Neuheiten der Saison! — En gros.

Die so sehr beliebten [4507]
druckfreien Corsets mit echtem Fischbein
(Patent Doubier, Paris)
sind in allen Weiten soeben wieder eingetroffen.
Corset-Fabrik
von Louis Freudenthal,
Ohlauerstraße 83, Ecke Schuhbrücke.



Alle Specialitäten in Corsets,
insbesondere kunstvolle Ausgleichung hoher Schultern u. Hüften (ohne Polster, ohne Stahlstäbe) nach **neuestem,** anerkannt **bestem** System mit und ohne Corset zu tragen; **leicht, luftig** und **dauerhaft.** [3631]
Corsets f. corpulente Damen
in vorzüglichster Form, sorgfältigst ausgearbeitet, gut und bequem sitzend, fertigt nach Maß



A. Franz, Elisabetstraße 5, I.

En gros. En détail.
Neuheiten,
das Aparteste in Strümpfen,
sowie Strumpflängen für die Saison sind eingetroffen und empfiehlt
Strumpffabrik 4748]
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

Schießwerder-Ressource.

Das nächste Concert findet Dinstag, den 6. April c., als **Benefiz** für den Ressourcendiener statt. Von 9 Uhr ab Tanzkränzchen. Neue Mitglieder werden noch aufgenommen. [4995]
Der Vorstand.

Dilettanten-Monstre-Concert.

Auf Blas- und Streich-Instrumenten geübte Dilettanten, welche sich an einem Dilettanten-Monstre-Concert zu betheiligen beabsichtigen, wollen sich bei dem Dirigenten des Dilett.-Ver. für class. Musik, Herrn **Theodor Freyhan,** Nicolai-Stadtgraben 6c, melden. [5020]

Hôtel de Rome.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir hierdurch auf mein feines Märzen-Lager-Bier aufmerksam zu machen, welches ich in **Breslau** nur im **Hôtel de Rome** zum Verkauf übergeben und dafür Sorge getragen habe, daß dasselbe **unverfälscht** zum Ausschank gelangt. [3368]

Okocim, im März 1880.

Die Verwaltung
der k. k. priv. Lagerbier-Dampf-Brauerei in Okocim.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich hiermit die **erste** Sendung von dem vielfach prämiirten feinen Okocimer Lagerbier pro Kufe 20 Pf.; ebenso meine Frühstücksstube und guten Mittagstisch geneigter Beachtung.

Theophil Frenkel,
Hôtel & Restaurant im **Hôtel de Rome,**
Albrechtsstr. 17.

Restaurations-Empfehlung.

Am **1. April** d. J. übernehme ich das seit sechs Jahren von dem **Stadtkoch Herrn Beck** innegehabte **Restaurant** nebst den Sälen in dem Hause des **Breslauer Handlungsdiener-Instituts, Neue Gasse Nr. 8** hierselbst (auch **Tempelgarten, Casino** genannt). [4852]

Ich werde mich eifrigst bemühen, den guten Ruf, dessen sich diese Räume unter der bewährten Leitung meines geehrten Herrn Vorgängers erfreuten, in jeder Beziehung auch meinerseits durch gute Küche und gute Getränke bei billigen Preisen und zuvorkommender Bedienung zu rechtfertigen und halte dieselben dem gütigen Wohlwollen der geehrten **Instituts-Mitglieder,** den hochgeschätzten **Vereinen** und **Privatzirkeln,** sowie dem **werthen Publikum** und allen meinen lieben **Freunden** und **Bekannten** zu freundlichem Besuche angelegentlichst empfohlen.

Breslau, den 24. März 1880.

H. E. Suchan, Restaurateur,
früher im Hotel „Dresdener Hof", Albrechtsstraße.

Wir schließen uns der vorstehenden Empfehlung vollständig an.
Der Vorstand des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

Filialen-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum Breslaus nebst Umgebung erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich **ausser** meinen hier bereits bestehenden **fünf Filialen**
Herrn J. C. Walter, Klosterstrasse Nr. 7,
am heutigen Tage meine **sechste Filiale** übergeben habe. Genannter Herr wird meine Weine auch in seiner Weinstube zu **Originalpreisen** ausschänken. [5094]

Hochachtungsvoll
Oswald Nier,
Kätzel-Ohle 6.

Breslau, 28. März 1880.

Restaurant „zum Tauentzien."

Zu den Festtagen empfehle ich mein wohlassortirtes Lager direct bezogener **ungar.** und **österr. Weine** in und ausser dem Hause, und zwar: [4942]

Ungarische Weine:

Ober-Ungar, fein gezehrt, 1857er	per Fl. Mk.	3,—.
Tokayer Mászlás, gezehrt	„ „ „	2,—.
Tokayer Szamorodner, fein herb	„ „ „	1,75.
Viallanyer Cabinet und Carlowitzer	„ „ „	1,60.
Ruster Natur	„ „ „	1,60.
Tokayer Ausbruch (Medicinalwein)	„ „ „	1,50.
Ruster Ausbruch	„ „ „	1,20.
Ofner Adelsberger, roth	„ „ „	1,—.

Oesterreichische Weine:

Gumpoldskirchner, Auslese, 1868er	per Fl. Mk.	1,60.
Grinzinger	„ „ „	1,60.
Vöslauer Ausstich, roth	„ „ „	1,60.
Nussberger	„ „ „	1,—.

Ofner Adelsberger und **Nussberger** im Local vom Fass in 1/1, 1/2 und 1/4 Literflaschen per Liter Mk. 1,40.

Hochachtungsvoll
Leopold Schwarz.

Patent gestrickte Strümpfe,

Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, gestrickte Socken, | Strumpflängen, Sockenlängen, weiße Gamaschen.

Fertige Strümpfe und Längen führe in jeder Fußgröße (englisch lang) in folgenden Sorten: [3710]

Qualität 1 aus starker weißer Baumwolle,
„ **2** aus feiner weißer Baumwolle,
„ **3** bunt, einfarbig und gestreift,
„ **4** bunt melirt Baumwolle,
„ **5** weiß durchbrochen (a jour).

Meine sämmtlichen Strumpfwaaren sind für den praktischen Gebrauch berechnet und aus guten und waschbaren Baumwollen angefertigt und werden von mir sowohl en gros wie im Detail mit geringstem Nutzen wie bekannt nur gegen Kasse verkauft.

J. Fuchs junior, Ohlauerstraße 20, gegenüber der Bischofstr.

Die in dem Regulativ, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, vorgeschriebenen Anmeldungen und Contobücher sind vorräthig in der Buchdruckerei von [5075]
Brehmer & Minuth,
Alte Sandstraße 10.

Julius Hainauer's
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung

in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe,

empfiehlt die mit ihr verbundenen

I. Musikalien-Leih-Institut.

Dieses fortwährend in grossem Maassstabe vervollständigte Institut umfasst die gesammte musikalische Literatur nach jeder Richtung, und wird allen, selbst den strengsten Ansprüchen genügen. **Als Leitfaden** dienen die **Kataloge** des Instituts, von denen **des V. Theils erste Abtheilung** vor Kurzem erschien und die Instrumentalmusik in den Jahren 1864—1878 enthielt.

In Vorbereitung

desselben Theils zweite Abtheilung, die **Vocalmusik von 1864 bis Ende 1879** umfassend.

Bei den **Abonnements mit Prämie** kann diese aus Musikalien sowohl wie aus Büchern, nach einer im gratis gegebenen Prospect speciell aufgeführten Eintheilung entnommen werden.

II. Leih-Bibliothek
für deutsche, französische und englische Literatur.

Im Jahre 1852 gegründet, enthält die Bibliothek jetzt **51400 Bände** und zieht in das Bereich ihrer Anschaffungen nicht nur alle **belletristischen** Werke, sondern auch **die neuen Erscheinungen** aus folgenden **wissenschaftlichen** Gebieten:

1) **Biographien, Memoiren, Briefwechsel.**
2) **Geschichte, Politik, Statistik.**
3) **Reisen, Länder- und Sittenschilderungen.**
4) **Schriften ästhetischen, naturwissenschaftlichen, philosophischen und nationalökonomischen Inhalts.**

Vor Kurzem erschien die **26. Folge der alljährlich ausgegebenen Bibliotheks-Kataloge.**

In Vorbereitung:

Systematisches Verzeichniss der seit Begründung der Bibliothek aufgenommenen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

III. Bücher-Lese-Zirkel
für die allerneuesten Erscheinungen.

Vierteljährlich: 4 Mk. 50 Pf.

Wöchentlich 4 Bände beliebig aus der belletristischen und wissenschaftlichen Literatur wählbar. — Diese Bücher, elegant gebunden, werden auf Wunsch jeden Sonnabend **frei in's Haus** gesandt, können aber auch von den p. t. Abonnenten im Laufe der Woche gewechselt werden, — **es steht ihnen somit die Benutzung der Leih-Bibliothek frei.**

Sollten jedoch irgend einem der p. t. Reflectanten vier Bücher zu viel sein, so ist die Theilnahme am Bücher-Lese-Zirkel auch unter folgenden Bedingungen gestattet:

Bei - Bänden (beliebig zu tauschen)
jährlich . . . . 12 Mark,
halbjährlich . . 7 „ 50 Pf.
vierteljährlich. 4 „
monatlich . . . 2 „

Bei einem Bande (beliebig zu tauschen), jedoch nur bei jährlicher Pränumeration, 10 Mark.

IV. Journal-Lese-Zirkel.
62 Journale enthaltend.

Ausführlicher Prospect.

Abonnements mit und ohne Prämie können zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab beginnen.

Auswärtigen Abonnenten, welche gleich den hiesigen die neuesten Erscheinungen sofort erhalten, werden in Anbetracht des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen gestellt. [4990]

Julius Hainauer, Kgl. Hof-Musik.-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogengemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am **Montag, den 29. März,** und **Sonntag, den 4. April,** Vormittags von 10—12 Uhr, im Schullocale (Graupenstraße 11b, 2 Treppen), statt.
[4996] **Dr. Joël,** Rabbiner.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogengemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am **29., 30., 31. März, 4., 5. und 6. April,** Vormittags von 8–11 Uhr, in meiner Wohnung statt. [4997] **Dr. Samuelsohn.**

Höhere Töchterschule, Schwertstrasse II.

Die Anmeldungen für Ostern erbitte ich in den Stunden von 12—1 und 4—5 Uhr. [1931] **Anna Hinz.**

W. Ossig'sche Schule und Pensionat für Knaben, Albrechtsstraße 12.

Schüler-Anmeldungen täglich von 11 bis 1 Uhr. [5047]
Pensionäre finden Aufnahme. **W. Ossig.**

Höhere Knabenschule, Breslau, Dominikanerplatz Nr. 2,

(Ziel: Tertia) empfiehlt sich bei **mäßigen** Pensionsbedingungen besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. Schulgeld für Sexta, Quinta, Quarta 3 Thlr., für die Vorschulklassen 2 Thlr. monatlich, für Minderbemittelte **ermäßigt.** Anmeldungen für das Sommersemester nimmt täglich an [5082]
Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Dominikanerplatz 2.**

Gründl. Vorbereit. f. d. Einj.-Freiw.-Examen,
sowie für die oberen Klassen höherer Lehranstalten.

Beginn des Unterrichts am 5. April. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden jederzeit von mir entgegengenommen.

Den Herren Mitgliedern des **Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener (gegründet 1774)** theile ich hierdurch ergebenst mit, daß der Unterricht im Englischen für das Sommersemester
am 2. April, Abends 8 Uhr, für Anfänger, und
am 6. April, Abends 8 Uhr, für Fortgeschrittene
im Conferenzzimmer des Instituts seinen Anfang nehmen wird.

Lector Gustav Weidemann,
Neue Schweidnitzerstraße 5, III.

Institut für Pianofortespiel, Gartenstr. 32b, par terre.

Den **8. April** beg. n. Curse f. Anfänger u. Vorgeschrittene. Anmeld. nehme ich v. 3. ab tägl. v. 12—1 u. 2—4 Uhr entgegen. **Lucie Menzel.**

In meiner Vorbereitungs-Anstalt 5085

für das **Einj.-Freiwilligen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturienten-**Examen werden Anmeldungen angenommen und auf Wunsch **Pension** gewährt.
Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Dominikanerplatz 2.**

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen

und für **untere** resp. **mittl. Kl. d. Gymn.** u. **Realsch.** Anmeld. 1—3 Uhr. Auch in mein **Pensionat** können einige Zöglinge eintreten.
[2568] **Dr. P. Joseph,** Freiburgerstraße 36.

Gymnasium in Strehlen.

Das Sommerhalbjahr beginnt den 15. April,
die **Aufnahmeprüfungen** finden am 14 April statt. **Anmeldungen neuer Schüler nimmt zu jeder Zeit an und weist Pensionen nach:**
Director Dr. Korn. [5043]

Grossh. technische Hochschule zu Darmstadt.

Beginn des Sommer-Semesters 1880 am 19. April.
Anmeldungen bis 15. April. **Programme gratis** vom Secretariat. [5071]
Die Direction. H. Wagner.

2369 **Militär-Pädagogium.**

Dr. Killisch, Leipzig, Brandvorwerkstraße Nr. 85.
Vorzügl. Vorber. f. alle Milit.-Ex. u. Abit.-Ex. — Gute Pension.

Avis für Damen!

Der vierwöchentliche, resp sechswöchentliche Cursus zur Erlernung für feine Damenschneiderei incl. Maßnehmen, Zuschneiden und Schnittzeichnen beginnt am **5. April.** [5048]
Meldungen Ohlauerstr. 72 bei Frau Emmeline Lange.

Meine Papier-Handlung
befindet sich jetzt in meinem eigenen Hause, [4956]
Ohlauerstraße Nr. 4,
erstes Viertel vom Ringe.
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant und Hofphotograph.

Zoologischer Garten.

Mit 1. April beginnt ein neues Jahres-Abonnement (1 Person 10 M., 2 Familien-Mitglieder 15 M., jedes weitere 3 M.). [3963]
Die näheren Bedingungen sind im Bureau des Zoologischen Gartens einzusehen; ebenda werden jederzeit Anmeldungen entgegengenommen sowie Karten (statt der bisherigen Photographien) ausgestellt. Zu zahlreicher Betheiligung wird hiermit eingeladen. **Das Directorium.**

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß mein Fabrikations-Geschäft für **Kunstschlosserei, Gewächshäuser, Geldschränke, Centesimalwaagen, Wassermesser, Telegraphen-Einrichtungen** 2c. nicht mehr die Straßennummer **Mauritiusplatz 7,** sondern von jetzt an **Garvestr. Nr. 24|30** erhalten hat. Geschätzte Aufträge bitte ich daher unter dieser Adresse an mich gelangen zu lassen. [4807]
H. Meinecke,
Breslau, Garvestraße 24/30.

Diana-Bad, Neue Kirchstraße Nr. 11.
Den 3. Feiertag geschlossen, sonst täglich geöffnet. [3293]

Local-Veränderung.
Unsere Fabrik und der Detail-Verkauf
befinden sich vom 1. März c. ab [3401]
Tauenzienstraße Nr. 17a
(erstes Viertel vom Tauenzienplatze).
Baruch & Loewy,
Sonnen- und Regenschirm-Fabrik.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstraße 41/42.
Das Wäschelager befindet sich jetzt Königsstr. 4, part. (Passage). Billig aber reell.
Sämmtliche Damen-, Herren- und Kinderwäsche; Negligées, Schürzen, Röcke, Garnituren, Strümpfe, Bettwäsche, Handarbeiten 2c. Ausstattungen für Neugeborene. Arbeits-Annahme. [3351]

Zur Börsenlage.

Berlin, 27. März. Obgleich die Ultimo-Regulirung am heutigen Tage noch nicht vollständig beendet ist, und noch mancherlei Schwankungen nach beiden Richtungen hin vor dem Monatsschluss eintreten können, so nimmt doch bereits heute die Speculation mit Bestimmtheit an, dass das Börsengeschäft sich im April günstiger gestalten wird, als es in den letzten Wochen der Fall war. Wie ich in meiner Darstellung vom 20. d. mittheilte, habe ich die auswärtigen Börsen persönlich besucht und die Anschauungen der ersten Finanziers über die Börsenbewegungen der nächsten Zeit kennen gelernt; alle stimmen darin überein, dass eine Besserung entschieden baldigst eintreten muss, wie denn auch das Publikum an den auswärtigen Plätzen thatsächlich jede Abschwächung der Course zu Ankäufen benutzt. — Besonders rapide sind **Bankactien** gefallen, weil die Baissepartei ohne Grund die Bilanz der **Oesterreichischen Credit-Anstalt** gewaltsam ungünstig auffassen wollte; die Abschreibungen der Creditanstalt für das abgelaufene Jahr sind aber so rigoros wie nie gewesen, und das Gesammtresultat ist an sich durchaus befriedigend; es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass die Tendenz der Creditactie plötzlich umschlagen wird, zumal sobald die Baissepartei zu Deckungen schreitet, und das Publikum die Zahlen des Abschlusses der Creditanstalt mit Ruhe prüft. Wenn aber die Creditactie, welche nun einmal der Barometer der deutschen Börsen ist, sich zu heben beginnt, so werden auch sämmtliche Bankactien, welche am meisten unter Rückgängen gelitten haben, nachfolgen; vor Allem dürften dann **Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter, Deutsche Bank** und **Preussische Bodencredit-Actienbank** wiederum in eine steigende Bewegung eintreten.

Der Monat April führt mit dem Quartalswechsel durch den Eingang von Miethen, Hypotheken- und Effectenzinsen dem Markte wiederum grosse Beträge neuen Capitals zu, welches Anlage sucht. Ebenso nehmen Städte, Staaten, Eisenbahn- und Industriegesellschaften fortgesetzt Zinsfussherabsetzungen vor, durch welche immer wieder bedeutende Summen auf den Ankauf von höher verzinslichen Werthen, jetzt namentlich von **Actien** und **fremden Renten** angewiesen erscheinen. Besondere Beachtung finden und verdienen augenblicklich **Ungarische Goldrente, Italienische Rente** und **russische Werthe,** welche sich auch sämmtlich trotz der im Allgemeinen schwachen Tendenz der letzten Tage recht fest behauptet haben, und weitere Steigerungen durchsetzen werden. Mit grossem Unrecht sind in letzter Zeit die Actien der **russischen Banken** vernachlässigt gewesen; dieselben sind sämmtlich sehr solide und gut fundirt, wie ich an dieser Stelle früher ausführlich dargelegt habe, und dürften rasch die unberechtigten Verluste der letzten Tage wieder einholen. Zu Capitalsanlagen erscheinen auch **rumänische Eisenbahnwerthe** jetzt ganz besonders empfehlenswerth, nachdem die Durchführung der Verkaufsbedingungen in jeder Weise gesichert erscheint.

Der **Eisenbahnactien-Markt** hat sich in den letzten Tagen verhältnissmässig gut behauptet; die besseren Eisenbahnwerthe, namentlich **Oberschlesische, Freiburger** und **Rechte-Oderufer-Bahn,** sowie **Mainzer, Mecklenburger** und **Bergische** werden bei dem nächsten Aufschwunge wieder eine leitende Rolle spielen und eine rasch steigende Coursbewegung einschlagen. — Besondere Beachtung verdienen ferner die Actien der **Berlin-Anhaltischen** Eisenbahn-Actien-Gesellschaft; dieselbe zahlt für das Vorjahr 5 pCt. Dividende, hat bereits im laufenden Jahre bedeutende Mehreinnahmen aufzuweisen und wird durch Rückzahlung der vierprocentigen Prioritäts-Anleihe beträchtliche Ersparnisse machen; für die Betriebsentwickelung der Bahn ist noch besonders wichtig, dass die Privat-Concurrenz der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft weggefallen ist, nachdem letztere in Staatsbesitz übergegangen ist.

Für Capitalsanlagen empfehle ich hier noch nachdrücklich die Stamm-Prioritäts-Actien der **Marienburg-Mlawa-Eisenbahn-Gesellschaft;** die Gesellschaft hat für das Vorjahr nicht allein ihren Stamm-Prioritäten 5 pCt. gezahlt, sondern auch bereits den Stammactien ½ pCt. Dividende. Das diesjährige Ergebniss dürfte sich entschieden wesentlich günstiger gestalten, weil im Vorjahr in Folge der Missernte nur der Localverkehr in Betracht kam, während für das laufende Jahr ein bedeutender Getreide-Transitverkehr von Polen nach Danzig in Aussicht steht.

Auch die niedrigen Course derjenigen **Industriepapiere,** welche bisher eine gute Dividende gegeben haben und auch ferner geben werden, verdienen beste Beachtung und sind augenblicklich zu Ankäufen zu benutzen. Ich führe hier einzelne namentlich auf, welche seit Anfang dieses Jahres trotz einer fortschreitenden Besserung ihrer inneren Verhältnisse beträchtliche, aber durchaus unverdiente Coursrückgänge erfahren haben: **Grosse Berliner Pferdebahn, Union Tabak, Westfälische Draht-Industrie, Schwartzkopff Maschinenbau** und **Egestorffs Salzwerke.**

Die Papiere, welche vorzugsweise **auf Zeit und auf Prämie** gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. April.	Risico per ult. Mai.		Risico per ult. April.	Risico per ult. Mai.		Risico per ult. April.	Risico per ult. Mai.
je M. 15000 Laurahütte-Action	ca. M. 900.	ca. M. 1200.	je M. 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	ca. M. 150.	ca. M. 225.	je Stück 50 Franzosen	ca. M. 300.	ca. M. —.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 750.	„ „ 1050.	„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 475.	„ „ —.	„ Fl. 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 75.	„ „ 125.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ —.	„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 750.	„ „ 1050.	5000 Rubel Russische Noten	„ „ 100.	„ „ 150.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 525.	„ „ —.	je Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 450.	„ „ —.	5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 120.	„ „ 200.
„ „ 15000 Rechte-Oder-Ufer-Bahn	„ „ 300.	„ „ —.						

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** **(Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung. [1175]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Im Stettin-Schlesischen Verbande werden vom 1. April d. J. ab Fahrzeuge aller Art (excl. Eisenbahnfahrzeuge), sofern solche bei den **Güter-Expeditionen** aufgeliefert werden, in sämmtlichen Relationen — ausgenommen im Verkehr von und nach Stationen der Posen Creuzburger Eisenbahn, sowie im Transit-Verkehr dieser Bahn — nach Maßgabe der in den Localtarifen der preußischen Staatsbahnen für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren vom 1. Januar 1880 sub B. 3 b und c enthaltenen Bestimmungen und unter Anwendung der bezüglichen Frachtsätze des Stettin-Schlesischen Verband-Tarifs von demselben Tage nebst Nachträgen direct befördert. [5069]

Breslau, den 23. März 1880.

Im Namen des Verbandes:

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. April 1880 ab cursiren Durchgangswagen I./II. Wagenklasse zwischen Breslau-Prag-Karlsbad-Eger via Halbstadt: [5092]

Breslau ab 1 Uhr 5 Min. Nachm.	Eger ab 9 Uhr 10 Min. Nachm.
Prag an 10 Uhr Nachm.	Karlsbad ab 11 Uhr 6 Min. Nachm.
Karlsbad an 4 Uhr 57 Min. Morg.	Prag ab 6 Uhr 50 Min. Morgens.
Eger an 6 Uhr 50 Min. Morgens.	Breslau an 4 Uhr 15 Min. Nachm.

Directe Personen- und Gepäckbeförderung findet nach wie vor statt.

Breslau, im März 1880.

Directorium.

Am 1. April d. J. tritt zum Posen-Schlesischen Verbandstarif vom 15. October 1877 ein Nachtrag IV in Kraft. Derselbe enthält ermäßigte Frachtsätze für sämmtliche Güter zwischen Breslau und den Stationen Fallstätt, Sulencin, Schroda und Gondek der Posen-Creuzburger Eisenbahn, sowie neue Frachtsätze für den Verkehr zwischen Breslau und den Stationen Kempen und Wilhelmsbrück der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Druck-Exemplare sind auf den Verbandsstationen zu haben.

Breslau, den 26. März 1880. [5070]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführende Verwaltung.

Frankfurter Pferdemarkt

am 19., 20. und 21. April 1880.

Verloosung am 21. April, laut ausgegebenem Prospecte von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten ꝛc. [4984]

Loose zu beziehen à 3 Mark durch das

Secretariat des landwirthschaftlichen Vereins, Frankfurt a. M.

Pferde- u. Fohlen-Auction.

Das durch den Landrath Herrn **von Reuss** gegründete

Gestüt zu Lossen bei Brieg wird aufgelöst.

Alle vorhandenen Jahrgänge von Fohlen, einschließlich der diesjährigen, und einige ältere Pferde, in summa ca. 35 Stück, werden

Montag, den 12. April

(am Tage des Brieger Pferde- und Viehmarkts), Nachmittags 2 Uhr, zur öffentlichen Auction gestellt.

Die Pferde können

Sonntag, den 11. April, von 12 bis Nachmittags 5 Uhr,

in den Stallungen besehen und Auctionslisten vom 1. April ab bezogen werden.

Die aus Oberschlesien und von Breslau kommenden Züge, Nachmittags 1 Uhr 15 Min., resp. 1 Uhr 34 Min., halten auf dem Bahnhof Lossen und ist von dort der Dominialhof in 5 Minuten zu erreichen. Zur Rückfahrt können die Züge nach Oberschlesien 7 Uhr 56 Min. Abends, nach Breslau 3 Uhr 28 Min. Nachmittags und 7 Uhr 47 Min. Abends benützt werden. [4985]

Dominium Lossen.

Verlobungs-Anzeigen fertigt schleunigst **H. Cohn,** Neuschestraße 6. [3292]

STERNBERG & Co.

Bankgeschäft,

BERLIN W., Markgrafen-Strasse Nr. 35, I. Etage. (Coupons-Kasse und Wechselstube parterre.)

An- u. Verkauf von Anlage- u. Speculations-Effecten.

Prompte und coulante Ausführung aller **Börsen-Geschäfte** gegen übliche Deckung, die wir auf's Coulanteste normiren.

Provision: ein **Zehntel Procent.**

Disconto, — (grössere Tratten auf erste Bankfirmen discontiren wir **unter** Banksatz franco Provision. —) — **Conto-Corrent-Verkehr, — Tratten-Domicilirung.** (1/10 Proc.)

Belehnung **börsengängiger** Effecten **mit den höchstmöglichsten Beträgen** zu coulanten Conditionen.

Coursdepeschen auf Verlangen täglich ab Börse, wofür **nur die Telegraphen-Gebühren** zu ersetzen sind. Einzahlungen für uns übermitteln uns alle Reichsbankstellen **spesenfrei.**

Rath und Auskunft

über alle an der hiesigen und an den auswärtigen Börsen gehandelte Effecten.

Unser **„Börsen-Wochenbericht",** von dessen Publicirung durch die Blätter wir während des Anhaltens der derzeitigen Stille am Speculations-Markte vorübergehend Abstand nehmen, sowie unser **„täglicher Coursbericht über Zeit- und Prämien-Schlüsse"** wird unsern geehrten Kunden **gratis** übersandt und steht Interessenten zur Verfügung. [1189]

Die General-Versammlung der Actionäre der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau

findet

Dinstag, den 20. April 1880, Nachmittags 3½ Uhr,

im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau

statt. Zu derselben werden die Herren Actionäre gemäß § 29 des Statuts mit der Benachrichtigung eingeladen, daß sowohl im Bureau der Gesellschaft, als bei den Herren **Gebr. Guttentag** zu Berlin die Anmeldung zur Betheiligung an der General-Versammlung erfolgen kann.

Tagesordnung.

a. Erstattung des Geschäftsberichts pro 1879. [4973]
b. Bericht der Revisions-Commission.
c. Decharge-Ertheilung für den Aufsichtsrath und den Vorstand.
d. Festsetzung der Dividende pro 1879.
e. Wahl von Aufsichtsrath-Mitgliedern nach § 19.
f. Wahl von drei Revisoren.

Druck-Exemplare des Jahresberichtes sind vom 10. April c. ab in dem Geschäftslocale der Gesellschaft und bei den Herren **Gebr. Guttentag** zu Berlin vorhanden.

Breslau, den 24. März 1880.

Der Aufsichtsrath.
Josef Friedländer.

Der Ausverkauf des Hermann Schäfer'schen Concurs-Waarenlagers in einzelnen Posten befindet sich in dessen bisherigem Geschäftslocal [3391]

Junkernstraße Nr. 36, I. Etage.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir die Verwaltung unserer **General-Agentur Breslau,** hauptsächlich die Regierungsbezirke **Breslau** und **Oppeln** umfassend, den Herren

Hermann Fischer und Theodor Jaensch hierselbst

übertragen und dieselben insbesondere autorisirt haben, Versicherungsverträge rechtsverbindlich für uns abzuschließen und die auszustellenden Documente mit der Firma:

In Vollmacht
der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft
die General-Agentur

zu unterzeichnen.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich, wie bisher, in unserem Gesellschaftshause Königsplatz Nr. 6. [4986]

Breslau, am 25. März 1880.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director:
H. Heller.

Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!

garnirt und ungarnirt, [3281]

für Damen und Kinder empfiehlt zu billigsten Preisen und in größter Auswahl

F. Landsberger,

Schweidnitzerstraße 8, Schloßohle, 2. Laden.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 73 Grabschnerstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Siebenhubener Aecker Band 5 Blatt 61, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 6 Ar 58 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 7 Mark 74 Pf.

Die Bietungs-Caution wird auf 6575 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 27. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [51]

Breslau, den 12. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) v. Zablocki.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben des Großgrundbesitzers **Wilhelm Sternagel** gehörige Grundstück Nr. 6 Schwoike soll im Wege der Zwangsversteigerung behufs Auseinandersetzung der Miteigenthümer

am 9. Juni 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsrichter Herrn Dr. Simon an Ort und Stelle zu Schwoike verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 76 Hektar 62 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2351 Mark 28 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 357 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 10,297 Mark 62 Pf.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird im Anschluß an die Versteigerungsverhandlung verkündet werden. [607]

Ohlau, den 18. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 250 die Handelsgesellschaft in Firma [611]

E. Scholtz & Comp.

zu Antonienhütte vermerkt ist, ist heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst.

Der Kaufmann **Eduard Scholz** setzt die Handelsgesellschaft unter unveränderter Firma „**E. Scholtz & Comp.**" fort. Vergleiche Nr. 1892 des Firmenregisters.

Beuthen OS., den 18. März 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden unter Nr. 1892 die Firma

E. Scholtz & Comp.

zu Antonienhütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Scholz** zu Antonienhütte.

Beuthen OS., den 18. März 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 252 die Handelsgesellschaft in Firma [612]

Sonnet und Böttcher

zu Tarnowitz vermerkt ist, ist heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen OS., den 18. März 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Mein Haus

i. d. Nähe d. Gartenstr., w. sich a. 42,000 Thlr. verzinst, beabs. ich f. d. fest. Pr. v. 20,000 Thlr. zu verk. Näh. b. J. M. Prinz, Gold. Radegasse 10, 3 Tr. [3354]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauergutsbesitzer **Gottlieb Becker** gehörige Bauergut Nr. 74 Ober-Peterswaldau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amts-Gericht, Terminszimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 14 Hektar 16 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $117^{28}/_{100}$ Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 1595 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [608]

am 21. Mai 1880, Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Amts-Gericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule, den 19. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Strumpfstrickermeister **Julius Gräner** gehörige Grundstück Freiburg Nr. 149 soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Richter-Zimmer Nr. 5, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 420 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [610]

am 26. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Richter-Zimmer Nr. 5, verkündet werden.

Freiburg, den 20. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der am 12. November 1877 eröffnete kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Oscar Plaskuda

in Landsberg OS. ist durch Ausschüttung der Masse beendigt. [613]

Rosenberg OS., den 19. März 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Vorschuss- und Sparverein, Eingetragene Genossenschaft zu Constadt,

ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 3. März c. aufgelöst und diese Auflösung in unserem Genossenschafts-Register zu Folge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden. [609]

Alle Gläubiger des Vereins und Diejenigen, welche anderweitige Ansprüche an den Verein zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich dieserhalb bei dem Vorstande dieser Genossenschaft zu melden.

Creuzburg OS., den 19. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 283 eingetragene Firma

Richard Rüdiger

zu Landeshut ist erloschen und heut gelöscht worden. [5059]

Landeshut, den 20. März 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Offene Lehrerstelle.

Die Stelle des 3. Lehrers an der hiesigen 4klassigen evangel. Elementarschule ist neu zu besetzen. [1183]

Einkommen excl. Wohnung, Garten und Beheizung ca. 850 Mark.

Meldungen an

Das herzogliche Rentamt Carlsruhe O.-S.

Das neu errichtete [5064]

Restaurant,

Hummerei Nr. 35, dicht an der Getreidehalle, ist bald zu übernehmen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **2000 qm Granit-Trottoirplatten**, theils 1,25 theils 1,0 Meter breit, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Rathaus-Inspection zur Einsicht aus.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 100 M. beizufügen ist, sind

bis zum 9. April cr., Vormittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Casse abzugeben. [605]

Breslau, den 24. März 1880.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des neuen Garnison-Lazareths hierselbst erforderlichen

a. Tischlerarbeiten,
b. Schlosserarbeiten,
c. Glaserarbeiten,
d. Maler- u. Anstreicherarbeiten und
e. Töpferarbeiten

sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschläge sind im Geschäftszimmer des unterzeichneten Lazareths — Langestraße 1 — in den Vormittagstunden einzusehen und können letztere beiden Schriftstücke gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind

bis Sonnabend den 10. April c., Vormittags 10 Uhr,

im vorgenannten Geschäftszimmer abzugeben. [606]

Sagan, den 20. März 1880.

Königl. Garnison-Lazareth.

Oeffentliche Versteigerung.

Dinstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Grundstück **Margarethenstraße Nr. 36, Parterre,** verschiedene Handschuhwaaren, darunter ca. 1160 Stück Felle, 66 Dutzend fertige und 24 Dutzend geschnittene Handschuhe, 1 Handschuhpresse mit Modellen, 2 Saumumbuckmaschinen, sowie verschiedenes Handschuhwerkzeug, endlich Mobiliar, darunter ein Rollbureau, Kleider und Wäsche, eine goldene Spindeluhr, Kette und Ringe rc. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3364]

Breslau, den 27. März 1880.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 31. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werde ich in meinem Pfandlocale **Ring Nr. 8, im Hofe rechts 2 Treppen,** 17 Stück verschiedene (reine und halbwollene) schwarze Cachemirreste, diverses altes Mobiliar, darunter ein kleiner eiserner Ofen, sowie eine Partie Posamentier- und Schnittwaaren; [3365]

Nachmitt. 2 Uhr im Grundstück Königsstraße Nr. 2 in dem früheren Trauer-Bazar ca. 60 Stück fertige Trauer-Costüme und Kleidertheile, 30 Stück verschiedene Stoffreste, sowie Schürzen, Hüte, Moiréeröcke und eine Ladeneinrichtung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Breslau, den 27. März 1880.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag, den 1. April d. J., Mittags 12 Uhr, wird **Oderstraße Nr. 6 hierselbst** eine gebrauchte kupferne **Braupfanne nebst Hahn und Roßstäbe. 2 Doppelbänke, 3 Wandbänke, 2 einfache Bänke, 3 Tische,** sowie **3 große Braubottige** meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu wir Kauflustige einladen. [3278]

Der Vorstand der Fleischer-Innung alter Bänke.

Die hiesige [4529]

Cantor-, Religionslehrer- und Schochet-Stelle

ist vacant und soll so schnell als möglich besetzt werden.

Festes Gehalt Mark 1000; außerdem Ertrag der **Schechita** incl. Nebeneinkommen ohngefähr 800 Mk. Bewerbungen sind unter Einsendung von Zeugnissen zu richten an den

Synagogen-Gemeinde-Vorstand zu Namslau.

Mein am hiesigen Platze seit fünfzehn Jahren bestehendes [5051]

Stadt-Omnibus- und Droschken-Geschäft

bin ich Willens wegen gänzlicher Aufgabe Krankheits halber nebst vollständigem Inventar billig **zu verk.** Reflectanten wollen sich wenden an **H. Färber in Gleiwitz.**

Wegen Fabrikübernahme will an einen strebs. Collegen, resp. Fachmann, bei ca. 20,000 Mark Angeld, mein hiesiges, gut gelegenes u. rent. Droguen-, Farben- und Apothekerwaarengesch. verk. resp. verpachten.

Offerten erb. sub Apotheker Nr. 73 Exped. der Bresl. Ztg. [4959]

Nachlaß-Versteigerung.

In der Nachlaßsache des verst. **Restaurateur Herrn Klösel,** versteigere ich **Mittwoch, den 31. März, Vorm. v. 9½ Uhr ab, Lehmdamm Nr. 70** [4961]

1) das Restaurations- und Garten-Mobiliar, best. in 126 eisernen Stühlen, 24 eis. Tischen, ein Orchester mit Notenpulten, ein Billard mit Zubehör, 1 Flügel mit Podium, ein Eisschrank, Schankbuffet, viel Holz-Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Lambrequins, Kuffen, Gläser, Gartenlaternen, Weine und Cigarren, Fässer rc. rc.;
2) das Privatmöbel, als verschied. Möbel, Wäsche, Kleider, 1 Pelz, Gold u. Silber, Hausrath rc. rc.;
3) **1 Leonberger- und 1 Kettenhund**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Pacht versteigere ich für fremde Rechnung Freitag, den 2. April c., Vormittag von 10 Uhr ab, Ohlauerstraße 42: [4960]

1 gutes Billard mit Glasplatte und Zubehör, 1 Bier-Luftdruck-Apparat (von Reisinger), 1 Schankbuffet mit Glasschrank und Tafel, 18 Tische mit eich. Blatt, 3 große ovale Krystallspiegel, 1 Regulator, 75 Wiener Stühle, Sopha, Bänke, Rechen, eine Aufzugmaschine für Speisen, 4 Gaskronenleuchter und dergl. mehr

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der königl. Auctions-Commissarius

G. Hausfelder.

Eines der größten Bankinstitute gewährt **Darlehne** zur ersten Stelle f. hiesige Grundstücke in besseren Lagen unkündbare mit **5¼ pCt.** inclusive Amortisation, kündbare mehrere Jahre fest mit **4½ pCt.** und **4¾ pCt.,** [3264]

gefl. Offerten nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft.

R. Meihof,
jetzt Paulstraße Nr. 5. nahe der Lessingbrücke.

Hypotheken, 5076

jedoch nur gute, werden unter günstigen Bedingungen zu kaufen ges.

E. Lewy, Neumarkt 12.

Theilnehmer-Gesuch.

Zu einem am hiesigen Platze bestehenden Fabrikations-Geschäft wird ein Theilnehmer mit **einigen Tausend Mark Einlage,** für welche ein Gewinnantheil von 20 pCt. garantirt wird, gesucht. Offert. unt. H. M. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3376]

Zu einem alten Kohlen-, Holz- u. Düngungsmittel-Geschäft in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, an der Bahn gelegen, wird ein

Theilnehmer

sofort mit M. 10,000 gesucht, event. ist dasselbe auch zu verkaufen.

Anfragen unter **U. 2317** befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [5058]

Gesucht

wird ein stiller Theilnehmer mit 6-—7000 Thaler zu einem hies., seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg betriebenen Fabrikationsgeschäft. Das Einlage-Capital verzinst sich nachweisbar mit circa 20 Procent. [3309]

Selbstreflectanten senden gefällige Adressen unter M. 77 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Theilnehmer mit Capital zur Uebernahme eines alten Eisenwaarengeschäfts melde sich bei A. K. L. postlagernd. [3286]

Gesucht

wird ein stiller Theilnehmer mit 4- bis 5000 Thaler zu einem hiesigen, seit 10 Jahren bestehenden lucrativen Fabrikgeschäfte. 8—10% werden zugesichert.

Agenten und **anonyme** Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Offerten sub **W. 2294** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [4856]

Für Capitalisten.

Für ein nachweisl. rentables Fabrikgesch. wird ein **Capitalist als stiller Theilnehmer** gesucht, welcher 20-—30,000 Mark gegen gute Verzinsung einschießen kann.

Gef. Offerten bef. die Exped. der Bresl. Ztg. unter C. W. 70.

Zu einem Colonial- u. Kurzwaaren-Geschäft mit vollständigem Ausschank im eigenen Hause einer größeren Stadt Oberschlesiens wird ein **Socius** gesucht mit 2-—3000 Thlr.

Gefl. Anfragen erbeten unter A. P. Beuthen O.-S. postlagernd. [1158]

Zum Umzug.

Wir übernehmen die Einlagerung von **Möbeln** in unseren zu diesem Zweck disponiblen Räumen, Neue Oderstr. 10, zu coulanten Bedingungen.

Breslauer Lagerhaus.

Hallmann's Dampfbrauerei,
Löschstraße 15 bis 17a.

Heute am Osterfeste, sowie die folgenden Tage [3279]

Bockbier-Ausschank.

Zugleich mache ich auf mein Exportbier, Doppelbier und baierischen Biere, welche nur aus bestem Malz und Hopfen gebraut und ohne jeglichen Zusatz von Surrogaten und der Gesundheit wohlthuend sind, aufmerksam.

Eman. Hallmann,
Villa Paradiesgarten. Löschstraße 15 bis 17a.

1880. Mineralbrunnen. 1880.

Neue Sendungen von [4967]

Bilin, Eger, Ems, Gießhübel, Gleichenberg, Karlsbad, Marienbad, Schwalbach, Soden, Vichy, sowie **Hunyadi Janos Bitterquelle** empfing

H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, 3 Mohren.

Rechtzeitige sehr reichhaltige Completirung meines Cigarren-Lagers setzen mich in den Stand, [5081]

trotz der Steuer-Erhöhung

die früheren Preise bei gleicher Qualität zu liefern.

Julius Stern, Ring 60.

Compagnon.

Mit 5- bis 10 Mille Thaler Vermögen wird für Eisenbahn- und Chausseebauten ein Theilnehmer [5050]

gesucht.

Fachkenntniß nicht erforderlich.

Offerten unter **X. 2320** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

Ich suche zur Uebermittlung von Knechten und Mädchen einen **Agenten.** Bitte mir Bedingungen mitzutheilen. [1192]

Teistungen, Kr. Worbis.

H. Ertmar.

Zum Verkauf eines bedeutenden

Consum-Artikels

wird für **Breslau** ein thätiger

Vertreter gesucht.

Offerten unter H. 21048 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [5039]

Bier-Vertretung.

Eine Dampfbrauerei in Mähren sucht einen Reisenden, der bereits in anderen Artikeln die Grafschaft Glatz bereist und gegen eine ansehnliche Provision Bier vorzüglicher Qualität entnimmt, derselbe müßte jedoch ausschließlich die Grafschaft bereisen.

Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten nebst Referenzen unter G. G. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [1197]

Ein [5061]

Fabrikations-

oder jedes andere **Geschäft** am Platz, nachweislich rentabel und der Mode nicht unterworfen, wird mit **12,000 Mark** zu acquiriren gesucht. Offerten unter O. 2311 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, 1. Etage.

Fabrik-Verkauf.

Mein **Fabrik-Etablissement** mit Dampfkraft, zu jedem Betriebe sich eignend, ist wegen Aufgabe des Geschäftes mit sämmtlichem Inventar im Ganzen oder getrennt **unter günstigsten Bedingungen** zu verkaufen.

Paul Oehler, [1166]
Maschinenfabrik in Altwasser i. Schl.

Fabrik-Grundstück, 5067

auch als **Lagerraum** gut verwendbar, in guter Lage, enthaltend: 2 Säle à 3400 Qu.-F. Fläche, Dampfschornstein, großen Schuppen und Hofraum, Wohngebäude, ist unter ganz besond. günst. Beding. z. verk. oder auf läng. Zeit zu verpachten. Auskunft erth. das Nachweis-Bureau, Hummerei 35.

Verkauf, auch Tausch.

Ein Rittergut, 1000 Morg. guter Boden, schön gebaut, an Stadt und Bahn, Reinertrag 1400 Thlr., guter Hypothekenstand, Preis 75 Mille Thlr., Anzahlung 10 Mille. [3566]

Ein Gut, 300 Morg. nur gut. Bod., schön gebaut, wenig Schulden, nahe der Stadt gel., Preis 30 Mille Thlr. Anzahl. 4 resp. 8 Mille Thlr. Näh. durch **G. Klingner,** Paulstraße 1.

Geschäfts-Haus in Hirschberg i. Schl.,

neu erbaut, mit großem Laden, eleganten Schaufenstern, welches sich in Folge der ganz vorzüglichen Lage zu jedem Geschäft eignet, ist erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen sofort [5041]

zu verkaufen.

Agenten verbeten. Näheres bei **Haasenstein & Vogler in Hirschberg i. Schl.**

Gasthof.

In einem der bedeutendsten Badeorte des Kreises Waldenburg ist ein an sehr verkehrsreicher Chaussee befindlicher **Gasthof,** mit Fremdenzimmern u. Tanzsaal,

zu verkaufen.

Zu demselben gehören: ein Seitengebäude mit Laden und Gaststallung, ein Mittelgebäude mit Schlosserei, ein Hinter-Gebäude mit Stallung und Heuboden, eine große Wagenremise, Scheuer und Kuhstall, sowie ca. 23 Morg. Ackerland incl. Garten.

Kauf-Bedingungen sehr günstig. Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf gefl. Anfragen die Expedition des Waldenburger Wochenblattes. [5049]

Ritterguts-Verkauf.

Am 20. April 1880 wird beim **k. k. Landesgerichte in Krakau** das ⅛ Meile von der Bahnstation Chrzanow entfernte, in Galizien gelegene, sehr rentbare Rittergut [983]

Pogorzyce

sammt lebendem und todtem Inventar zwangsweise unter dem Schätzungspreise veräußert werden.

Von den Licitations-Bedingnissen und dem Grundbuchsauszuge kann in der Registratur des k. k. Landesgerichtes in Krakau Einsicht genommen werden.

Ein Grundstück,

in guter Stadtlage, mit massivem Speicher, guten luftigen Getreideböden, Remisen und Kellerräumen, ist wegen Auseinandersetzung preismäßig zu verkaufen. Hypothekenstand fest, Anzahlung nach Uebereinkommen. Näh. B. F. 21 postlagernd Hauptpost. [3363]

Gelegenheitskauf.

Ein massives und gut gelegenes Grundstück in Inowrazlaw, in welchem 5 Jahre ein Delicatessen-Geschäft und Restaurant mit dem besten Erfolg betrieben wurde, auch eignet sich dasselbe sehr gut zur Destillation, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1199]

Näheres bei **N. Lachmann,** Inowrazlaw.

5055 **Ein Speditions- und Rollgeschäft**

ist bald Krankheit wegen billig **zu verkaufen.** Anfragen sub **V. 2318** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., erb.

Eine Gärtnerei in Schlesien,

in einer Stadt von 11,000 Einwohnern, mit Bahnstation, seit 40 Jahren bestehend, vorzügliche Lage, verbunden mit Ananas- und Fruchthäusern, vorzügl. Absatzgebiet, ist mit Haus und sämmtlichem Zubehör Verhältnisse halber spottbillig bei einer Anzahlung von nur 2- bis 3000 Thlr. durch den Kaufmann **Bernhard Unger** in **Bunzlau** zu verkaufen. [1173]

Grabkreuze: eichen 8,00, eisern 14,00.

[5031] Kinder-Denkmal 4,00, je mit Porzellan-Platte und Schrift.

Marmor-Denkmal,

fix u. fertig, mit echt Goldschrift 30,00.

Kränze

und Guirlanden von Metall u. Perlen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Rechnungs-Abschluß der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungs-Jahr 1879.

Einnahme.

		ℛℳ	₰
1) a. Aus dem Rechnungsjahre 1878 zurückgestellte Prämien-Reserve nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile	ℛℳ 4,407,931,51		
b. Aus dem Rechnungsjahre 1878 zurückgestellte Reserve für noch nicht regulirte Brandschäden nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile	„ 1,180,000,00	5,587,931	51
2) Prämien-Einnahme für 593,826 in Kraft gewesene Versicherungen, worunter 284,587 neu geschlossene mit ℛℳ 7,079,399,679,00 Versicherungssumme		21,974,819	89
3) Zinsen, einschließlich derjenigen des Reserve-Fonds		352,751	61
4) Reinertrag der Gesellschaftsgrundstücke		53,831	42
5) Ueberschuß an Provision etc. aus den von der Gesellschaft direct verwalteten General-Agenturen, Policengebühren etc.		66,152	53
6) Agio-Gewinn auf Effecten und Valuten		99,199	99
7) Diesjähriger Reingewinn des Retrocessions-Reserve-Contos		130,423	84
Summa		28,265,110	79

Ausgabe.

			ℛℳ	₰
1) Agentur-Provision und -Tantième, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Rabatts			1,871,237	17
2) Sämmtliche Verwaltungskosten für den diesjährigen Geschäfts-Betrieb:				
an Gehalt des controlirenden Mitgliedes des Verwaltungsrathes, des Vorsitzenden im Verwaltungsrathe und seines Stellvertreters, des General-Directors, des Sub-Directors und der 3 Directorial-Bevollmächtigten		ℛℳ 62,100,00		
an Gehalt für 292 hiesige Beamte		„ 407,239,48		
an Local-Miethe, einschließlich der Dienstwohnungen		„ 31,184,80		
an Porto		„ 36,412,87		
an Insertionsgebühren		„ 15,789,06		
an kleinen Bureaukosten		„ 11,659,15		
an Inspections- und sonstigen Reisespesen und anderen allgemeinen Geschäftskosten		„ 194,897,46		
an Abschreibungen auf Inventar- und Drucksachen		„ 99,664,90	858,947	72
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken, Unterstützungen an Rettungsvereine, Feuerwehren etc., für Löschapparate, Beiträge zur Pensionskasse der Beamten etc.			32,904	30
4) Steuern			49,863	45
5) Die Gesellschaft ist in diesem Jahre von 7585 Brandschäden betroffen.				
Brandentschädigungen wurden bis 31. December gezahlt		ℛℳ 12,947,037,35		
abzüglich der Rückversicherungs-Antheile		„ 6,091,420,54		
		ℛℳ 6,855,616,81		
Zurückgestellt wurden für noch nicht regulirte Brandschäden	ℛℳ 2,353,935,00			
abzüglich der Rückversicherungs-Antheile	„ 1,029,395,00	„ 1,324,540,00	8,180,156	81
Von den im Rechnungsjahre 1879 bezahlten Brandschäden incl. Kosten entfallen:				
auf ältere Brandschäden	ℛℳ 1,576,975,63			
auf Brandschäden aus dem laufenden Rechnungsjahre	„ 11,370,061,72			
	ℛℳ 12,947,037,35			
zurückgestellt wurden für noch nicht liquide Brandschäden	„ 2,353,935,00			
	ℛℳ 15,300,972,35			
6) Rückversicherungs-Prämie für die bei anderen Gesellschaften geschlossenen Rückversicherungen in Höhe von ℛℳ 2,811,491,657,00 Versicherungssumme			8,747,691	00
7) Ristornirte Prämie für wiederaufgehobene Versicherungen			2,784,330	53
8) Zurückgestellte Prämien-Reserve nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile			4,708,395	90
Von dieser für eigene Rechnung zurückgestellten Prämien-Reserve gelten:				
für 1880	ℛℳ 4,010,485,33			
für spätere Jahre	„ 697,910,57			
	ℛℳ 4,708,395,90			
9) Abschreibung auf dubiöse Schulden, resp. nicht einziehbare Forderungen der Gesellschaft			5,029	64
10) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds für die Beamten und Agenten der Gesellschaft, laut § 48 d. des revidirten Statuts von 1870			26,554	27
11) Reingewinn des Rechnungsjahres 1879:				
a. Tantième an 9 Mitglieder des Verwaltungsrathes, an den General-Director, Sub-Director und 3 Directorial-Bevollmächtigte		ℛℳ 100,000,00		
b. Dividende für 5000 Stück Actien à ℛℳ 180,00		„ 900,000,00	1,000,000	00
Summa			28,265,110	79

Bilanz.

Activa.

		ℛℳ	₰
1) Hypothekarische und Darlehnsforderungen gegen Pfandsicherheit		130,273	15
2) Effecten im Nominalwerthe von ℛℳ 5,805,530,00, in Rechnung gestellt zum Courswerthe von		4,798,113	13
3) Wechselbestand		302,691	75
4) Baarer Kassenbestand und Guthaben auf Giro-Conto bei der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle		248,664	44
5) Inventurwerth der Grundstücke der Gesellschaft in Magdeburg, Carlsruhe, Comprachtczütz und Straßburg i. E.		1,601,029	49
6) Inventurwerth des Inventariums in Magdeburg und sämmtlichen auswärtigen Comptoiren und Agenturen der Gesellschaft		351,062	97
7) Guthaben an Zinsen, welche erst 1880 zahlbar werden, bis 31. December berechnet		60,335	30
8) Guhaben bei den General- und Haupt-Agenturen der Gesellschaft		1,230,278	56
9) Guthaben bei verschiedenen Rückversicherungs-Gesellschaften		1,407,527	03
10) Guthaben bei Banquiers und anderen Debitoren		428,926	51
11) Inventurwerth der auf dubiöses Schulden-Conto übertragenen Forderungen der Gesellschaft		1,200	00
12) Depot-Wechsel der Actionäre		12,000,000	00
13) Betheiligung an dem Geschäfte der Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg		600,000	00
14) Hypothekarische Forderungen des Reservefonds	ℛℳ 1,878,000,00		
Guthaben in einem Sparkassenbuche der hiesigen städtischen Sparkasse	„ 67,37	1,878,067	37
15) Retrocessions-Reserve-Conto:			
Effecten-Bestand desselben (Nominalwerth ℛℳ 901,800,00) zu den Coursen vom 31. December c. berechnet	ℛℳ 809,447,70		
Guthaben bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft	„ 39,510,37	848.958	07
Summa		25,887,127	77

Passiva.

			ℛℳ	₰
1) Grund-Capital in 5000 Stück Actien à ℛℳ 3000,00			15,000,000	00
2) Reservefonds			1,878,067	37
3) Retrocessions-Reserve-Conto			848,958	07
4) Zurückgestellte Prämien-Reserve			4,708,395	90
5) Reserve für angemeldete, noch nicht regulirte Brandschäden			1,324,540	00
6) Guthaben verschiedener Rückversicherungs-Gesellschaften			715,296	41
7) Guthaben von Banquiers und anderen verschiedenen Creditoren			377,678	88
8) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds		ℛℳ 26,554,27		
aus der diesjährigen Tantième überwiesen		„ 5,000,00		
Bestand desselben ult. December a. c.		„ 6,149,87	37,704	14
9) Tantième an den Verwaltungsrath und an die Direction		ℛℳ 100,000,00		
abzüglich des bereits gezahlten, garantirten Minimums	ℛℳ 4,800,00			
und abzüglich der dem Gratifications- und Dispositionsfonds überwiesenen	„ 5,000,00	„ 9,800,00	90,200	00
10) Zurückgestellte Dividende der Actionäre auf 5000 Stück Actien à ℛℳ 180,00		ℛℳ 900,000,00		
nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren		„ 6,287,00	906,287	00
Summa			25,887,127	77

Magdeburg, den 31. December 1879.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: Schrader. [4993]

Der General-Director, in dessen Vertretung: **Rob. Tschmarke.**

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

In der heute abgehaltenen ordentlichen 45. General-Versammlung unserer Herren Actionäre wurden die Herren Commerzienrath **D. Coste** und Kaufmann **Franz Overlach** wieder in den Verwaltungsrath gewählt. Unmittelbar nach dem Schlusse der General-Versammlung constituirte sich der Verwaltungsrath für das Jahr 1880/1881, und es bestehen demnach bis zur nächstjährigen ordentlichen General-Versammlung unsere Gesellschaftsbehörden aus:

a. dem Gesellschafts-Vorstande:

Major a. D. **Schrader,** controlirendes Mitglied des Verwaltungsrathes,
Rob. Tschmarke, General-Director;

b. dem Verwaltungsrathe:

Geheimer Regierungsrath a. D. **Kleffel,** Vorsitzender,
Commerzienrath **Coste,** Stellvertreter des Vorsitzenden,
Major a. D. **Schrader,** controlirendes Mitglied des Verwaltungsrathes,
Oberbürgermeister **Hasselbach,**
General-Director der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft **Fr. Koch,**
Stadtrath **August Kalkow,**
Commerzienrath **B. Freise,**
Director **A. Marcks,**
Kaufmann **Franz Overlach;**

c. der Direction:

Rob. Tschmarke, General-Director,
E. F. Miethke, Director, Stellvertreter des General-Directors,
R. Berndt,
E. Holtz,
Dr. jur. **Ferd. Hahn,** } Sub-Directoren, von denen je zwei gemeinschaftlich den General-Director vertreten.

Magdeburg, den 23. März 1880. [4994]

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: Schrader. **Der General-Director:** Rob. Tschmarke.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dividenden-Auszahlung.

Die für das Jahr 1879 festgesetzte Dividende von

M. 33,00 pro Actie

kann von **Donnerstag, den 25. d. Mts.,** ab **in unserer Kasse,** Breiteweg Nr. 7 und 8 hier, gegen Einlieferung der Dividendenscheine für 1879 erhoben werden.

Unsere auswärtigen Actionäre können nach Uebereinkommen mit der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Dividende auch bei den auswärtigen General-Agenturen derselben, **„für die Provinz Schlesien bei den General-Agenturen Breslau, Görlitz und Oppeln der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft", bis ultimo April d. J.** erheben, nachdem bei denselben ein Nummern-Verzeichniß derjenigen Dividendenscheine eingereicht worden ist, deren Einlösung gewünscht wird. [4992]

Magdeburg, den 24. März 1880.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: Rob. Tschmarke. **Der Director:** Miethke.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [872]

Auch brieflich [3633] werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13,** I." Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [2492]

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.
heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, ebenso [3372]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion **Dehnel** in **Breslau,** Malergasse 26, an der Oderstr. Auswärts brieflich.

Zur genaueren Detaillirung **aller geheimen Krankheiten** empfehle ich den Patienten meine **anatomischen**

Museum-Präparate

unentgeltlich zur Ansicht.
Der Obige.

Rath u. Hilfe in discr. **Frauenleiden** ertheilt Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, 2. Et. Ausw. briefl.

Lebende

Hummern,

Frischen

Lachs, Steinbutt, Cabliau, Hechte, Blumenkohl, Spargel, Kopf-, Endivien- und [3367] **Romänen-Salat. Puten, Kapaunen, Hamburger Hühner**

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Alle Sorten Chocoladen

[3639] **zu Fabrikpreisen**

empfiehlt die Haupt-Niederlage der **Hauswaldt'schen** Fabrik (Magdeburg) **17, Albrechtsstr. 17, Breslau.**

E. Astel & Co.

Schöpsbier,

seit Jahrhunderten berühmt, malzreich, Reconvalescenten und Blutarmen von Aerzten besonders empfohlen, in vorzügl. Güte: [4629]

Schweidnitzer Bierhalle,
Magdalenenplatz (Mende's Hotel).
Versandt 18 Flaschen 3 Mk. frei ins Haus. Wiederverkäufern billiger.

Oelfarben, streichfertig, Lacke, Lackfarben,

sehr hart und schnell trocknend, empfiehlt [3361]

Georg Winkler,

Katharinenstraße 5,
☞ nahe am Neumarkt. ☜

---

18 Fl. (mit Patentverschluß)
Moabiter Klosterbräu,
22 Fl. do. **Moabiter**
helles Lagerbier
für 3 Mk. durch mein Gespann **frei in's Haus.**

G. Schmiedel,

Schuhbrücke 32,
Oekonom der Brauerei Moabit in Berlin. [4882]

Von neuesten Zufuhren
empfehle [5097]
vorzüglich schönen

Astrachaner Caviar,

hochfeinen, fetten

Räucherlachs,

Bücklinge, Sprotten, Marinaden, Pasteten, Würste, feine Käse,
eingelegte
Gemüse und Früchte,
grossen weissen Italiener
Carviol,
prachtvolle, hochrothe, süsse
Catania- und Imperial-

Berg-Orangen

zeitgemäss billigst.

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Fleisch-, Fisch- u. Frucht-Conserven,

[3178] nur allerfeinste Marken, directer Import, billigste Preise.
S. H. Joachimssohn, Büttnerstr. 1.

Menado-Kaffee,	gebr. d. Pfd.	1,80 M.
Melange-	" " " "	1,60 "
Perl-	" " " "	1,60 "
Java-	" " " "	1,30 "
Campinos	" " " "	1,20 "
Getreide	" " " "	0,20 "
Wiener Feigen-Kaffee	"	0,80 "

alles reinschmeckend, empfiehlt 3276
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Billiger Kaffee!

ganz rein und kräftig im Geschmack, tägl. frisch gebr., d. Pfd. 10, 12, 13 Sgr.
☞ Für Feinschmecker ☜
f. Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,50 M., u. **hochf. Menado,** gebr. d. Pfd. 1,60 M., roh 20 versch. Sorten v. 70 Pf. bis 1,30 M. Präpar. Getreide-Kaffee, d. Pfd. 20 Pf. F. wß. Farin I. 38 Pf., II. d. Pfd. 37 Pf. F. hart. Zucker in Br. 42, gewürf. 45 Pf. **Beste weiße Kernseife,** d. Pfd. 30 Pf. Bestes Petroleum. d. Liter 22 Pf. Weizenmehl, Rosinen, Preßhefen, Mandeln und alle Waaren offerire zu billigsten Engros-Preisen.
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2, Filiale: Klosterstr. 1a. [3017]

Amerikanische Conserven.

Direkter Import erster Marken.
Billigste Preise.

Rindsroulade 2 Pfd.-Dose M. 1,65 (bei 6 u. 14 Pfd-Dose bedeutend billiger.)
Schinken- u. Zungenroulade, gze. Zunge,
Lachs über 1 Pfd.-Dose... 1,20 M.,
Hummern über 1 Pfd.-Dose 1,20 M.,
Makrelen über 1 Pfd.-Dose 1,10 M.,
Sardinen per Dose ... 0,60 M.,
Ananas 2 Pfd.-Dose .... 1,50 M.,
Pfirsiche 2 Pfd.-Dose .... 1,50 M.
S. H. Joachimssohn.
Büttnerstr. 1.

Für Raucher!

Günstige Einkäufe ermöglichen mir, wirklich gute **Cigarren** sehr billig und ohne Steuerzuschlag in den Preislagen von 3—10 Mark pr. 100 Stück abgeben zu können. Proben stehen zu Diensten, und auswärtige Bestellungen werden von 500 Stück an franco zugesandt. [5006]

Heinrich Schwarzer,

Breslau, nur Klosterstraße 90a.

Koppenkäse

empfiehlt [3272]
Jul. Kirtzel, Freiburgerstr. Nr. 18,
Butter- und Käse-Handlung.

Die Haupt-Niederlage

des echten
Gebirgs-Koppen-Kräuter-Käse
befindet sich bei [3294]

Richard Scholtz,

Nicolaistadtgraben 4b.

1200 Centner

Dabersche Speisekartoffeln
verkauft franco Bahnhof Rogasen

N. A. Gosliner,

[1164] Hotelbesitzer in **Rogasen.**

3267

Brut-Eier

von echt italienischen Hühnern sind wie alljährlich pro Stück 15 Pf. wieder zu haben bei **W. Reimann,** Breslau, Villa Bohrauerstraße.

Pariser Glanzlack

zur sofortigen Lackirung des Leders, besonders des Schuh- und Stiefelwerks, auch das Leder zu conserviren, in Fl. à 50 u. 100 Pf. empfiehlt das Depôt [6096]
Handlung **Eduard Gross,**
am Neumarkt 42.

Astrach. Caviar,

schönsten, frischen, grosskörnigen,

frische Austern,

feinsten geräucherten
Weser- und

Rhein-Lachs,

Hamb. Bücklinge, Pasteten, frische Kopfsalat, Kartoffeln. Blumenkohl, junge Gemüse,
Rheinischen
Waldmeister,
hochrothe, süsse, vollsaftige

Berg-Orangen

empfiehlt [5072]
von neuestn Sendungen

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

!! Rheinischen Waldmeister!!

Ananas
in Gläsern und Büchsen,
Bowlenweine,
weiss und roth, [5012]
der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,
Vöslauer Roth- u. Weissweine,
vorzügliche, reine Waare,
die Flasche 1,25 Mk.,
Moselweine,
die Flasche 1,00 bis 1,20 Mk.,
Maibowle,
die Flasche 75 Pf.,
Champagner,
die Flasche 3,00 Mark,
Französischen Kopfsalat, Gothaer Cervelatwurst, Braunschw. Cervelatwurst, Elbinger Neunaugen, Bratheringe
in Fässchen à 80, 40 u. 20 Stück,
Kieler Speckbücklinge, Kieler Sprotten, Rhein- und Weser-Lachs, Catharinen-Pflaumen,
d. Pfd. 80 Pf., 1,10, 1,30, 1,50 u. 2,50 M.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 30, 35 und 50 Pf.,
Compotobst,
à 50 und 60 Pf.,
Italienische Prünellen, Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten.
das Pfund 70 Pf.

Cigarren:

El Tambor,
das Mille 40 Mark,
Estimada,
das Mille 50 Mark,
Kronen-Regalia,
schöne grosse Façon, sehr beliebt, das Mille 60 Mark,
Alice,
milde Salon-Cigarre, à 60 Mark,
Rio Sella,
vorzüglicher markiger Tabak, à 75 Mark,
La Flora,
recht mild, à 100 Mark,
1878er Havannahs
in 3 Façons, à 115—120 Mark,
La Hermosa,
sehr fein und mild, à 165 Mark,
Golosina,
non plus ultra, à 200 Mark,
Pas de China,
à 250 Mark,
Othello,
450 Mark.

Wir stehen aus unserm bedeutenden Sortiment mit kleinen Mustersendungen gern zu Diensten.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Zur Saat

empf. ich meine **Oekonomie-, Garten- u. Blumensamen** in bekannter Güte laut meinem am 20. d. M. in dieser Zeitung inserirten Preisverzeichniß.

Friedrich Gustav Pohl,
Samenhandlung, Breslau, Herrenstraße Nr. 5. 4687



Die **Graf Renard'sche Garten - Verwaltung zu Gross-Strehlitz O.-S.** offerirt zu Frühjahrs-Pflanzungen **Ziersträucher** in 120 schönsten Sorten, sowie **Erdbeer- und Spargelpflanzen** von grossen Sorten und reichen Vorräthen wegen Verlegung der Baumschule zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nimmt entgegen

G. Gottschalk,

[693] Garten-Inspector.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufen wir unsere **4 Pferde** (Franzosen), 2 Schimmel 6jährig, 2 Rappen 8jährig, Wallache, sowie Geschirre und fünf Arbeitswagen, 100 Centner tragfähig, alles im besten Zustande.
Cohn & Rosenberg,
[3225] **Liegnitz.**

Schafvieh-Verkauf.

Die Herrschaft Lossen, Kreis Brieg, stellt wegen Verminderung der Schafe die auf dem Departement Lossen circa 1000 Stück diverser Altersklassen hoch-feine, gesunde **Electoral-Merino-Schafheerde mit 30 Mk. pro Paar incl. Böcke und Lämmer zum Verkauf.** [4830]
Besichtigung jeder Zeit. Abnahme nach der Schur; letzter Wollpreis 280 Mk. pro 50 Kilo. Lossen, Bahn- und Poststation, im März 1880.
Die Direction.
gez. Bodelius.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [3635]

Für Anfang April wird in ein einfaches Haus aufs Land ein **ev. Hauslehrer** für 2 Knaben von 9 u. 6 Jahren und ein Mädchen von 5¼ Jahren gesucht. [1202]
Offerten mit Geh.-Anspr. unter W. H. postl. Glatz erbeten.

Ein **junges, gebildetes Mädchen** wird von einer älteren Dame

als Vorleserin gesucht.

Offerten bittet man an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** Ring 4, unter H. 21066 zu senden. [5046]

Zur **Stütze** der **Hausfrau** und **Erziehung der Kinder** wird eine in diesem Beruf [4932]

erfahrene Dame

schon gesetzten Alters

gesucht,

und nur solche wollen sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und Gehaltsansprüche, wenn möglich auch mit Photographie, schriftlich melden unter Adresse H. 21041 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Für ein junges Mädchen (Waise) aus achtbarer Familie, wird Stellung in einem feinen Hause als **Gesellschafterin** einer älteren Dame gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Fräulein **R. Wiener,** Bahnhof Schwientochlowitz. O.-S. [1193]

Als **Repräsentantin** wird eine geb. Dame aus guter Familie unter annehmb. Beding. gesucht. Näh. d. d. Vermittelungs-Institut, Breslau, **Hummerei 35,** I. Freimarke erb.

Eine junge Dame, **16 Jahre** in einem Geschäft einer Povinzialstadt als **Verkäuferin** thätig, sucht in Breslau per 1. April oder später eine gleiche oder ähnliche Stellung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite. [3352]
Gefl. Offerten unter der Chiffre M. M. 55 postl. Postamt **9.**

Eine **geb., pflichttreue u. erfahrene Wittwe,** ev., noch i. Stellung, welche eine Reihe v. Jahren einen größeren Haushalt selbstst. führt, wie d. Pflege u. Erziehung d. Kinder z. Zufriedenh. geleitet hat, sucht 1. Juli einen ähnl. oder kleineren Wirkungskreis, ganz gleich ob in der Stadt od. a. d. Lande.
Gefällige Offerten erbeten unter A. Z 80 Hausdorf bei Schweidnitz postlagernd. [3213]

Strohhut-Näherinnen

bei erhöhten Löhnen suchen [3302]
Goldstein & Silberstein.

Kräftige Amme, die 3—6 Monate genährt hat, gesucht **Friedr.-Wilhelmstr. 72,** II. r. Vermittel. erw.

---

60 Dienstmädch. f. Stadt u. Land **sucht** Fr. **Schubert,** Teichstr. **19.**

Ein Mädchen für Alles wird sogleich gesucht **Matthiasplatz 9,** II.

Ein bedeutendes Berliner Engros-Geschäft (Manufacturwaaren- und Callico-Branche) sucht einen routinirten, bekannten [1188]

Reisenden

(Christ) für die Provinz Schlesien.
Prima-Referenzen erforderlich.
Gef. Offerten unter B. E. 69 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für eine **Cigarrenfabrik** wird ein

Reisender gesucht,

der für renommirte Fabriken oder Colonialwaarenhäuser Schlesien und Posen längere Zeit bereist haben muß.
Prima-Referenzen erforderlich.
Meldungen mit Zeugnißabschriften werden durch **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 I, unter Chiffre **G. 2304** erbeten. [4927]

Gesucht Reisende

auf absatzfähige
gediegene illustrirte Werke
gegen

gute Provision.

Offerten sub **O. P. 2530** an **Rudolf Mosse in Leipzig.** [3574]

Ein **Kaufmann,** verheirathet, der längere Jahre eine größere **Dampfmahlmühle** kaufmännisch und technisch dirigirt, sucht eingetretener Verhältnisse wegen eine ebensolche Stellung. Referenzen **prima.**
Adressen unter Chiffre P. P. 74 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [1194]

Ein j. Kaufm. sucht als **Buchhalter, Correspondent** oder als **Stenograph** zeitweise Beschäftigung. Gefl. Offerten sub G. H. 81 i. d. Briefkasten d. Bresl. Ztg. [3313]

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem hiesigen größeren Weißwaaren-Geschäft beendet hat, sucht per 1. April c. anderw. Stellung. [5066]
Offerten erbeten unter **Y. 2321** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, I.

Ein junger Mann (Eisenhändler), der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung per 1ten Juli cr. als **Comptoirist** in Breslau oder Provinz Schlesien. [3312]
Gefl. Offerten unter M. C. 80 an die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Ein j. Mann, der bereits **als Buchhalter** in mehreren Brauereien fungirte, noch in Stellung ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1sten April cr. veränderungshalber anderweitiges Engagement **als Buchhalter oder Comptoirist,** ganz gleich in welcher Branche. Gef. Off. R. J. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, firmer **Buchhalter,** engl. u. französ. Correspondent, mit bester theoret. u. prakt. Bildung, der gegenwärtig einer bedeut. Fabrik als kaufm. Leiter vorsteht, sucht in einem guten Hause bei mäß. Gehalts-Ansprüchen passende Stellung.
Gef. Off. sub B. 85 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3378]

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, mit der polnischen Sprache vertrauten **Commis,** welcher erst seine Lehrzeit beendet hat. [1179]
Hultschin. Johann Niechoy.

Einen Commis,

gewandten Verkäufer und Decorateur für Modewaaren- und Tuchbranche, suche z. sof. Antritt. Meld. m. Ang. d. Ansprüche auf Salair bei freier Kost und Wohnung und Abschriften der Zeugnisse an **David Badt, Sorau NL.** [3130]

Für ein **Band- und Posamenten-Geschäft en gros** in Breslau wird **ein Lagercommis** ges. Nur solche Bewerber, welche Fachkenntniß nachweisen können u. eine vorzüglich schöne Handschrift besitzen, finden Berücksichtigung. Gefl. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden unter Chiffre R. 57 in die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [3189]

Für ein größeres Mühlengeschäft wird eine Persönlichkeit gesucht, die für Comtoirarbeit und zum Besuch der Kunden sich eignet.
Offerten sub W. 2319 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, I.

---

1 prakt. Destillateur,

mos., welcher seine Lehrzeit erst beendet, gewandter Verkäufer u. solide in seinen Ansprüchen ist, wird für den Detail-Ausschank pr. 1. April c. gesucht.
Offerten mit Beifügung von Zeugnissen und Gehalts-Ansprüchen werden unter Chiffre A. S. 20 postlag. erbeten. [1198]

Ein tüchtiger, praktischer

Destillateur

kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **Hugo Wohl, Kattowitz.**

Ein Schriftsetzer

(Schweizerdegen) sucht pr. sofort Stellung. Gefl. Off. sub M. T. 100 postlagernd Namslau. [3353]

Gesucht 2 Holzbildhauer von [5063] **Heinrich Wannhoff,**
Cottbus. Fournier-Schneiderei.

Einen in der Möbelbranche tüchtigen und erfahrenen [1163]

Werkführer

sucht zum baldigen Antritt
R. Ruschewey.
Langenöls, den 22. März 1880.

---

1 Ziegelmeister oder Pächter für eine Dampfziegelei in Brieg, melde sich bei **Brann,** Breslau, Schweidnitzer Stadtgr. 14. [3285]

Ein gewandter [5060]

Calculatur-Assistent,

der vorzüglich im Gruben- und Hütten-Rechnungswesen bewandert ist, wird zum Antritt am 1. Mai c. gesucht. Meldungen unter Beifügung der Schul- und Dienstzeugnisse, wie Angabe der Gehaltsansprüche an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., unter Chiffre **S. 2315** erbeten.

1196

Gesuch.

Ein im Verwaltungs-, Rechnungs- und Kassenwesen vollständig routinirter Beamter, Anfang der 40er Jahre, verheirathet, in Stellung, sucht bald od. später eine seinen Kenntnissen entsprechende, anderweite Stellung, ganz gleich in welcher Branche.
Offerten sub H. B. 76 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein Mann (Gärtner), der eine Reihe von Jahren in einer der größten Samenhandlungen Deutschlands war, wünscht in einer größeren Samenhandlung eine Stelle. Derselbe ist in jeder Branche des Samengeschäfts gründlich ausgebildet, und wollen hierauf reflectirende Samenhandlungen ihre Adresse sub **J. M. 5814** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsenden. [5062]

Ein junger verheiratheter **Diener,** der auch Gartenarbeit versteht und Caution stellen kann, sucht bald Stellung. Gefl Offerten erbeten sub Z. 68 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3306]

Ein Kellner

kann sich zum baldigen Antritt melden bei [1186]
Zaborze. R. Köppen.

---

34 junge Leute v. Lande z. Pferd. sucht **Schubert,** Teichstraße **19.**

Köchinnen, Stuben-Mädchen, Mädchen für Alles, Kinderfrauen, Wurstschleußerinnen, Kellnerinnen, Gartenschleußerinnen, Kellner, Haushälter, sucht Fr. **Becker,** Altbüßerstraße 14.
Empfohlen werden drei firme Köchinnen auf Landgüter, fünf gesunde Land-Ammen und Dienstboten aller Branchen. [3388]

Ein **Knabe,** Sohn achtbarer Eltern, der die Handlung erlernen will, kann sich alsbald melden bei [1185]
Zaborze. R. Köppen.

Einen Lehrling

suchen zum sofortigen Antritt **Gebrüder Krause,** Riembergshof. [3357]

Ich suche für mein Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäft
☞ **einen Lehrling** ☜
zum baldigen Antritt. [3362]
Reinhold Gruhn, Gartenstr. 7.

Ein **Obersecundaner** sucht als Lehrling in einem Droguen- oder Productengeschäft Stellung. Offerten sub J. B. 82 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [3315]

Ein Lehrling,

mit den **nöthigen Schulkenntnissen** versehen, wird gesucht von [5040]
Eugen Cohn & Wendriner, Landeshut i. Schl.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich einen [5018]

Lehrling.

Breslau. **Louis Buki.**

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet Stellung.
Schloß-Militsch. [1200]
A. Wundel, Obergärtner.

Ein Knabe mit genüg. Schulbildung zur Erlernung der Handlung kann in meiner Eisenwaaren- u. Werkzeug-Handlung bald **als Lehrling** antreten.
Kost und Wohnung wird nicht gewährt und Lehrgeld nicht beansprucht.
[3277] **C. Schlawe,** Reuschestr. 24.

Lehrlinge für große Handlungshäuser

w. unter günstigen Bedingungen ges. durch **E. Richter, Reuschestr. 46.** 3366

Einen Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich bei vollständig freier Station für mein Cigarren-Geschäft. **J. Haurwitz,** Ring 39.

Ich suche für mein Ledergeschäft vom 1. April c. ab [4957]

einen Lehrling,

polnisch sprechend.
J. Kleinert in Oppeln.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei [3193]
Joseph Bloch jr., Neue Antonienstr. 4.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Breslauer Börse vom 27. März 1880.

Inländische Fonds

		Amtlicher Cours
Reichs-Anleihe	4	99,70 bzB
Prss. cons. Anl.	4½	105 90 G
do. cons. Anl.	4	99 60 etbz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,45 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,50 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	100,05 bzB
do. Lit. A....	4	99,90 B
do. do. ...	4½	104,00 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50 G
do. do.	4½	103,90 G
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,80 B
do. do. ...	4½	104,00 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,10 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,80 G
do. do.	5	104,80 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99 25 G
do. do.	4½	104,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	74,75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,25 bz, J/J. 62,50
do. Pap.-Rent.	4⅕	62 10à15 bzB [bzB
do. Loose 1860	5	123,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,50 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,85 G
do. Pfandbr.	5	65,75 bz
do. do.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88 50 bz
Orient-AnlEmI.	5	59,65 G
do. do. II.	5	59 75 bzG
do. do.III.	5	59 65 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,25 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	106,00 G
Obschl. ACDE..	3½	181,25 G
do. B.....	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	18,00 bz
do. do.St-Prior	5	73,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	141,00 B
do. St.-Prior.	5	140,00 B
Oels-Gnes.St-Pr	5	43,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98 75 G	
do. ...	4½	103,25 B	
do. Lit. G	4½	102,60 bz	
do. Lit. H	4½	102,50 G	am 25. d. ebenso.
do. Lit. J	4½	102,50 G	
do. Lit. K.	4½	102,50 G	
do. 1876	5	106,00 bz	
do. 1879	5	—	
Br.-Warsch. Pr.	5	—	
Oberschl. Lit. E.	3½	92 25 B	
do. Lit. C.u.D.	4	99,50 B	
do. 1873	4	99,00 bz	
do. Lit. F...	4½	103,75 B	
do. Lit. G..	4½	103,15 B	
do. Lit. H...	4½	103,80 B	
do. 1874	4½	102,20 B	
do. 1879	4½	104,25 bz	
do.N.-S.Zwgb	3½	—	
do. Neisse-Br.	4½	—	
do.Wilh.-B..	4½	1880: 103,50à55 bz	
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,65 B	

Wechsel-Course vom 27. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169 40 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,46 bz
do do.	3	3M.	20,345 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00 B
do. do.	3	2M.	80,75 B
Warsch. 100S.R.	6	8T.	212 50 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	170,85 bz
do. do. ..	4	2M.	170,00 G

Ausländische Eisenbahn Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. April 476,50G
Rumän. St.-Act.	4	52,30 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl.Discontob	4	92,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	95,75 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	104,75à50 bzG	—
do. Bodencrd.	4	110,50 B	— [bzB
Oesterr. Credit	4	—	ult. April 522à20
Fremde Valuten.			
Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl. ..		171,25 bz	ult. April 170,90
20 Frs.-Stücke..		—	—
Russ.Bankb.100S-R.		213,00 bzG	ult. —
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	—	—
do. Act.Brauer.	4	—	—
do.A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	60,50à1,40à1,25 bz	—
Moritzhütte .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	63,00 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch.Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do.Immobilien	4	80 G	—
do. Leinenind.	4	96,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	121,25à2,25 bzB	ult. April 122,25
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [à20,50à21,75
Vorwärtshütte.	4	—	— [bz

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	769,3	2,8	W. still.	wolkig.	
Kopenhagen	765,9	0,6	NNW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	768,3	—1,8	ONO. stark.	bedeckt.	
Haparanda	767,4	—10,0	N. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	759,4	—10,6	NNW. leicht.	wolkenlos.	
Moskau	749,4	—6,0	S. leicht.	Schnee.	
Cork	764,0	7,2	ONO. schwach.	heiter.	Seeg. leicht.
Brest	761,2	9,2	O. schwach.	Regen.	Seeg. leicht.
Helder	765,8	3,0	NO. schw.	Nebel.	
Sylt	766,9	1,1	NNO. still.	Nebel.	
Hamburg	766,2	3,1	still.	wolkenlos.	lcht. Nebel, Reif.
Swinemünde	765,4	0,0	still.	Nebel.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	764,3	4,1	WSW. still.	heiter.	
Memel	762,2	1,6	W. schwach.	bedeckt.	Nachts Reif.
Paris	762,4	10,8	NO. still.	bedeckt.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	763,2	1,8	NO. still.	wolkenlos.	Dunst.
Wiesbaden	764,3	2,3	ONO. still.	wolkenlos.	
Kassel	763,7	2,2	N. still.	wolkenlos.	Reif.
München	763,4	1,5	still.	Dunst.	
Leipzig	765,8	2,0	ONO. still.	wolkenlos.	Reif.
Berlin	765,6	4,0	O. still.	wolkenlos.	
Wien	764,3	0,9	still.	wolkenlos.	
Breslau	765,5	1,9	O. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Bei sehr gleichmäßiger Luftdruck-Vertheilung und leichten vorwiegend östlichen Winden oder Windstillen dauert das trockene, meist wolkenlose Wetter über Central-Europa fast unverändert fort meist mit langsam steigender Temperatur. Unter Einfluß eines Minimums, welches schon einige Tage fast unbeweglich an der Westküste Frankreichs lagert, herrscht am Canal und über Südwest Britannien frische östliche Winde, während sich im Westrußland rasch nach einander Depressionen von Norden nach Süden bewegen, wodurch Fortdauer der Witterungslage über Central-Europa bedingt wird.

Nizza: Nordost leicht, Regen, + 12,4 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.